



# Evaluation Pilotprojekt Rauchfreie Lehre

**Diese Studie wurde im Auftrag der Lungenliga St. Gallen durch die GfK Switzerland AG durchgeführt.**

## Evaluation Pilotprojekt Rauchfreie Lehre

- 1 Zielsetzung** S. 3
- 2 Module 1 und 2** S. 5
- 3 Module 4 und 5** S. 68
- 4 Modul 6** S. 126

# Hintergrund der Marktforschungsstudie

3

## Hintergrund

Die Lungenliga St. Gallen hat das Projekt „Rauchfreie Lehre“ mit der Idee konzipiert, jugendliche Lernende aller Lehrjahre und aller Branchen durch ihre Berufsausbildung zu begleiten und zu motivieren, rauchfrei zu bleiben bzw. zu werden. Sie werden ermutigt, jeweils während eines Lehrjahres nicht zu rauchen und dies vertraglich zu bestätigen. Diese Vereinbarung kann während der gesamten Lehrzeit jährlich auf Anfang Lehrjahr erneuert werden. Als positive Verstärkung sind attraktive Belohnungen vorgesehen. Dieses Angebot richtet sich sowohl an Nichtraucher als auch an Raucher, welche aufhören zu rauchen.

In einem ersten Schritt wurde das Projekt als Pilot in St. Gallen und Bern gestartet (August 2009 bis August 2010) mit dem Ziel, nach einer allfälligen Anpassung die „Rauchfreie Lehre“ kantonsweise auszudehnen. Die Pilotphase umfasst je sechs bis acht Betriebe in beiden Kantonen sowie das Kaufmännische Berufs- und Weiterbildungszentrum KBZ St. Gallen.

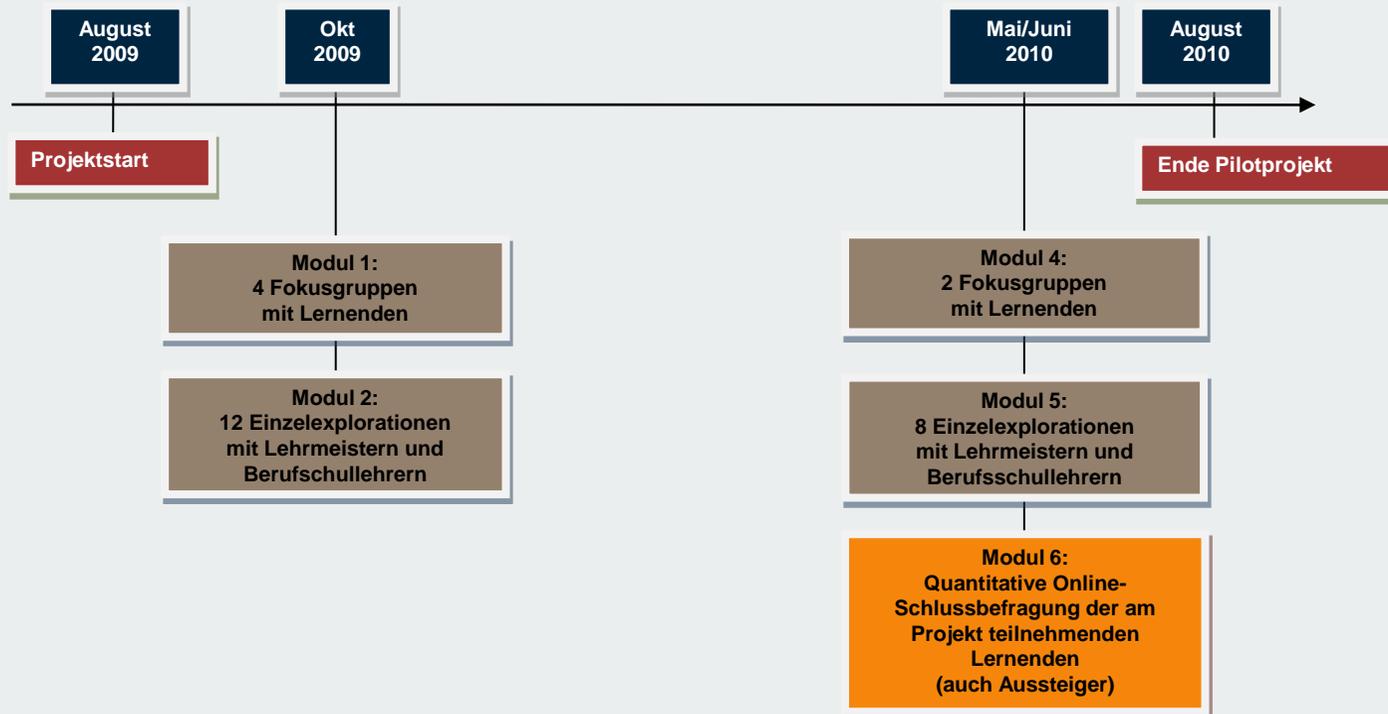
# Zielsetzungen der Evaluation

4

Ziel der Evaluation ist eine umfassende Analyse der Pilotphase, die als Ausgangslage für Anpassungen und Optimierungen für das Hauptprojekt dient. Dabei sollen Motive und Anreize sowohl auf der Ebene der Lernenden als auch der beteiligten Lehrbetriebe erhoben werden.

## Untersuchungsdesign

Die Analyse des Pilotprojekts "Rauchfreie Lehre" erfordert eine gestufte Datenerhebung:



# Management Summary

## Konklusion aus allen Modulen

Das Projekt kann sowohl aus qualitativer wie auch quantitativer Sicht als Erfolg bezeichnet werden. Sowohl die teilnehmenden Lernenden wie auch die Lehrbetriebe und die Berufsschule sind mit dem Projekt sehr zufrieden.

Das Projekt spricht vor allem nicht rauchende Lernende an. Es deutet vieles darauf hin, dass die Prävention funktioniert und vor allem Jugendliche mit Gefährdungspotenzial vom versuchten Rauchen abgehalten werden.

Motivation für die Teilnahme am Projekt sind für die Lernenden, weil sie es für eine gute Sache halten und weil die Teilnahme keinen Aufwand bedeutet. Für die teilnehmenden Betriebe und die Berufsschule steht die Prävention in Vordergrund, man will die Jugendlichen in einer labilen Zeit stärken.

Die Betreuung während des Lehrjahres durch die Lungenliga wird positiv bewertet, die Frequenz der Kontakte sollte jedoch erhöht werden.

Die Durchführung der CO-Tests sind für die Glaubwürdigkeit der Projekts von zentraler Bedeutung.

Das bisherige Belohnungssystem in Bern wird zwar besser beurteilt als das in St.Gallen, für die Zukunft wird aber das neue Belohnungssystem akzeptiert.

Es gibt gemäss Resultaten der quantitativen Studie nur eine geringe Dropout-Quote von 3%. Dies wird damit begründet, dass sie wieder zu rauchen (grossteils Shisha) begonnen haben oder keine Lust mehr zur Projektteilnahme haben.

A seagull is shown in flight against a clear blue sky. The bird is white with dark wingtips and is captured in a dynamic pose, with its wings spread wide. The background is a solid, light blue color.

# **Evaluation Pilotprojekt Rauchfreie Lehre – Module 1 und 2**

**Qualitative Marktforschung GfK Switzerland AG**

# DIE agenda

- ① Projektteam S. 7
- ② Zielsetzungen S. 8
- ③ Studiendesign S. 9
- ④ Management Summary S. 11
- ⑤ Key Findings S. 18
- ⑥ Detailergebnisse
  - Ausgangslage der Teilnehmenden und der Nicht-Teilnehmenden S. 28
  - Motive und Barrieren für die Teilnahme am Projekt Rauchfreie Lehre S. 33
  - Wahrnehmung des Projektes Rauchfreie Lehre S. 43
  - Information, Anmeldung und Flyer S. 47
  - Belohnungssystem S. 58
  - Was hilft, um Nichtraucher zu bleiben oder zu werden? S. 63

# 1 – Projektteam Evaluation der Module 1 und 2

8

## **Projektleitung Lungenliga St. Gallen**

Herr Bruno Eberle

Lungenliga St. Gallen

Florastrasse 4

9006 St. Gallen

Tel: +41 (0)71 228 47 43

eberle@lungenliga-sg.ch

## **Projektleitung GfK Switzerland AG**

Frau Simone Schaubert

Leitung Qualitative Marktforschung

Obermattweg 6

CH-6052 Hergiswil

Tel: +41 (0)41 632 95 16

simone.schauber@gfk.com

## **Projektnummer**

1020714

## 2 – Zielsetzungen qualitative Marktforschung für die Module 1 und 2

9

Zu Beginn der Pilotphase werden die Motive und Entscheidungshintergründe von Teilnehmern und Nichtteilnehmern des Projekts „Rauchfreie Lehre“ qualitativ sowohl auf der Ebene der Lernenden als auch der beteiligten Lehrbetriebe und der Berufsschule evaluiert. Zusätzlich liefern die Ergebnisse der Module 1 und 2 Inputs für die Konzeption des quantitativen Befragungsmoduls 6.

Themen auf Ebene Lernende:	Themen auf Ebene Lehrbetriebe / KBZ:
Motivation sowie Barrieren für die Teilnahme am Projekt aus Sicht der Lernenden als auch der Lehrbetriebe / KBZ	
Informationsverhalten, inhaltliche Beurteilung der zur Verfügung stehenden Informationen	
Beurteilung von Flyer und Anmeldung	
Belohnungssystem: Beurteilung und Ideengenerierung	
Bedeutung des Projektes für das Rauchverhalten der Lernenden	
Befindlichkeit der Teilnehmer als auch Nicht-Teilnehmer am Projekt	Motive und Barrieren für die Unterstützung des Projektes auf Betriebs- resp. Schulebene
Personen, welche den Entscheid beeinflussen	Wünsche und Bedürfnisse bezüglich der Organisation des Projektes
Image des Projektes bei Teilnehmern als auch Nicht-Teilnehmern	Empfehlungen an die Lungenliga St. Gallen aus Sicht der Lehrbetriebe / KBZ

## 3 – Studiendesign der Module 1 und 2

**Methode:** 4 GfK Standard Gruppendiskussionen à 2h, 12 GfK Standard Einzelexplorationen à 1h

**Zeitraum:** 20., 21., 27. und 29. Oktober 2009 für Gruppendiskussionen und Einzelexplorationen

**Durchführungsort:** St. Gallen und Bern

**Zielgruppe:**

	Einzelexplorationen mit Lehrmeistern/Berufsschullehrern		
	Unterstützer des Projekts	Nicht-Unterstützer des Projekts	Unterstützer des Projekts
Zielgruppe	Lehrmeister/Berufsschullehrer, welche für die Teilnahme/Nicht-Teilnahme am Projekt verantwortlich sind		
Ort	St. Gallen	St. Gallen	Bern
Teilnehmende	Haben eingewilligt, das Projekt im Lehrbetrieb zu unterstützen	Haben vom Projekt gehört und sich gegen eine Unterstützung entschieden	Haben eingewilligt, das Projekt im Lehrbetrieb zu unterstützen
Branchen	Möglichst guter Mix zwischen kaufmännischen, technischen und gewerblich-industriellen Branchen		
Anzahl	5, davon 3 Lehrbetriebe, 1 Berufsschul-lehrperson, 1 Rektor	2	5

	Gruppendiskussionen mit Lernenden			
	Fokusgruppe 1: Teilnehmer	Fokusgruppe 2: Nicht-Teilnehmer	Fokusgruppe 3: Teilnehmer	Fokusgruppe 4: Nicht-Teilnehmer
Zielgruppe	Lernende mit möglichst gutem Mix vom 1. bis 4. Lehrjahr			
Ort	Bern	Bern	St. Gallen	St. Gallen
Teilnehmende	Haben den Vertrag unterschrieben, um am Projekt teilzunehmen	Haben vom Projekt gehört und sich gegen eine Teilnahme entschieden	Haben den Vertrag unterschrieben, um am Projekt teilzunehmen	Haben vom Projekt gehört und sich gegen eine Teilnahme entschieden
Branchen	Möglichst guter Mix zwischen kaufmännischen, technischen und gewerblich-industriellen Branchen			
Anzahl	10	7	10	9

# Deklaration Zielgruppen

11

## **Aufgrund des Untersuchungsdesigns sind folgende Differenzierungen möglich:**

- **Unterschiede bezüglich der Teilnahme am Projekt:**

Teilnehmer (im Folgenden TN genannt) versus Nicht-Teilnehmer (im Folgenden Nicht-TN genannt) des Projektes. Hier gibt es wie erwartet sehr viele Unterschiede

- **Unterschiede zwischen den Pilotkantonen:**

Bern versus St. Gallen. Bern unterscheidet sich von St. Gallen insofern, als hier andere Belohnungen ausgeschrieben sind und die Teilnehmenden ausschliesslich über ausgewählte Betriebe rekrutiert wurden, während in St. Gallen die Lernenden auch via Lehrpersonen im KBZ über das Projekt informiert wurden

- **Unterschiede bezüglich Unterstützung des Projektes:**

Unterstützer (im Folgenden U genannt) versus Nicht-Unterstützer (im Folgenden Nicht-U genannt) des Projektes auf Betriebsseite. Im Kanton Bern konnten keine Nicht-Unterstützer befragt werden, da alle angefragten Unternehmen ihre Unterstützung zugesichert hatten

- 
- Die detaillierten Unterschiede werden im Bericht separat ausgewiesen
  - Die Ergebnisse beziehen sich auf die qualitativen Marktforschungsmodule. Sie sind nicht quantifiziert, da auf eine quantitative Evaluation (Modul 3) verzichtet wurde

## **4 Management Summary**

# Studiengrundlage

## Ausgangslage

Die Lungenliga St. Gallen ist Initiatorin des Projekts „Rauchfreie Lehre“, bei welchem Lernende aller Branchen ermutigt werden, während eines ganzen Jahres nicht zu rauchen und dies vertraglich zu bestätigen.

## Aufgabenstellung

Nach dem Start des Pilotprojektes im Sommer 2009 in den Kantonen St. Gallen und Bern soll dieses nun in die Tiefe evaluiert werden.

## Forschungsfrage

Wie wird das Projekt „Rauchfreie Lehre“ von den Teilnehmern, den Nicht-Teilnehmern sowie den Unterstützern und Nicht-Unterstützern wahrgenommen und wo besteht noch Optimierungspotential?

# Konklusion und Konsequenzen

## **Konklusion:**

Das Projekt „Rauchfreie Lehre“ ist sinnvoll, zielführend, durchdacht und gut organisiert. Durch seine Konzeption fühlen sich primär Nichtraucher angesprochen.

Das Projekt soll – abgesehen von kleinen Anpassungen – so weiter geführt werden. Es muss jedoch eine klarere, eigene Identität erhalten.

## **Konsequenzen:**

**Eigene Identität:** Geben Sie dem Projekt „Rauchfreie Lehre“ ein Gesicht, indem Sie möglichst viele verschiedene Plattformen nutzen. Lassen Sie die Teilnehmer spüren, dass sie in einem Projekt mitmachen und die Nicht-Teilnehmer bedauern, dass ihnen etwas entgeht.

**Information:** Informieren Sie grundsätzlich wie bis anhin, aber eher kürzer, dafür öfter. Fahren Sie zweigleisig und beziehen Sie sowohl Betriebe als auch Berufsschulen mit ein. Achten Sie bei letzteren darauf, dass die Information der Lernenden nicht allein den Lehrern überlassen bleibt.

**Anmeldung und Flyer:** Behalten Sie den Flyer und das Anmeldesystem bei und optimieren Sie gemäss nachstehenden Vorschlägen sanft.

**Belohnungssystem:** Stellen Sie sicher, dass jeder erfolgreiche Teilnehmer belohnt wird. Bieten Sie daneben noch 3-5 Hauptpreise pro Region analog dem jetzigen Belohnungssystem in St. Gallen an. Testen Sie die verschiedenen von den Befragten erwähnten Vorschläge noch quantitativ ab.

# Konsequenzen: Dem Projekt ein Gesicht geben

15

**Geben Sie dem Projekt „Rauchfreie Lehre“ ein Gesicht, indem Sie möglichst viele verschiedene Plattformen nutzen. Lassen Sie die Teilnehmer spüren, dass sie in einem Projekt mitmachen und die Nicht-Teilnehmer bedauern, dass ihnen etwas entgeht.**

- Das Projekt soll Eventcharakter erhalten und das Gemeinschaftsgefühl der Nichtraucher stärken. Nutzen Sie dazu möglichst viele verschiedene Plattformen:
  - Bringen Sie sich bei den Teilnehmenden ca. alle 6 Wochen in Erinnerung und nutzen Sie dabei möglichst verschiedene Kanäle: Postkarte, Brief, SMS, Mail
  - Zeigen Sie Präsenz in den Berufsschulen: mit Plakaten, via Flyer, auf Monitoren, durch Veranstaltungen
  - Bieten Sie auf Internetforen die Möglichkeit zum Austausch und binden Sie dies ins Konzept mit ein
  - Zeigen Sie sich in den Medien: Führen Sie ein Interview mit einem Unterstützer-Betrieb, schalten Sie Inserate in den Tageszeitungen, veröffentlichen Sie die Liste aller Unterstützer-Betriebe etc.
  - Organisieren Sie für alle erfolgreichen Teilnehmer einen regionalen Event anstelle des Gewinns für alle (siehe auch Belohnung)
- Die Teilnehmenden erwarten die Durchführung von CO-Tests, weil sie für das Projekt identitätsstiftend sind. Um die Glaubwürdigkeit nicht einzubüßen, müssen Kontrollen durchgeführt und kommuniziert werden:
  - Überlegen Sie sich, wie Sie diese realisieren wollen und kommunizieren Sie rechtzeitig. Betriebsweise durchgeführte Kontrollen werden von etlichen Lehrbetrieben abgelehnt und sollen schon darum bei deren Anmeldung abgeklärt werden.

# Konsequenzen: Informationen

16

**Informieren Sie grundsätzlich wie bis anhin, aber eher kürzer, dafür öfter. Fahren Sie zweigleisig und beziehen Sie sowohl Betriebe als auch Berufsschulen mit ein. Achten Sie bei letzteren darauf, dass die Information der Lernenden nicht allein den Lehrern überlassen bleibt.**

- Kommunizieren Sie die Durchführung des Projektes rechtzeitig: bei Lehrbetrieben idealerweise im Januar, bei Berufsschulen spätestens im Mai.
- Vermeiden Sie bei der Information der Lehrbetriebe die Erwähnung von zusätzlichen Ferien. Dies kann sehr abschreckend wirken!
- Liefern Sie den Betrieben eine To-do-Liste mit Verantwortlichkeiten und Timing.
- Halten Sie die Informationsveranstaltungen von der Konzeption her wie bis anhin, jedoch kürzer und prägnanter. Bieten Sie den Lernenden während der Veranstaltung kurz Gelegenheit zum Austausch unter Kollegen. Lassen Sie danach Fragen formulieren.
- Achten Sie darauf, dass die Information an der Berufsschule nicht allein über die Lehrpersonen gestreut werden, da nicht alle Lehrpersonen (gleich umfassend) informieren. Ziehen Sie auch hier Informationsveranstaltungen durch die Lungenliga in Betracht.
- Motivieren Sie die Lehrmeister ihre Lernenden kurz, sachlich, wohlwollend und ohne Druck auf das Projekt anzusprechen, da dies in der Regel gut ankommt.
- Informieren Sie sowohl Teilnehmende als auch Unterstützer regelmässig über den Stand und den Erfolg des Projektes, über die Anzahl Teilnehmende, die Projekt-Abbrecher, die Unterstützerbetriebe etc.
- Stellen Sie den Berufsschulen konkrete Unterrichtsmaterialien oder eine Ideenbörse für Themen, welche mit dem Projekt verlinkt werden können, zur Verfügung.

# Konsequenzen: Anmeldung und Flyer

17

**Behalten Sie den Flyer und das Anmeldesystem bei und optimieren Sie gemäss nachstehenden Vorschlägen sanft.**

## **Anmeldung:**

- Fragen Sie Erstbetriebe telefonisch an; Wiederholungsbetriebe können allenfalls auch per Mail angegangen werden, falls die Kapazitäten nicht ausreichen. Gewinnen Sie die Berufsschulen via Amt für Berufsbildung.
- Setzen Sie bei den Lernenden auf die Anmeldung via Flyer. Bieten Sie die Online-Anmeldung trotzdem an, auch wenn sich nur wenige Lernende anmelden.
- Da die Anmeldung via Patenschaft polarisiert, ist eine eindeutige Empfehlung schwierig. Der Entscheid soll darum je nach Schwerpunkt gefällt werden: Falls Sie die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Lernenden zentral gewichten, lassen Sie die Patenschaft eher weg. Ist Ihnen die gegenseitige Anregung und der Gemeinschaftsgedanke wichtig, behalten Sie sie bei. Formulieren Sie in diesem Falle die Bedingungen klar: **beide** Lernenden müssen das Jahr erfolgreich bestehen.
- Lassen Sie die Eltern fakultativ unterschreiben. Fordern Sie stattdessen die Unterschrift des Lehrbetriebes.
- Lassen Sie die statistischen Angaben über die Grösse des Lehrbetriebes weg. Ergänzen Sie zu „Nichtraucher/in“ und „Ex-Raucher/in“ die Ankreuzmöglichkeit „Raucher/in“.
- Schicken Sie den Lehrbetrieben eine Liste mit all ihren Lernenden, welche den Vertrag unterschrieben haben.

## **Flyer:**

- Schreiben Sie statt „gewinnen“ von „profitieren“ oder „Belohnung“. Formulieren Sie „Wettbewerb“ in „Projekt“, „Teilnahme“ oder in „Vertrag“ um.
- Bilden Sie die Jugendlichen in Berufskleidung ab und beziehen Sie auch ausländische Jugendliche mit ein.
- Ersetzen Sie den Begriff „Lehrlinge“ konsequent durch „Lernende“.

# Konsequenzen: Belohnungssystem

18

**Stellen Sie sicher, dass jeder erfolgreiche Teilnehmer belohnt wird. Bieten Sie daneben noch 3-5 Hauptpreise pro Region analog dem jetzigen Belohnungssystem in St. Gallen an. Testen Sie die verschiedenen von den Befragten erwähnten Vorschläge noch quantitativ ab.**

- Übernehmen Sie die auf S. 58 dokumentierten Vorschläge für die quantitative Studie (Modul 6), um die Attraktivität der einzelnen Preise breit abzustützen.
- Machen Sie die Gewinner regional publik. Damit erhöhen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass der Gewinner unter den Lernenden bekannt ist. Dies stützt die Glaubwürdigkeit.
- Seien Sie vorsichtig mit der Kommunikation der betriebsspezifischen zusätzlichen Belohnung den Lernenden gegenüber. Die Lernenden setzen den Betrieb durch ihre Nachfrage unter Druck, was nicht überall geschätzt wird. Informieren Sie statt dessen die Betriebe direkt und ermuntern Sie sie, eine zusätzliche Belohnung in Aussicht zu stellen. Überlassen Sie jedoch die Wahl der Belohnung dem Betrieb.

## 5 – Key Findings



# Key Findings (1)

20

## Ausgangslage der Teilnehmenden sowie der Nicht-Teilnehmenden

### *Spontanassoziationen der Lernenden*

Die Spontanassoziationen der TN und Nicht-TN sind praktisch identisch: Rauchen wird eher negativ assoziiert, Nichtraucher und das Projekt Rauchfreie Lehre eher positiv. Im Unterschied zu den TN können die Nicht-TN dem Rauchen zusätzlich Positives abgewinnen. Nichtraucher sowie das Projekt Rauchfreie Lehre sind hingegen auch negativ besetzt. *Details ab Seite 30*

### *Die eigene (Nicht-)Rauchgeschichte*

Die befragten TN des Projektes haben entweder gar nie mit Rauchen begonnen oder das Rauchen nach kurzer Zeit wieder bleiben lassen. Das Projekt Rauchfreie Lehre unterstützt diejenigen, welche es beim Ausprobieren bleiben lassen wollen, indem es einen guten Grund für das Nichtrauchen liefert.

Die befragten Nicht-TN sind entweder klare Raucher oder aber Gelegenheitsraucher, die sich nicht durch die Teilnahme am Projekt in ihrer Freiheit einschränken lassen wollen. Es gibt auch einige wenige Nicht- oder Ex-Raucher, die sich zu wenig informiert fühlten und deshalb nicht am Projekt teilnehmen. *Details ab Seite 31*

### *Unterschiedliche Rauchkulturen im Betrieb*

Grundsätzlich lassen sich kaum Zusammenhänge zwischen Teilnahme am Projekt / Unterstützung des Projekts und Rauchkultur im Betrieb erkennen. Sowohl die befragten TN und U als auch die Nicht-TN und Nicht-U verfügen über verschiedene Rauchkulturen. Ausnahme bildet die Baubranche, wo das Rauchen jederzeit und überall gestattet ist, parallel dazu jedoch gearbeitet wird. Hier nehmen weniger Lernende am Projekt teil. Dies ist quantitativ nicht erhärtet. *Details ab Seite 33*

## Key Findings (2)

21

### Motive und Barrieren für die Teilnahme am Projekt

#### *Motive der TN für die Teilnahme im Projekt*

Die Motive für die Teilnahme sind in Bern und St. Gallen ähnlich, wobei die Belohnung in Bern aufgrund des Settings zentraler war. Wichtig für die Teilnahme am Projekt sind der Gewinn, die grosse Chance ohne Risiko oder Aufwand, die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden, die Unterstützung beim Nichtrauchen sowie die Anerkennung in der Peergroup.

Bei den meisten der befragten TN haben keine Gründe gegen eine Teilnahme am Projekt gesprochen. Einigen fällt jedoch der Verzicht aufs Rauchen – vor allem der Shisha im Kollegenkreis – schwer. Die tiefen Gewinnchancen (St. Gallen), eigene Bequemlichkeit oder Unsicherheit sind weitere, jedoch belanglose Gründe. *Details ab Seite 35*

#### *Barrieren für die Teilnahme am Projekt*

Die Gründe, welche gegen die Teilnahme am Projekt sprechen, sind abgesehen von der Information in Bern und St. Gallen sehr ähnlich: Die einen *wollen* mit Rauchen nicht aufhören, die andern *können* nicht. Die Verpflichtung schreckt ab. Weiter wehren sich einige gegen das Gefühl der Fremdbestimmung und somit gegen jedes extern organisierte Rauchstopp-Projekt: die Selbstverantwortlichkeit ist hier zentral.

In St. Gallen spielt zudem die Information via Berufsschule eine Rolle, die nicht alle Lernenden erreichte. *Details ab Seite 38*

#### *Menschen, die beim Entscheid für oder gegen die Teilnahme eine Rolle gespielt haben*

Zentrale Menschen im Umfeld der Lernenden in Bezug auf das Projekt sind die Kollegen oder der Lehrmeister. Keiner der Befragten empfand die Einflussnahme des Lehrmeisters oder der Berufsschule als Druck. Eine verstärkte Einflussnahme von den Berufsschullehrern oder den Eltern wünschen die meisten aber nicht. *Details ab Seite 40*

## Key Findings (3)

22

### Motive und Barrieren der Unterstützer sowie Nicht-Unterstützer

#### *Motive der Unterstützer für die Unterstützung des Projektes*

Die Betriebe unterstützen das Projekt aus unterschiedlichen Gründen. Im Vordergrund steht die Prävention und die Stärkung der Jugendlichen in einer eher labilen Zeit. Viele Betriebe haben ein eigentliches Gesundheitsmanagement, zu welchem das Projekt gut passt. Auch Imageförderung kann ein Grund sein. Kein Unterstützungsgrund hingegen ist die möglicherweise gesteigerte Leistungsfähigkeit der Jugendlichen.

Keiner der Unterstützer hat auf den Entscheid der Lernenden Einfluss genommen. Die Lernenden schätzen dies, da dies die Freiwilligkeit des Projektes unterstützt. *Details ab Seite 41*

#### *Barrieren der Nicht-Unterstützer*

Das Projekt wurde aus folgenden Gründen nicht unterstützt: die Befragte hat in ihrem Betrieb ein eigenes Rauchfrei-Programm; der Befragte ist neu in der Funktion des Verantwortlichen für die Lernenden; der Aufwand im Grossbetrieb ist viel zu gross; die Absenz der Lernenden summiert sich in einem Grossbetrieb. *Details ab Seite 42*

#### *Wahrnehmung des Teilnehmer- und Nicht-Teilnehmer-Umfeldes*

Obwohl nicht explizit formuliert, gehen die meisten davon aus, dass die Nicht-TN des Projektes Raucher sind. Entsprechend wird die Welt der Nicht-TN mit der Raucherwelt gleichgesetzt, die Welt der TN mit der Nichtraucher- oder Ex-Raucherwelt.

Das Image des Projektes ist weder cool noch uncool. Grund dafür ist die relativ kurze Dauer sowie die schwache Präsenz des Projekts: Das Projekt hat noch kein Gesicht. *Details ab Seite 45*

## Key Findings (4)

23

### Befindlichkeit der Teilnehmer und der Nicht-Teilnehmer

#### *Befindlichkeit der Teilnehmer des Projektes*

Die TN benoten ihre Befindlichkeit bezüglich des Projektes ausserordentlich hoch: Die Teilnahme am Projekt bietet ihnen Halt in Situationen mit Verführungscharakter, schränkt die meisten kaum ein, bietet Chancen ohne Risiken und richtet sich an den einzelnen persönlich. Kritisiert wird einzig, dass die Teilnahme – neben dem Nichtrauchen – weder sichtbar noch spürbar ist. Das Projekt ist zu wenig präsent. *Details ab Seite 46*

#### *Befindlichkeit der Nicht-Teilnehmer des Projektes*

Die Nicht-TN benoten ihre Befindlichkeit unterschiedlich, aber häufig positiv. Schlechte Noten geben diejenigen, welche sich aufgrund mangelnder Information oder aus Unschlüssigkeit nicht angemeldet haben und einige wenige, welche gerne zu rauchen aufhören würden, sich dies aber nicht zutrauen. *Details ab Seite 47*

### Information, Anmeldung und Flyer

#### *Informationen über das Projekt aus Sicht der Lernenden*

Die Informationen werden – mit Ausnahme der Informationen bezüglich der CO-Tests – als umfassend beurteilt. Die Information via Berufsschule ist zu stark Lehrer-abhängig und bei einigen mangelhaft. Die Information via Betrieb ist sehr gut, ebenfalls die Informationsveranstaltungen der Lungenliga. Das Internet wird kaum konsultiert. *Details ab Seite 49*

## Key Findings (5)

24

### *Informationen über das Projekt aus Sicht der Unterstützer*

Die vorhandenen Informationen als auch die Informationsveranstaltungen werden von den Unterstützern sehr positiv beurteilt. Einzig das Programm der Informationsveranstaltung für Betriebe könnte klarer und detaillierter ausgeschrieben sein, die Informationsveranstaltung für die Lernenden könnte kürzer, dafür wiederholt stattfinden. Während die Informationen zu Beginn des Projektes für die Beteiligten umfassend sind, fehlen Angaben nach dem Start des Projektes. Weiter sollen die Informationen in der breiten Öffentlichkeit gestreut werden. Eine To-do-List würde die Organisation und die Einschätzung des Aufwands zu Beginn erleichtern. *Details ab Seite 50*

### *Der Aufwand für das Projekt*

Vor allem in kleineren Unternehmen mit weniger als 30 Lernenden wird der Aufwand als nicht sehr gross eingestuft. Unternehmen mit mehr Lernenden, welche über verschiedene Standorte verstreut sind, geben einen deutlich höheren Aufwand an. *Details ab Seite 52*

### *Wahrnehmung und Beurteilung der Anmeldung und des Flyers*

Die erste Seite der Anmeldung kann für die Lernenden genau so weiter beibehalten werden. Die Unterstützer schätzen den ersten Kontakt per Telefon.

Melden sich Lernende via Berufsschule oder online an, wird eine Information des Betriebes durch die Lungenliga geschätzt. Auf der zweiten Anmeldeseite werden zu viele Informationen verlangt, die aus Sicht der Befragten entweder nicht wichtig, unverständlich oder aber heikel sind. Diese sollten weggelassen werden.

Dass die Anmeldung schon frankiert und beschriftet ist, erleichtert das Handling und erhöht damit die Chance der Teilnahme. Der Slogan auf der letzten Seite sollte angepasst werden, da er gegenwärtig zu stark mit Wettbewerb assoziiert ist.

Die Konzeption des Flyers ist sehr gut gelungen. Allenfalls könnte die Verschiedenheit der Jugendlichen noch stärker betont werden. Der Aufbau, das Layout sowie die Sprache sollen beibehalten werden. *Details ab Seite 53*

## Key Findings (6)

25

### *Wahrnehmung und Beurteilung von Wettbewerb, Belohnung und Patenschaft*

Der Begriff Wettbewerb wird als irreführend empfunden. Besser wären „Projekt“, „Teilnahme“ oder „Vertrag“. Die Belohnung ist klar formuliert.

Niemand war über die Patenschaft für die Anmeldung informiert. Die Idee polarisiert, rund die Hälfte würde die Patenschaft abschaffen, die andere Hälfte beibehalten. *Details ab Seite 57*

### *Wahrnehmung und Beurteilung von Anmeldeöglichkeiten und Slogan*

Für die Anmeldung wird der Flyer der Online-Variante deutlich vorgezogen. Die Anmeldung kann damit gleich anschliessend an die Information „erledigt“ werden. Eine spätere Anmeldung über Internet senkt die Chance sich anzumelden drastisch.

Der Slogan „wir sind dabei“ spricht vor allem die TN an. *Details ab Seite 58*

## Key Findings (6)

26

### Das Belohnungssystem

#### *Attraktivität und Wichtigkeit der Belohnung*

Dass es eine Belohnung gibt, ist für die Teilnahme am Projekt zentral. Ohne Belohnung hätte kaum die Hälfte am Projekt teilgenommen. Beim direkten Vergleich der Belohnungssysteme überzeugt das System von St. Gallen mit kleinen Preisen für alle und attraktiven Preisen für einzelne Teilnehmende mehr als dasjenige von Bern, wo alle erfolgreichen TN 100.00 CHF erhalten.

Für die Befragten ist klar, dass es neben attraktiven Hauptpreisen noch Preise für alle geben muss. Ebenfalls wichtig ist die Belohnung durch den Betrieb, da dieser den Lernenden nahe ist und auch Kontrolle ausüben kann. Als Idee wird der Einbezug von Sponsoren angeregt.

Bei der isolierten Bewertung der jeweiligen Belohnungsinhalte erhält Bern (CHF 100.00 für jeden erfolgreichen TN) die besseren Noten als St. Gallen (5x CHF 300.00 und der 5x 3-Tages-Pässe, inkl. attraktiven Preisen für alle). Die Attraktivität der CHF 100.00 pro erfolgreichen TN wird von den TN in Bern mit Durchschnittsnote 8.7 als sehr attraktiv, von den Berner Nicht-TN mit Durchschnittsnote 6 mässig attraktiv beurteilt. In St. Gallen wird die Attraktivität der 5x CHF 300.00 und der 5x 3-Tages-Pässe, inkl. attraktiven Preisen für alle von den TN mit Durchschnittsnote 4 als wenig attraktiv, von den Nicht-TN mit Durchschnittsnote 7.8 als attraktiv beurteilt.

Grund für die tiefere Beurteilung in St. Gallen durch die TN sind die Open-air Tickets, welche einige nicht ansprechen, sowie die tiefen Gewinnchancen auf den attraktiven Geldbetrag. *Details ab Seite 60*

#### *Belohnungsideen*

Vor allem bei den Preisen für alle, aber auch bei den Hauptpreisen wird gewünscht, dass verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Darum eignen sich Kinogutscheine oder Gutscheine unterschiedlicher Geschäfte als kleine Preise, bei den Hauptpreisen frei wählbare Preise mit Erlebnischarakter. Geld wird eher nicht gewünscht.

Zentral für die Begleitung während des Jahres ist, dass sie wirklich stattfindet. Dies wird gegenwärtig kritisiert – sie ist nicht spürbar. Bezüglich der Kommunikationswege und –Inhalte ist Abwechslung gefragt. *Details ab Seite 62*

## Key Findings (7)

27

### Was hilft, um Nichtraucher zu bleiben oder zu werden?

#### *Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme*

Wie wichtig das Projekt für die Prävention ist, wird von den Lernenden unterschiedlich eingestuft und bewegt sich zwischen sehr wichtig und unwichtig. Viele Äusserungen während der Diskussion lassen jedoch darauf schliessen, dass die Teilnahme am Projekt das Rauchen schon etliche Male verhindert hat.

Sowohl die Unterstützer als auch die Nicht-Unterstützer glauben daran, dass das Projekt als Präventionsmassnahme eine hohe Bedeutung hat. *Details ab Seite 65*

#### *Einstellung der Nicht-Teilnehmer zu Rauchstopp-Programmen*

Die befragten Nicht-TN, welche gegenwärtig rauchen, räumen verschiedenen Rauchstopp-Programmen wenig Chancen ein. Hauptgrund ist die Überzeugung, dass das Rauchen nur mit eigener Willenskraft aufgegeben werden kann und die vorhandenen Angebote nichts nützen.

Die befragten rauchenden Nicht-TN sehen kaum Möglichkeiten, welche sie zum Rauchstopp bewegen können. Ihrer Meinung nach können dies nur die eigene Überzeugung, sehr wichtige, nahestehende Personen wie die Freundin oder wichtige Kollegen oder aber eine Krankheit. *Details ab Seite 67*

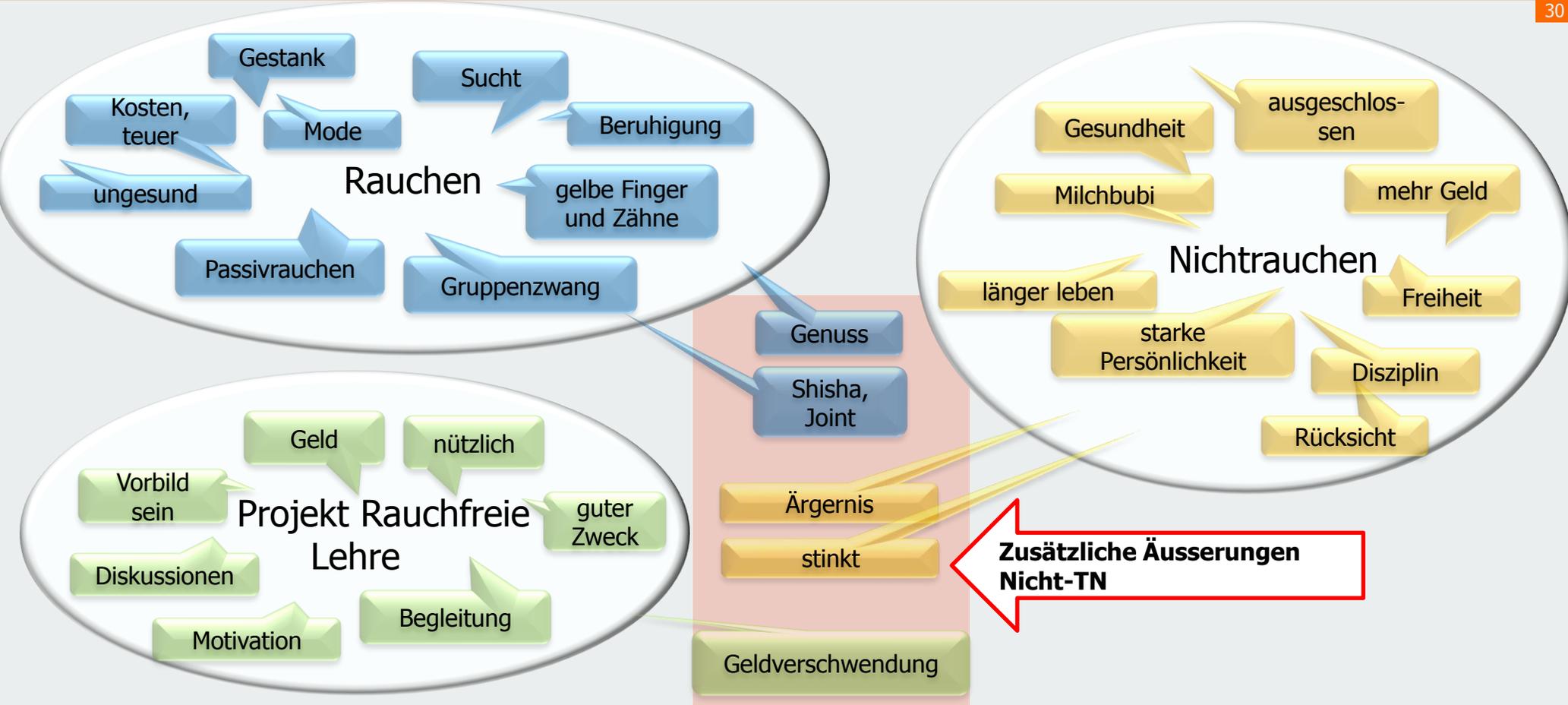
## 6 **Detailergebnisse**

# Ausgangslage der Teilnehmenden und der Nicht-Teilnehmenden



# Assoziationen der Lernenden zu Rauchen, Nichtrauchen, Rauchfreie Lehre

30



**Key Finding:** Die Spontanassoziationen der TN und Nicht-TN sind praktisch identisch: Rauchen wird eher negativ assoziiert, Nichtrauchen und das Projekt Rauchfreie Lehre eher positiv. Im Unterschied zu den TN können die Nicht-TN dem Rauchen auch Positives abgewinnen. Nichtrauchen sowie das Projekt Rauchfreie Lehre sind hingegen auch negativ besetzt.

# Die eigene (Nicht-)Rauchergeschichte: Teilnehmer des Projektes



## Die (Nicht-)Rauchergeschichte der TN

### Viele der befragten TN haben das Rauchen ausprobiert und wieder aufgehört:

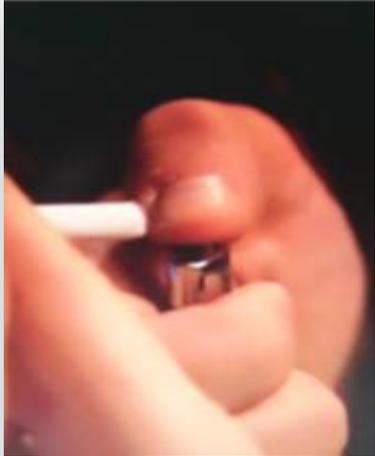
- „Ich habe in der 7. Klasse mal geschnupft, aber dann wieder aufgehört.“
- „Als kleines Kind habe ich das Rauchen einmal ausprobiert, aber ich bin Leistungssportler und es ging mir nach dem Rauchen schlechter.“
- „Ich hab's im Ausgang ausprobiert, aus Neugierde, aber es schmeckte mir nicht.“
- „Die Shisha hat mich gereizt, aber sonst habe ich nie geraucht.“
- „Es war mir dann einfach auch zu teuer, drum hab ich wieder aufgehört.“
- „Ich bin froh, mach ich beim Projekt mit, jetzt habe ich einen Grund, nein zu sagen, weil mir das Rauchen auch nicht schmeckt.“

### Einige der befragten TN haben das Rauchen gar nie ausprobiert:

- „Es hat mich einfach nie angemacht, ich habe es nie probiert.“
- „Ich rieche es überhaupt nicht gerne, drum hab ich es nicht einmal probiert.“
- „Ich habe keinen Stress daheim, drum habe ich es auch nie ausprobiert.“
- „Mir wurde es nicht verboten, ich wollte es einfach selber nicht.“
- „Ich kann nein sagen, weil ich eine starke Persönlichkeit habe.“

**Key Finding:** Die befragten TN des Projektes haben entweder gar nie mit Rauchen begonnen oder das Rauchen nach kurzer Zeit wieder bleiben lassen. Das Projekt Rauchfreie Lehre unterstützt diejenigen, welche es beim Ausprobieren bleiben lassen wollen, indem es einen guten Grund für das Nichtrauchen liefert.

# Die eigene Rauchergeschichte: Nicht-Teilnehmer des Projektes



## Die Rauchergeschichte der Nicht-TN

### Viele der befragten Nicht-TN haben das Rauchen erst nur ausprobieren wollen:

- „Zuerst hab ich es mit Kollegen ausprobiert, dann hat es mich ganz reingenommen.“
- „Ich habe angefangen, weil alle Kollegen geraucht haben. Dann habe ich für 3 Monate aufgehört, aber wegen Stress wieder angefangen.“
- „Ich habe zuerst Shisha geraucht, dann Zigaretten, die Kollegen haben auch geraucht. Jetzt rauche ich nur noch am Wochenende.“

### Einige der befragten Nicht-TN rauchen zwar keine Zigaretten, aber Shisha:

- „Ich rauche keine Zigaretten, aber immer wieder mal Shisha, das will ich mir nicht nehmen lassen.“
- „Mit 13 Jahren habe ich mit Shisha-Rauchen begonnen. Das ist ein fester Bestandteil von meinem Kollegenkreis geworden. Beim Projekt mitmachen würde heissen, nicht mehr mit den Kollegen so zusammen sein zu können.“

### Einige der befragten Nicht-TN rauchen nicht (mehr):

- „Ich habe geraucht, aber vor einem Jahr aufgehört. Über das Projekt war ich gar nicht informiert.“
- „Ich bin Nicht-Raucher und war es schon immer, ich wollte mich trotzdem nicht verpflichten.“

**Key Finding:** Die befragten Nicht-TN sind entweder klare Raucher oder aber Gelegenheitsraucher, die sich nicht durch die Teilnahme am Projekt in ihrer Freiheit einschränken lassen wollen. Es gibt auch einige wenige Nicht- oder Ex-Raucher, die sich zu wenig informiert fühlten und deshalb nicht am Projekt teilnehmen.

# Unterschiedliche Rauchkulturen im Betrieb



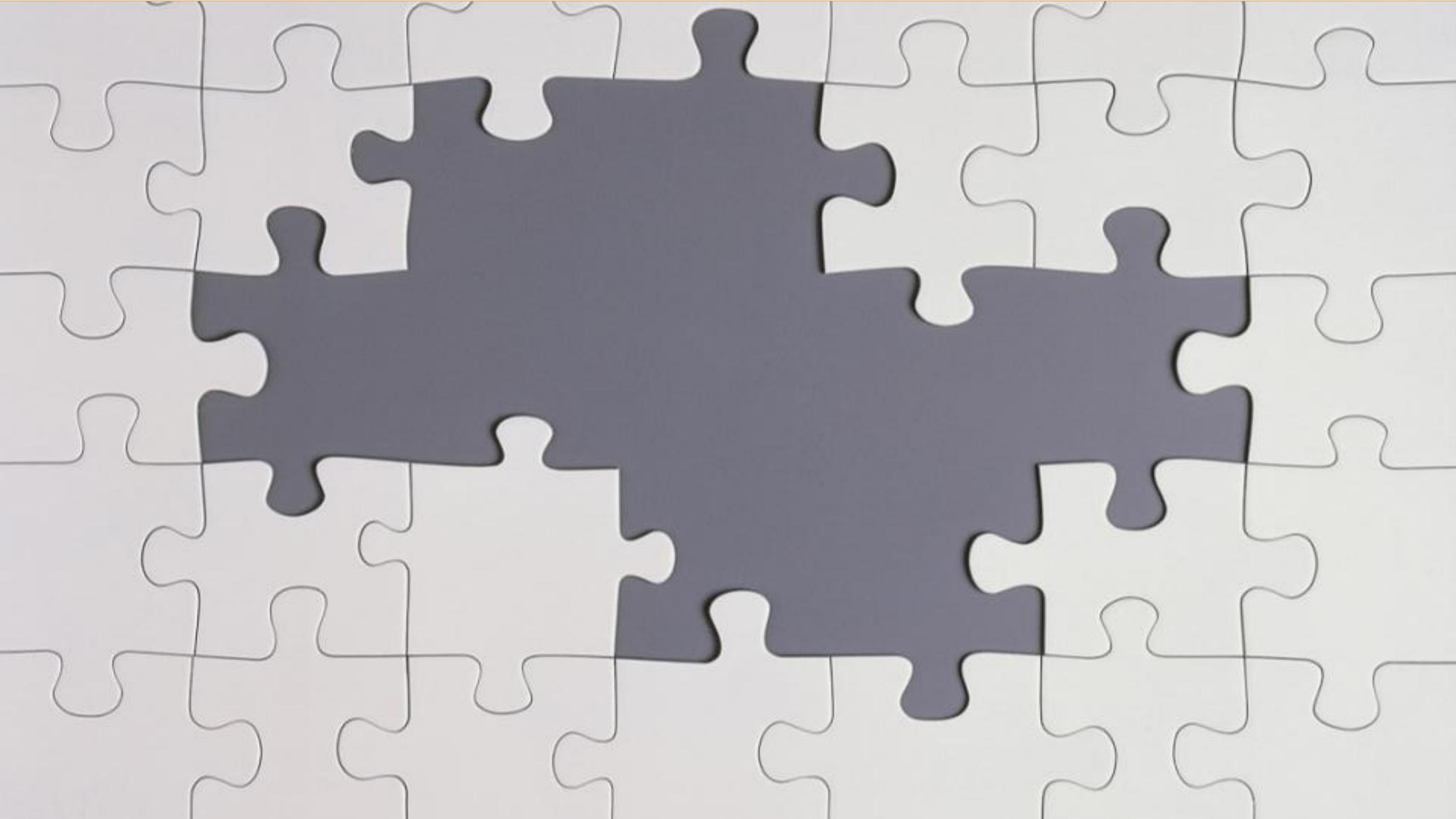
## Rauchkultur im Betrieb: TN sowie Nicht-TN, U sowie Nicht-U

- **Raucherecke:** Ausstempeln ist nicht nötig, rauchen ist jederzeit erlaubt
- **Raucherecke:** Rauchen ist nur in der Pause erlaubt
- **Festgelegte Zeiten:** Zu diesen darf überall geraucht werden
- **Fumoir:** Ausstempeln ist nötig
- **Vor dem Gebäude:** Je nach Betrieb darf nur in der Pause oder auch ausserhalb der Pause, aber nur für 10 Minuten, geraucht werden
- **Überall:** Rauchen ist überall und jederzeit erlaubt, die Arbeit muss und kann aber weiter geführt werden (Baubranche, vor allem Nicht-TN)

**Key Finding:** Grundsätzlich lassen sich kaum Zusammenhänge zwischen Teilnahme am Projekt / Unterstützung des Projekts und Rauchkultur im Betrieb erkennen. Sowohl die befragten TN und U als auch die Nicht-TN und Nicht-U verfügen über verschiedene Möglichkeiten.

Ausnahme bildet die Baubranche, wo das Rauchen jederzeit und überall gestattet ist, parallel dazu jedoch gearbeitet wird. Hier nehmen weniger Lernende am Projekt teil. Dies ist quantitativ nicht erhärtet.

# Motive und Barrieren für die Teilnahme am Projekt Rauchfreie Lehre



# Motive der TN für die Teilnahme am Projekt: Lernende in Bern

35

## Die wichtigsten Motive für die Teilnahme am Projekt in Bern:



W  
i  
c  
h  
t  
i  
g  
k  
e  
i  
t

1. **Belohnung:** „So leicht komme ich nicht wieder zu 100 Franken“
2. **Gewissheit des Erfolgs:** „Ich schaffe das, ich rauche ja eh nicht.“
3. **Keine Risiken, kein Aufwand:** „Ich kann gar nicht verlieren. Ich muss ja gar nichts tun.“
4. **Eigenes Wohlbefinden:** „Es geht einem einfach besser, ich tue es für meine Gesundheit.“
5. **Stütze haben beim Nichtrauchen:** „Es gibt eben doch noch Situationen, in denen ich gerne rauchen möchte und dann ist es einfach klar.“
6. **Hilfe und Sicherheit:** „Es hilft einem schon, wenn man sagen kann, dass man wegen dem Projekt nicht raucht.“
7. **Eine gute Sache unterstützen:** „Ich finde es einfach gut und unterstütze das.“
8. **Andere motivieren:** „Ich bin auch ein Vorbild für die andern.“
9. **Austausch untereinander:** „Wir sind zusammengesessen und haben gefunden, es schadet nicht, dass wir da mitmachen.“
10. **Empfehlung des Lehrmeisters:** „Bei mir hat der Lehrmeister gesagt, er finde das eine gute Sache und ich solle da mitmachen.“

# Motive der TN für die Teilnahme am Projekt: Lernende in St. Gallen

36

## Die wichtigsten Motive für die Teilnahme am Projekt in St. Gallen:



W  
i  
c  
h  
t  
i  
g  
k  
e  
i  
t

- 1. Gesundheit, man kann nur gewinnen:** „Es ist ein doppelter Gewinn: Ich bleibe gesund, weil ich nicht rauche und ich kann gewinnen beim Projekt.“
- 2. Geld sparen:** „Wenn man nicht raucht, kann man so viel Geld sparen.“
- 3. Nichtraucher kommen zum Zug:** „Ich bin ja schon Nichtraucherin, es tut mir gut, dass ich an einem Projekt mitmachen kann, dass dies unterstützt.“
- 4. Hilfe beim Widerstehen des Gruppendrucks:** „Es ist einfacher, wenn man sagen kann, ich rauche nicht wegen dem Projekt.“
- 5. Kein Risiko, es gibt nichts zu verlieren:** „Ich dachte zuerst, es sei ein Witz, fürs Nichtstun kriegt man etwas und kann nicht einmal verlieren.“
- 6. Neue Erfahrungen machen:** „Es ist mal was Neues, so ein Projekt.“
- 7. Unterstützung im Moment der Versuchung:** „Das Projekt macht einfach einen gewissen Druck.“
- 8. Anerkennung in der Gruppe:** „Es gibt auch solche, die finden das super, dass ich da mitmache.“

**Key Finding:** Die Motive für die Teilnahme sind in beiden Gruppen ähnlich, wobei die Belohnung in Bern aufgrund des Settings zentraler war. Wichtig für die Teilnahme am Projekt sind der Gewinn, die grosse Chance ohne Risiko oder Aufwand, die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden, die Unterstützung beim Nichtrauchen sowie die Anerkennung in der Peergroup.

## Argumente, welche gegen das Projekt gesprochen haben: Sicht der TN



**Bei den meisten TN in Bern und St. Gallen gab es sehr wenige Gründe, welche gegen die Teilnahme am Projekt gesprochen haben. Diese betreffen:**

- **Die Versuchung:**
  - „Ich arbeite sehr viel und drum ist es schwer nicht zu rauchen, aber ich mache es für meine Gesundheit.“
  - „Shisha nicht mehr rauchen fällt mir schon sehr schwer, besonders im Sommer.“
  - „Zum Glück gibt es die Shisha-Bar nicht mehr und die Shisha von meiner Kollegin ist kaputt gegangen, sonst hätte ich vielleicht nicht teilgenommen am Projekt.“
- **Tiefe Gewinnchancen (nur St. Gallen):**
  - „Ich denke, dass ich eh nichts gewinne.“
  - „Bei diesen Sachen gewinnen sowieso immer nur die andern.“
- **Eigene Bequemlichkeit:**
  - „Ich musste über 20 Minuten laufen, um die Anmeldung abzugeben.“
- **Die Unsicherheit:**
  - „Man ist halt einfach unsicher, was einen erwartet.“

**Key Finding:** Bei den meisten der befragten TN haben keine Gründe gegen eine Teilnahme am Projekt gesprochen. Einigen fällt jedoch der Verzicht aufs Rauchen – vor allem der Shisha im Kollegenkreis – schwer. Die tiefen Gewinnchancen (St. Gallen), eigene Bequemlichkeit oder Unsicherheit sind nebensächliche Gründe.

# Barrieren für die Teilnahme am Projekt aus Sicht der Nicht-TN: Bern

38

## Die wichtigsten Gründe, welche gegen die Teilnahme am Projekt gesprochen haben, in Bern:



W  
i  
c  
h  
t  
i  
g  
k  
e  
i  
t

- 1. Weiter rauchen wollen:** „Ich will einfach ab und an rauchen.“
- 2. Nicht verzichten oder sich einschränken wollen:** „Ich will nicht darauf verzichten, am Wochenende mit den Kollegen Shisha zu rauchen.“ „Ich bin im letzten Lehrjahr, da hab ich sowieso Stress, da will ich nicht noch aufs Rauchen verzichten und mir hier noch was aufladen.“
- 3. Unmöglichkeit, 1 Jahr nicht zu rauchen:** „Ich werde sicher nicht ein Jahr durchhalten.“ „Ich weiss, dass ich aufhören kann, wenn ich will, aber ich weiss auch, dass ich in der Schule dann wieder rauche.“
- 4. Verpflichtung:** „Ich habe diese Verpflichtung einfach nicht gewollt. Aber ich denke, dass ich es schon mal versuchen könnte, da ich nicht rauche.“
- 5. Eigenverantwortung, nicht wegen Geld aufhören:** „Ich möchte nicht für CHF 100.00 aufhören, sondern weil ich aufhören will, für mich selber, wegen mir, für meine Gesundheit. Nicht für Geld.“
- 6. Versuchung:** „Es gibt zu viele Situationen, in denen es mich gluschtet, das weiss ich jetzt schon.“

# Barrieren für die Teilnahme am Projekt aus Sicht der Nicht-TN: St. Gallen

39

## Die wichtigsten Gründe, welche gegen die Teilnahme am Projekt gesprochen haben, in St. Gallen:



W  
i  
c  
h  
t  
i  
g  
k  
e  
i  
t

- 1. Zu wenig Information:** „Ich wusste nichts davon, unser Lehrer hat uns nichts gesagt.“ „Ich wusste nichts vom Vertrag.“
- 2. Unmöglichkeit, 1 Jahr nicht zu rauchen:** „Ich halte das nicht durch.“ „Ich schaffe es nicht, 1 Jahr ohne Shisha.“ „Ich kann gerade jetzt nicht aufhören.“
- 3. Nicht aufhören wollen:** „Es interessiert mich gar nicht aufzuhören.“
- 4. Eigenverantwortung, nicht wegen Geld aufhören:** „Wenn, dann höre ich allein auf, dann will ich das selber verantworten.“ „Ich schaffe es allein, gehe dann mit mir selber ein Bündnis ein.“
- 5. Kollegen machen auch nicht mit:** „Wenn wir alle in der Gruppe aufgehört hätten, dann ginge es vielleicht, aber so nicht.“
- 6. Gewinn uninteressant:** „Ich geh sowieso nicht ans Open air.“ „Es machen zu viele mit, da gewinne nicht ich.“
- 7. Bequemlichkeit:** „Ich hätte durchs ganze Geschäft laufen müssen und es abgeben. Laufen ist nicht cool, da war ich einfach zu faul.“

**Key Finding:** Die Gründe, welche gegen die Teilnahme am Projekt sprechen, sind abgesehen von der Information in Bern und St. Gallen sehr ähnlich: Die einen *wollen* mit Rauchen nicht aufhören, die andern *können* nicht. Die Verpflichtung schreckt ab. Weiter wehren sich einige gegen das Gefühl der Fremdbestimmung und somit gegen jedes extern organisierte Rauchstopp-Projekt, die Selbstverantwortlichkeit ist zentral.

In St. Gallen spielt zudem die Information via Berufsschule eine Rolle, die nicht alle Lernenden erreichte.

# Menschen, die beim Entscheid für/gegen die Teilnahme eine Rolle spielen



**Viele der befragten TN und Nicht-TN entscheiden sich für die Teilnahme respektive Nicht-Teilnahme ohne Rücksprache mit andern. Am ehesten einbezogen werden die Kollegen, vor allem in St. Gallen, wo an der Berufsschule informiert wurde:**

- **Kollegen der Lernenden:** Diese sind wichtig und oft die einzigen, mit welchen die Lernenden sich bezüglich des Projekts austauschen. Je nach Umfeld wirken diese unterstützend oder abratend: „Der Kollege sagte, es scheisst ihn an, das auszufüllen.“ „Bei mir in der Klasse rauchen die meisten, daher sagen sie: ist mir doch egal.“ „Mir hat eine gesagt: Du rauchst ja eh auch passiv.“
- **Lehrmeister:** Einige Lehrmeister haben die Lernenden persönlich auf das Projekt angesprochen, was grundsätzlich geschätzt wurde. Allerdings nur, weil dies ausnahmslos kurz, sachlich, wohlwollend und ohne Druck geschah.
- **Informationsveranstalter:** Während oder im Anschluss an die Informationsveranstaltung haben vereinzelt Lernende direkt Fragen geklärt.
- **Berufsschullehrer:** Keiner der Befragten wurde vom Berufsschullehrer persönlich angesprochen oder hat dies mit ihm diskutiert.
- **Eltern:** Von den Nicht-TN hat niemand mit seinen Eltern über das Projekt gesprochen. Die TN haben die Eltern meist erst *nach* dem Entscheid über die Teilnahme informiert, nur wenige haben ihre Eltern in die Entscheidungsfindung einbezogen.

**Key Finding:** Zentrale Menschen im Umfeld der Lernenden in Bezug auf das Projekt sind die Kollegen oder der Lehrmeister. Keiner der Befragten empfand die Einflussnahme des Lehrmeisters oder der Berufsschule als Druck. Eine verstärkte Einflussnahme von den Berufsschullehrern oder den Eltern wünschen die meisten aber nicht.

# Motive der U für die Unterstützung des Projekts: Bern und St. Gallen

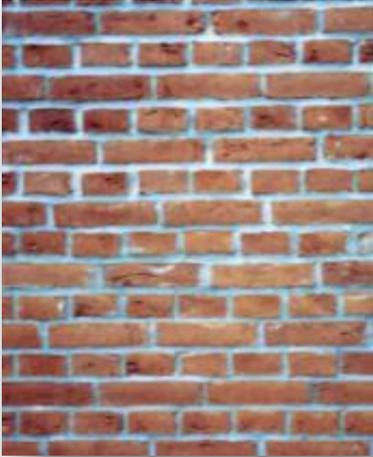


## Die Motive der Lehrbetriebe, das Projekt zu unterstützen, sind vielfältig:

- **Pubertät als labile Zeit:** „Das ist ein schwieriges Alter, da ist jede Unterstützung wichtig.“ „Man weiss ja, dass die meisten in der Lehre beginnen, drum ist es jetzt nötig.“
- **Lernende mit tiefem Bildungsniveau speziell stützen:** „Unsere Lernende hier haben ein eher tiefes Bildungsniveau, da ist das Rauchen schon noch stärker ein Thema.“
- **Prävention:** „Es ist wichtig, dass einer gar nicht erst mit Rauchen anfängt.“
- **Gesundheitsmanagement:** „Die Tabakprävention geht in Richtung Gesundheitsmanagement.“ „Wir haben ein Gesundheitskonzept, das stimmt überein.“
- **Projekt unterstützen:** „Wenn ich das Projekt in unserem Betrieb erfolgreich unterstütze, wird es womöglich auf den ganzen Kanton ausgedehnt.“ „Es ist ein gutes Projekt, weil die Jugendlichen selber entscheiden können.“
- **Image des Unternehmens:** „Natürlich profitiert auch das Unternehmen davon, wir wollen ja auch ein grünes, naturnahes, gesundes Image.“ „Da profitieren wir nicht sonderlich viel.“ „Als Arbeitgeber muss man Vorbild sein.“ „Das Projekt passt zu unserem rauchfreien Haus.“
- **Eigene Kinder in dem Alter:** „Ich habe selber zwei Jugendliche, zwei Jungs zu Hause, das ist einfach wichtig, hier einen Rahmen zu setzen.“
- **KEIN Grund ist die gesteigerte Leistungsfähigkeit der Jugendlichen:** „In dem Alter merkt man noch keinen Unterschied, sie sind körperlich und geistig mindestens gleich fit, im Gegenteil, die Raucher sind oftmals die mit den schlagkräftigeren Argumenten.“

**Key Finding:** Die Betriebe unterstützen das Projekt aus unterschiedlichen Gründen. Im Vordergrund steht die Prävention und die Stärkung der Jugendlichen in einer eher labilen Zeit. Viele Betriebe haben ein eigenes Gesundheitsmanagement, zu welchem das Projekt gut passt. Auch Imageförderung kann ein Grund sein. Kein Unterstützungsgrund hingegen ist die möglicherweise gesteigerte Leistungsfähigkeit der Jugendlichen.

# Die Barrieren der Nicht-Unterstützer



Es konnten insgesamt nur zwei Personen befragt werden, deren Betriebe das Projekt nicht unterstützen möchten. Gründe waren folgende :

- **Betriebs-intern wird seit Jahren ein eigenes Projekt lanciert:** Zu Beginn der Lehrzeit wird eine Vereinbarung unterschrieben, welche für die gesamte Lehrzeit gilt. Bei Abteilungswechsel ist dies festgehalten, so dass der neue Betreuer darüber informiert ist. Wenn der Lernende rauchfrei bleibt, erhält er als Belohnung am Ende der Lehre CHF 500.00 und eine zusätzliche Woche Ferien sowie ein Diplom anlässlich der Lehrabschlussprüfung und einen Eintrag im Intranet.
- **Neu in der Funktion Verantwortlicher der Lernenden:** Der Befragte ist erst seit kurzer Zeit für die Lernenden zuständig und will sich zuerst einen Überblick verschaffen. Weitere Gründe sind:
  - **Anfrage per E-Mail:** Erwähnt wurde auf dem ersten Anfrage-Mail, dass der Ausbildungsbetrieb eine zusätzliche Belohnung - z. B. **1 Woche Ferien** – anbieten könne. Bei 600 Lernenden ist dies viel zu viel, auch wenn bloss die Hälfte mitmachen würde.
  - **Fehlende Lernende:** Durch die Infoveranstaltung fehlen 600 Lernende je 1/2 Tag.
  - **Aufwand:** Der logistische Aufwand wird als äusserst hoch eingestuft und auf rund 3-4 Wochen geschätzt: 450 Vorgesetzte und 600 Lernende dezentral informieren, Veranstaltungen terminieren, Räumlichkeiten reservieren, intern und extern publik machen, Fotomaterial zusammenstellen, andere Genossenschaften einbeziehen etc.
  - **Interne Projekte:** Im Rahmen des Lehrlingslagers werden 2 Tage für die Suchtprävention und die Gesundheitsförderung eingesetzt.

**Key Finding:** Das Projekt wurde aus folgenden Gründen nicht unterstützt: die Befragte hat im Betrieb ein eigenes Rauchfrei-Programm; der Befragte ist neu in der Funktion des Verantwortlichen für die Lernenden; der Aufwand im Grossbetrieb ist viel zu gross; die Absenz der Lernenden summiert sich in einem Grossbetrieb.

# Die Rolle der Unterstützer im Projekt



**Den Unterstützern des Projektes kommt in erster Linie eine organisatorische Rolle zu, was von allen begrüßt wird:**

- **Sich selber informieren:**
  - „Ich wurde angefragt, habe mich dann informiert.“
- **Organisieren:**
  - „Ich spiele keine Rolle beim Entscheid der Jugendlichen, ich habe aber die organisatorischen Sachen gemacht, also die Lokalitäten, Zeiten etc. geplant.“
  - „An mir lag einfach die Organisation für die Information, sonst eigentlich nichts.“
- **Kein Einfluss auf die Entscheidung**
  - „Ich habe gesagt, wir wollen mitmachen, Ihr müsst an die Infoveranstaltung, was Ihr nachher macht, ist Eure Entscheidung.“
  - „Wir Lehrmeister haben uns zurückgehalten, waren auch bewusst bei der Veranstaltung nicht dabei.“
  - „Der Betrieb bietet die Plattform, der Entscheid ist Privatsache!“
  - „Ich habe sie schon motiviert und gesagt, es sei eine gute Sache. Der Rest war ihre Sache.“

**Key Finding:** Keiner der Unterstützer hat auf den Entscheid der Lernenden wirklich Einfluss genommen. Die Lernenden schätzten dies, da dies die Freiwilligkeit des Projektes unterstützt.

# Wahrnehmung des Projektes Rauchfreie Lehre



## Wahrnehmung des Teilnehmer-/Nichtteilnehmer-Umfeldes (Image des Projekts)

**Das Image des Projektes ist sowohl bei den TN als auch bei den Nicht-TN und den U überwiegend gut. Weder die TN noch die Nicht-TN noch die U finden das Projekt an sich speziell cool oder uncool.**



### Welt der Teilnehmer

- + Guter Geruch überall, gesunde Menschen, sportlich, unterschiedliches Alter, können stolz sein auf sich
- + Schöne Stimmen, schöne Fingernägel, keine gelben Hände oder Zähne
- + Saubere Umgebung, keine Zigaretten-Bettler, keine Aschenbecher, keine Zigarettenstummel
- Vernünftige Menschen, leistungsorientiert, können nicht gut im Moment leben, langweilig



### Welt der Nicht-Teilnehmer

- + Es ist leichter, soziale Kontakte zu knüpfen übers Rauchen, Gemeinschaft ist wichtig
- + Genussorientierte Welt, Menschen können gut im Moment verweilen, intensiv leben
- Haut, Haare und Kleidung stinken nach Rauch, gelbe Hände, Zähne, Fingernägel, willensschwache Menschen
- Zigarettenstummel am Boden, allgemein schmutziger, alles verraucht, dunkel, schmutzig

**Key Finding:** Obwohl nicht explizit formuliert, gehen die meisten davon aus, dass die Nicht-TN des Projektes Raucher sind. Entsprechend wird die Welt der Nicht-TN mit der Raucherwelt gleichgesetzt, die Welt der TN mit der Nichtraucher- oder Ex-Raucherwelt. Das Image des Projektes ist weder cool noch uncool. Grund dafür ist die relativ kurze Dauer sowie die schwache Präsenz des Projekts: Das Projekt hat noch kein Gesicht.

# Die Befindlichkeit der TN in Bezug auf die Teilnahme am Projekt



## Die Befindlichkeit der TN in Bezug auf das Projekt ist ausgesprochen gut.

- **Hohe Bewertung:** Alle befragten TN fühlen sich im Projekt sehr gut und benoten dies auf der 10er Skala mit 10 (die meisten), 9 (vereinzelt) oder 8 (vereinzelt).
- **Gründe für die hohe Benotung sind:**
  - „Ich merke nicht, dass ich teilnehme, ich rauche ja sowieso nicht.“
  - „Es ist super, dass es sowas gibt! Endlich etwas für Einzelpersonen und nicht nur für Gruppen wie in der Schule.“
  - „Endlich wird mal etwas für die Nichtraucher getan!“
  - „Es gibt nichts zu verlieren.“
  - „Es gibt einem Halt, wenn die Kollegen fragen, ob man rauchen will.“
  - „Die Kollegen sind auch ein bisschen neidisch, sie sagen, das ist wirklich nicht schlecht.“
  - „Es würde mich sehr beschäftigen, wenn ich nicht mitmachen würde. Das wär blöd.“
  - „Ich würde noch höher benoten, aber manchmal muss ich nein sagen, obwohl ich Lust zum Rauchen hätte.“
  - „Ganz überzeugt bin ich noch nicht, ich merke gar nicht, dass ich dabei bin.“
- **Teilnahme nächstes Jahr:** Alle TN bestätigen, dass sie unter denselben Bedingungen nächstes Jahr wieder am Projekt teilnehmen würden.

**Key Finding:** Die TN benoten ihre Befindlichkeit bezüglich des Projektes ausserordentlich hoch: Die Teilnahme am Projekt bietet ihnen Halt in Situationen mit Verführungscharakter, schränkt die meisten kaum ein, bietet Chancen ohne Risiken und richtet sich an den einzelnen persönlich. Kritisiert wird einzig, dass die Teilnahme – neben dem Nichtrauchen – weder sichtbar noch spürbar ist. Das Projekt ist zu wenig präsent.

# Die Befindlichkeit der Nicht-TN in Bezug auf die Teilnahme am Projekt



## Die Befindlichkeit der Nicht-TN ist in Bezug auf das Projekt mehrheitlich sehr gut, vereinzelt auch mittel bis schlecht.

- **Unterschiedliche Bewertung:** Die meisten der befragten Nicht-TN fühlen sich bezüglich ihrer Nichtteilnahme sehr gut und benoten dies auf der 10er Skala mit 10, 9 oder 8 (rund 4/5 der Befragten). Vereinzelt werden auch 2, 3, 6 oder 7 vergeben.
- **Gründe für die gute Benotung sind:**
  - „Ich würde nie nur für Geld aufhören.“ „Ich will frei bleiben.“
  - „Ich rauche gerne, die Belohnung ist dagegen nichts.“
  - „Das Projekt reicht nicht zum Aufhören.“ „Ich brauche das Rauchen.“
  - „Ich hätte mitmachen können, aber ich will vielleicht mal Shisha rauchen.“
- **Gründe für die schlechte Benotung sind:**
  - „Ich hätte sehr gern mitgemacht, aber ich war schlecht informiert.“
  - „Ich bin schon interessiert im nachhinein, ich weiss nicht, warum ich nicht mitmachte.“
  - „Ich wäre stolz, wenn ich mitgemacht hätte.“ „Man könnte Geld sparen.“
- **Teilnahme nächstes Jahr:** Viele der Befragten werden auch nächstes Jahr nicht teilnehmen. Einige sind unschlüssig und wollen abwarten, wie sich ihr Rauchverhalten und das Projekt weiter entwickeln. Einige sind sicher, dass sie nächstes Jahr teilnehmen werden, da sie lediglich aufgrund schlechter Information diesmal nicht dabei sind.

**Key Finding:** Die Nicht-TN benoten ihre Befindlichkeit unterschiedlich, aber häufig positiv. Schlechte Noten geben diejenigen, welche sich aufgrund mangelnder Information oder aus Unschlüssigkeit nicht angemeldet haben und einige wenige, welche gerne zu rauchen aufhören würden, sich dies aber nicht zutrauen.

# Information, Anmeldung und Flyer



# Information über das Projekt aus Sicht der Lernenden



## Die durch die Lungenliga zur Verfügung gestellten Informationen werden von den Lernenden als umfassend und verständlich beurteilt.

- **Informationswege:**
  - **Lehrbetrieb:** Wer über den Lehrbetrieb informiert wurde, ist sehr zufrieden über Inhalt und Form der Informationen. Grosses Plus: Die Information wird als persönlich wahrgenommen.
  - **Berufsschule:** Die Information ist Lehrer-abhängig: Einige Lehrer informieren gar nicht, andere kurz bis umfassend.
- **Informationsveranstaltung:** Alle Befragten beurteilen die Informationsveranstaltungen als interessant, professionell, auf Gesundheit fokussiert, gut rüber gebracht und objektiv. Sehr geschätzt wurde, dass auch Vorteile des Rauchens thematisiert wurden. Die Abgabe der Anmeldung an die Veranstaltung anschliessend ist wichtig. Vor allem in St. Gallen wird kritisiert, dass die Info zu lange und zu wenig prägnant war und durch nicht interessierte Raucher gestört wurde.
- **Informationen auf dem Internet:** Praktisch niemand hat sich weiter im Internet informiert, da via Veranstaltung und Flyer alle Fragen geklärt waren.
- **Was fehlt?** Vermisst werden Informationen über die CO-Tests: Wie, wie oft und wer wird getestet? Was passiert mit Passiv-Rauchern?

**Key Finding:** Die Informationen werden – mit Ausnahme der CO-Tests – als umfassend beurteilt. Die Information via Berufsschule ist zu stark Lehrer-abhängig und bei einigen mangelhaft. Die Information via Betrieb ist sehr gut, ebenfalls die Informationsveranstaltungen der Lungenliga. Das Internet wird kaum konsultiert.

# Information über das Projekt aus Sicht der Unterstützer



**Die Unterstützer fühlen sich allesamt gut informiert. Geschätzt wird die kurze und kompakte Vorgehensweise, kritisiert der späte Zeitpunkt der Information:**

- **Informationsmaterial, Dokumappe:**

Die Dokumappe und das Informationsmaterial sind sehr informativ und klar. Die Betriebe müssen aber früher informiert werden, idealerweise schon im Januar (Elternabend für neue Lernende).

- **Informationsveranstaltungen:**

Die Informationsveranstaltung für die Unternehmen wird zum Teil als zu ausführlich beurteilt. Gewünscht wird eine klare Angabe bezüglich der Veranstaltungsinhalte.

Die Veranstaltungen für die Lernenden werden auch von den U positiv bewertet. Allerdings dürfte diese kurz sein, dafür wiederholt.

**Key Finding:** Die vorhandenen Informationen als auch die Informationsveranstaltungen werden von den Unterstützern sehr positiv beurteilt. Einzig das Programm der Informationsveranstaltung für Betriebe könnte klarer und detaillierter ausgeschrieben sein, die Informationsveranstaltung für die Lernenden könnte kürzer, dafür wiederholt stattfinden.

# Was fehlt? Die Sicht der Unterstützer



**Gewünscht würden aus Sicht der U nach Projektbeginn Informationen zum Stand der An- und Abmeldungen sowie Angaben über den Projektverlauf ganz grundsätzlich.**

**Weiter werden folgende Anregungen formuliert:**

- Eine To-do-Liste, auf der steht, wer was macht und welche Aufgaben dem Ausbildungsverantwortlichen zukommen: Versand, Information der Lernenden, Information der Vorgesetzten, Preisverhandlungen etc
- Informationen über diejenigen Lernenden, die am Projekt nicht teilnehmen. Was geschieht mit diesen?
- Mehr Betriebe mit einbeziehen (Sicht der Berufsschule)
- Breite Informationskampagne in der Öffentlichkeit

**Key Finding:** Während die Informationen zu Beginn des Projektes für die Beteiligten umfassend sind, fehlen Angaben nach dem Start des Projektes. Weiter sollen die Informationen in der breiten Öffentlichkeit gestreut werden. Eine To-do-Liste würde die Organisation und die Einschätzung des Aufwands zu Beginn erleichtern.

# Der Aufwand für das Projekt



## Der Aufwand wird von den meisten Unterstützern als relativ klein eingestuft:

### Aufwand:

- Der Aufwand bewegt sich zwischen 3h und 12h, in Ausnahmefällen bis zu 4 Tagen, abhängig von der internen Struktur und Grösse des Unternehmens. Am aufwändigsten ist die Terminabklärung und –reservation, inkl. Räumlichkeiten.
- Für Grossunternehmen ist vor allem der administrative Aufwand gross. Das Verteilen der retournierten Verträge sollte durch die Lungenliga direkt geschehen.
- Angeregt wird eine Liste mit den Teilnehmern pro Betrieb
- Schwierig ist für einzelne U und Nicht-U, dass die Lernenden 1/2 Tag für die Informationsveranstaltung fehlen. Gerade diese Abwechslung aber ist für die Lernenden ein Anreiz.

**Key Finding:** Vor allem in kleineren Unternehmen mit weniger als 30 Lernenden wird der Aufwand als nicht sehr gross eingestuft. Unternehmen mit mehr Lernenden, welche über verschiedene Standorte verstreut sind, geben einen deutlich höheren Aufwand an.

# Wahrnehmung und Beurteilung der Anmeldung

**ANMELDUNG**

Der **NETZWERK** ist offen für Lernende.

- die meisten frei sind sind
- solche, die mit der Anmeldung zum Wettbewerb aufhören zu raschen.

Dieses Formular führt zu auch ONLINE auf der Homepage [www.zaw.de/lehre/lehre](http://www.zaw.de/lehre/lehre) zu finden. Bitte beachten Sie die Angaben in der Anleitung. Bitte beachten Sie die Angaben in der Anleitung. Bitte beachten Sie die Angaben in der Anleitung.

**AUSBILDUNGSBETRIEB**

Die untenstehende Anmeldung ist für die **Ausbildung** an die **Lehrbetriebe** zu senden. Bitte beachten Sie die Angaben in der Anleitung. Bitte beachten Sie die Angaben in der Anleitung.

**LERNENDE**

Name/Postname  
 Geburtsdatum  Geschlecht  weiblich  männlich  
 PLZ/Ort  
 Straße Nr.  
 E-Mail-Adresse

**AUSBILDUNG**

Berufsausbildung als  
 Dauer der Berufsausbildung Jahre  
 Zustand im Lehrjahr  1. Lehrjahr  2. Lehrjahr  3. Lehrjahr  4. Lehrjahr

**AUSBILDUNGSBETRIEB**

Name Unternehmens  
 Branche  
 Adresse Ausbildungsstellen  
 PLZ/Ort  
 Tel. und Fax  
 Name Ausbildungsstellen  
 Funktionsbezeichnung

## Erste Anmeldeseite für Lernende:

- Diese Seite ist klar, es gibt keine überflüssigen oder unklaren Punkte.

## Anmeldung für Betriebe als Unterstützer des Projektes

- Die Betriebe wurden zuerst telefonisch angefragt und danach per Mail sowie postalisch weiter informiert. Der Weg per Telefon wird als richtig und sinnvoll erachtet, da er persönlich ist und weniger „untergeht“ oder „weggeklickt werden kann“.
- Die Anfrage der Berufsschulen soll am besten über das Amt für Berufsbildung erfolgen. Die Anmeldung kann weiter über Mail laufen. Idealerweise wird jeweils im Mai informiert, da hier das nächste Schuljahr organisiert wird.
- Die Anmeldung der Lernenden online durch den Lehrbetrieb wird nicht gewünscht, da zu kompliziert. Das gegenwärtige Verfahren mit den physischen Formularen ist gut.
- Die Lehrbetriebe möchten in jedem Falle darüber informiert sein, welche Lernenden den Vertrag abgeschlossen haben. Dies auch dann, wenn sich Lernende via Berufsschule oder Internet anmelden.
- Noch besser ist es aus Sicht einiger Unterstützer, wenn der Lehrbetrieb zwingend mit unterschreiben muss.

**Key Finding:** Die erste Seite der Anmeldung kann für die Lernenden genau so weiter beibehalten werden. Die Unterstützer schätzen den ersten Kontakt per Telefon. Melden sich Lernende via Berufsschule oder online an, wird eine Information des Betriebes durch die Lungenliga erwartet.

# Wahrnehmung und Beurteilung der Anmeldung, zweite Seite

The screenshot shows a registration form titled 'RAUCHFREIE LEHRE'. Several sections are circled in red:

- Größe des Betriebs:** A section with radio button options for 'weniger als 10 Personen', '10 bis 20 Personen', and 'mehr als 20 Personen'.
- Werkstatt:** A section with radio button options for 'Rauchstube mit Rauchspitze' and 'ohne Rauchspitze'.
- Wohnsituation:** A section with radio button options for 'weniger als 7 Zigaretten/Woche', '1-10 Zigaretten/Tag', '10-20 Zigaretten/Tag', and 'mehr als 20 Zigaretten/Tag'.
- Unterstützung durch...:** A section with a radio button option for 'JA'.

Below the form, there is a disclaimer in German regarding the use of personal data for research purposes.

## Angaben über den Betrieb:

- Die Angaben über die Betriebsgrösse sind aus Sicht der Befragten überflüssig.

## Angaben über das Rauchverhalten:

- Neben „Nichtraucher/in“ und „Ex-Raucher/in“ fehlt die Ankreuzmöglichkeit der „Raucher/in“: Die Befragten sehen es als realistisch, dass einige bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung rauchen.
- Nicht alle Eltern sind über das Rauchverhalten ihrer Kinder informiert. Wenn also jemand geraucht hat, seine Eltern dies aber nicht wissen, fühlt er sich gezwungen, entweder die Eltern aufzuklären oder aber im Vertrag zu lügen.
- Darum sollten entweder die Angaben über das Rauchverhalten oder die Unterschriftspflicht weggelassen werden.

## Unterstützung durch:

- Die meisten Befragten verstehen nicht, was mit „wurde unterstützt durch...“ gemeint ist.

**Key Finding:** Auf der zweiten Anmeldeseite werden zu viele Informationen verlangt, die aus Sicht der Befragten entweder nicht wichtig, unverständlich oder aber heikel sind. Diese sollten weggelassen werden.



# Wahrnehmung und Beurteilung des Flyers: Allgemeines

56



**Der Flyer wird grossmehrheitlich als attraktiv und gut gemacht beurteilt. Der Aufbau ist übersichtlich und stimmig, die beigelegte Anmeldung praktisch.**

## Jugendliche auf den Bildern:

- Vor allem die TN können sich mit den abgebildeten Jugendlichen gut identifizieren, da diese fröhlich und positiv wirken sowie das Nichtrauchen glaubwürdig verkörpern.
- Auch die Nicht-TN finden diese gut gewählt, aber zu gekünstelt, unnatürlich und nicht locker. Kritisiert wird, dass alle Jugendlichen dem gleichen Typ entsprechen (Studenten oder KV-Lernende).
- Optimiert werden könnte das Bild durch die Darstellung von Jugendlichen in verschiedener Berufskleidung sowie den Einbezug ausländischer Jugendlicher.
- Auch von Betriebsseite wird der Flyer als sehr gut gelungen, wenn auch teils etwas umfangreich empfunden. Aus ihrer Sicht richtet er sich klar an Nicht-Raucher.

**Kreise:** Die Kreise symbolisieren die Zusammengehörigkeit derjenigen, die beim Projekt mitmachen. Sie werden als gutes Symbol taxiert.

**Farbwahl:** Die Farben finden alle gut gewählt. Der Mix verschiedener Farben lässt einige auf „Farbe bekennen“ schliessen.

**Ansprache:** Es ist richtig, die Lernenden im Infomaterial zu duzen.

**Key Finding:** Die Konzeption des Flyers ist sehr gut gelungen. Allenfalls könnte die Verschiedenheit der Jugendlichen noch stärker betont werden. Der Aufbau, das Layout sowie die Sprache sollen beibehalten werden.

# Wahrnehmung und Beurteilung von Wettbewerb, Belohnung, Patenschaft

57



## Wettbewerb:

- „Wettbewerb“ ist aus Sicht der Lernenden der falsche Begriff, da sie einen Vertrag unterschreiben und etwas dazu tun müssen, um etwas zu erhalten.
- Besser wäre: Das „Projekt“, die „Teilnahme“ oder der „Vertrag“ richtet sich an Lernende...

## Lehrlinge:

- Der Begriff „Lehrlinge“ muss durch Lernende ersetzt werden.

## Belohnung:

- Dass die Belohnung so klar formuliert ist und keine Fragen offen lässt, wird geschätzt.
- Der Hinweis auf die Erhöhung der Belohnung durch den Ausbildungsbetrieb setzt diese unter Druck, was nicht geschätzt wird.

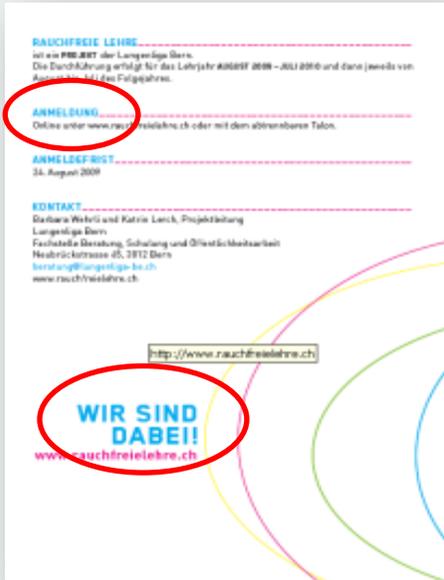
## Patenschaft:

- Die Patenschaft ist niemandem bekannt, da sie in keiner Informationsveranstaltung erwähnt und weder im Flyer noch im Internet wahrgenommen wurde.
- Die Patenschaft polarisiert. Auch die U und Nicht-U sind sich uneinig. Die Gefahr des Missbrauchs wird aber eher tief eingeschätzt.
- Vorteile: Jugendliche reden über das Projekt, versuchen einander zu motivieren, denken darüber nach, 10 Franken sind gerade richtig und nicht zu viel.
- Nachteile: Gefühl des Instrumentalisiert-Werdens untereinander, Geld als Anreiz löst ein Gefühl der Käuflichkeit aus, Idee der Eigenverantwortung wird geschwächt.

**Key Finding:** Der Begriff Wettbewerb wird als irreführend empfunden. Besser wären „Projekt“, „Teilnahme“ oder „Vertrag“. Die Belohnung ist klar formuliert. Niemand war über die Patenschaft für die Anmeldung informiert. Die Idee polarisiert, rund die Hälfte würde die Patenschaft abschaffen, die andere Hälfte beibehalten.

# Wahrnehmung und Beurteilung von Anmelde-möglichkeiten und Slogan

58



## Anmeldemöglichkeiten:

- Die meisten Befragten präferieren den Flyer, da kein zusätzlicher Aufwand betrieben werden muss, das physische Ausfüllen persönlicher und verbindlicher ist und alle Unterschriften „echt“ sind.
- Längst nicht jeder Lernende hat am Arbeitsplatz oder in der Berufsschule – wo er sich direkt nach der Information über das Projekt befindet – einen Internetzugang. Die Befragten geben an, dass die Anmeldung online darum vergessen geht, da sie erst vorgenommen werden kann, wenn man wieder zu Hause ist.
- Sowohl die U als auch die Nicht-U unterstützen die Anmeldung via Flyer – aus den gleichen Überlegungen wie die Lernenden.
- Die Möglichkeit zur Online-Anmeldung sollte der Vollständigkeit halber jedoch trotzdem gegeben sein.

## Slogan:

- Der Slogan „WIR SIND DABEI!“ passt und spricht vor allem die Nichtraucher an.

**Key Finding:** Für die Anmeldung wird der Flyer der Online-Variante deutlich vorgezogen. Die Anmeldung kann damit gleich anschliessend an die Information „erledigt“ werden. Eine spätere Anmeldung über Internet senkt die Chance sich anzumelden drastisch. Der Slogan „wir sind dabei“ spricht vor allem die TN an.

# Belohnungssystem



# Inhaltliche Beurteilung der Belohnung

60

Die Lungengenliga Bern stellt bei erfolgreicher Teilnahme **CHF 100.-** zur Verfügung.  
Der Ausbildungsbetrieb kann die Belohnung zusätzlich **ERHÖHEN**.  
**ALLE** Teilnehmenden erhalten attraktive **GIVE-AWAYS**.

Unter allen erfolgreichen Teilnehmenden werden verlost:  
**5X CHF 300.-**  
**5X 3-TAGES-PASS OPENAIR ST.GALLEN**  
**ALLE** Teilnehmenden erhalten attraktive **PREISE**.  
Der Ausbildungsbetrieb kann die Belohnung zusätzlich **ERHÖHEN**.

## Die inhaltliche Beurteilung der Belohnung auf der 10er-Skala fällt in Bern und St. Gallen unterschiedlich aus:

### Inhaltliche Attraktivität der Belohnung

- **Bern:** Die Attraktivität der CHF 100.00 pro Person wird von den TN mit Durchschnittsnote 8.7 als sehr attraktiv, von den Nicht-TN mit Durchschnittsnote 6 mässig attraktiv beurteilt.
- **St. Gallen:** Die Attraktivität der 5x CHF 300.00 und der 5x 3-Tages-Pässe wird von den TN mit Durchschnittsnote 4 als wenig attraktiv, von den Nicht-TN mit Durchschnittsnote 7.8 als attraktiv beurteilt. Grund für die tiefe Beurteilung sind die Open-air Tickets, welche einige nicht ansprechen, sowie die tiefen Gewinnchancen auf den attraktiven Geldbetrag.

### Wichtigkeit der Belohnung für die Teilnahme am Projekt:

- **Bern:** Die Wichtigkeit wird von allen als sehr hoch eingestuft: TN 9.2 und Nicht-TN 8.8.
- **St. Gallen:** Die Wichtigkeit wird unterschiedlich hoch eingestuft: TN 3.5 und Nicht-TN 8.5.
- **Die U** gehen davon aus, dass die Belohnung sehr wichtig ist und dass ohne diese höchstens die Hälfte teilnehmen würde.

**Key Finding:** Die diesjährige Belohnung überzeugt inhaltlich in Bern mehr als in St. Gallen. Vor allem die TN in St. Gallen bewerten ihre Gewinne als mässig interessant. Dass es eine Belohnung gibt, ist für die Teilnahme am Projekt zentral. Ohne Belohnung hätte kaum die Hälfte am Projekt teilgenommen.

# Belohnungsmechanismus



**Bezüglich des Belohnungssystems sind sich die Befragten einig, dass es nach dem Schema St. Gallen funktionieren soll:**

- **Belohnung für alle:**

Die Befragten geben an, dass unbedingt alle Lernenden eine Belohnung erhalten müssen, welche erfolgreich am Projekt teilgenommen haben.

- **Hauptpreise:**

Weiter sind attraktive Hauptpreise wichtig. Diese sind im Falle eines Gewinns idealerweise frei wählbar, da nicht jeder Gewinn für alle Befragten gleich attraktiv ist. Vereinzelt Befragte schlagen vor, dass es noch einen äusserst attraktiven Hauptgewinn geben solle.

- **Belohnung durch den Betrieb:**

Zum Zeitpunkt der Befragung wissen alle über die Betriebe rekrutierten Lernenden, dass sie zusätzlich etwas erhalten. Dies schätzen sie sehr, auch wenn der Inhalt der Belohnung nicht bekannt ist. Die U selber wissen noch nicht mit Sicherheit, wie die Belohnung aussehen wird.

- **Sponsoring:**

Gerade bei den Hauptpreisen weisen die Befragten darauf hin, dass diese mittels Sponsoring finanziert und dadurch in grösserer Anzahl zur Verfügung stehen könnten.

**Key Finding:** Für die Befragten ist klar, dass es neben den attraktiven Hauptpreisen noch Preise für alle geben muss. Ebenfalls wichtig ist die Belohnung durch den Betrieb, da dieser den Lernenden nahe ist und auch Kontrolle ausüben kann. Als Idee wird der Einbezug von Sponsoren angeregt.

# Belohnungsideen



## Ideen attraktive Preise für alle

- Kinogutschein
- Gutschein für Geschäft in der Stadt (z. B. City-Gutscheine)
- Bon-Büchlein, aus welchem 1 Bon ausgewählt werden kann
- Lipgloss für Frauen
- USB-Stick
- Reka-Schecks
- Handytasche
- I-Tunes-Gutscheine fürs Internet
- Gutschein H&M, Exlibris, Mc Donalds
- Organisierte Party (mit Sponsoring): abends ab 9, unterschiedliche Musikstile, jung gemacht, Anreise bezahlt, zentral oder regional
- Bedruckte Artikel: T-Shirt, Mausmatte, Glas
- Bargeld



## Ideen Hauptpreise

- 1 Woche Ferien im Süden für 2 Personen
- Städtereise für 2 Personen
- GA 2. Klasse, Gleis7
- Frei wählbar: Openair-Ticket, Saison-Skipass der Umgebung oder Fitness-Jahres-Abo
- Laptop
- Europapark all inclusive
- Halbtax
- I-Pod
- Reka-Schecks
- Fernseher
- Wellness-Weekend
- Skiweekend
- Restaurantgutscheine
- Gutschein für Kleiderläden
- Bargeld

**Key Finding:** Vor allem bei den Preisen für alle, aber auch bei den Hauptpreisen wird gewünscht, dass verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Darum eignen sich Kinogutscheine oder Gutscheine unterschiedlicher Geschäfte als kleine Preise, bei den Hauptpreisen frei wählbare Preise mit Erlebnischarakter. Geld wird eher nicht gewünscht.

# Begleitung während des Jahres



## Die Begleitung während des Jahres ist wichtig, wird aber gegenwärtig noch nicht gelebt.

- Die befragten Lernenden würden es begrüßen, regelmässig (rund alle 4 bis 8 Wochen) etwas von der Lungenliga zu hören.
- Weit wichtiger als der Kommunikationskanal ist die Tatsache, dass eine Begleitung spürbar ist.
- Die Kommunikation verläuft am besten über verschiedene Wege. Dazu gehören Mail, SMS, postalisch oder allenfalls ein Anruf, aber auch Plakate oder eine kurze Veranstaltung in der Berufsschule sowie ein Diskussionsforum im Internet würden sehr geschätzt.
- Briefpost, z. B. eine schöne Karte, wird als die persönlichste, SMS als unpersönlichste Kontaktaufnahme gewertet.
- Inhaltlich sind aufmunternde Worte, Gratulationen, kleine Aufmerksamkeiten und Informationen über den Stand des Projektes gewünscht: wie viele Lernende haben den Vertrag unterschrieben, wie viele wurden CO-Tests unterzogen, wie viele sind noch dabei etc. Angeregt wird dazu ein Newsletter, der monatlich über E-Mail verschickt wird.
- Die gezeigten Aufmerksamkeiten (Post-it-Büchlein und Kugelschreiber) kommen sehr gut an. Bezüglich der Farbe Pink oder Grün besteht eine leichte Präferenz für Pink.
- Die befragten U erwarten für sich ausschliesslich Informationen über den Stand der Dinge und Medienpräsenz, allenfalls mit einem Interview.

**Key Finding:** Zentral für die Begleitung ist, dass sie wirklich stattfindet. Dies wird gegenwärtig kritisiert – sie ist nicht spürbar. Bezüglich der Kommunikationswege und -inhalte ist Abwechslung gefragt.

# Was hilft, um Nichtraucher zu bleiben oder zu werden?



# Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der Lernenden



**Die Einschätzung der Bedeutsamkeit des Projektes als Präventionsmassnahme ist individuell und hängt mit dem persönlichen Hintergrund zusammen. Entsprechend werden auf der 10er-Skala Noten von 1 (nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) vergeben:**

- Bewusst auf die Bedeutung angesprochen, halten überzeugte Nichtraucher das Projekt für mässig wichtig, um weiterhin rauchfrei zu bleiben.
- Gelegenheitsraucher oder Ex-Raucher hingegen messen dem Projekt eine sehr hohe Bedeutung bei.
- Sehr viele Äusserungen während der Diskussion lassen darauf schliessen, dass viele TN schon geraucht hätten, wenn sie beim Projekt nicht dabei wären:
  - „Es hält einen im Ausgang vom spontanen Rauchen ab.“
  - „Es hilft wegen dem Shisha Rauchen.“
  - „Es gibt einem Halt, wenn die Kollegen fragen, ob man rauchen will.“
  - „Ich würde noch höher benoten, aber manchmal muss ich nein sagen, obwohl ich Lust zum Rauchen hätte.“

**Key Finding:** Wie wichtig das Projekt für die Prävention ist, wird unterschiedlich eingestuft und bewegt sich zwischen sehr wichtig und unwichtig. Viele Äusserungen während der Diskussion lassen jedoch darauf schliessen, dass die Teilnahme am Projekt das Rauchen schon etliche Male verhindert hat.

# Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der U und Nicht-U



**Die Einschätzung der Bedeutsamkeit des Projektes als Präventionsmassnahme durch die Unterstützer ist auf der 10er-Skala von 1 (nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) mit Note 7 eher hoch:**

- **Für die hohe Benotung sprechen:**
  - „Alle präventiven Massnahmen sind hilfreich.“
  - „Man redet darüber, man thematisiert das Rauchen.“
  - „Es ist wichtig und gut, dass man etwas macht, das Projekt ist gut aufgezogen.“
  - „Durch die Unterschrift gibt es eine moralische Verpflichtung, das ist wichtig.“
  - „Es steckt auch viel Aufklärung dahinter, sie bekommen viele Infos.“
  - „Bei Lehrbeginn ist es perfekt, da sind sie in der Probezeit und sehr empfänglich.“
  
- **Aber:**
  - „Die Raucher sind nicht abgeholt, das Projekt ist zu sanft.“
  - „Es wird nicht super viel nützen, weil das Rauchen auch noch von andern Dingen abhängig ist.“
  - „Es ist nicht sehr verbindlich, kontrollieren tut's ja keiner. Man müsste sie noch stärker in die Verantwortung nehmen.“
  - „Aus dem Projekt wird zu wenig gemacht, es ist zu wenig präsent.“

**Key Finding:** Sowohl die Unterstützer als auch die Nicht-Unterstützer glauben daran, dass das Projekt als Präventionsmassnahme eine recht hohe Bedeutung hat.

# Einstellung der Nicht-TN zu Rauchstopp-Programmen



**Die befragten Nicht-TN zeigen sich in der Diskussion wenig offen für Angebote von Rauchstopp-Programmen.**

**Dem Namen nach bekannte Rauchstopp-Programme:**

- Nikotinkaugummi und –Pflaster
- Entzugsklinik
- Hypnose
- Finanzielle Anreize / „Köderung“ durch Eltern
- Rauchfreie Lehre
  - Das Angebot der kostenlosen Beratung durch die Berner Gesundheit und die kostenlose ärztliche Beratung durch die Lungenliga St. Gallen ist nicht bekannt

**Keiner der befragten Raucher hat je ein Rauchstopp-Programm in Anspruch genommen. Gründe sind:**

- „Ich will gar nicht aufhören mit Rauchen.“
- „Es ist nur der eigene Wille, alles andere nützt gar nichts.“
- „Kollege hat schon Pflaster und Kaugummis gekaut, aber er hat nach zwei Monaten wieder angefangen.“
- „Es ist auch eine Frage des Geldes, ob man das ausgeben möchte für etwas, das nichts nützt.“
- „Man muss die eigene Haltung ändern, es ist nicht nur das Nikotin.“

**Key Finding:** Die befragten Nicht-TN, welche gegenwärtig rauchen, räumen verschiedenen Rauchstopp-Programmen wenig Chancen ein. Hauptgrund ist die eigene Überzeugung, dass das Rauchen nur mit eigener Willenskraft aufgegeben werden kann und die vorhandenen Angebote nichts nützen.

# Motivation für die Teilnahme an Rauchstopp-Programmen



**Die Motivation der rauchenden Nicht-TN, um bei einem Rauchstopp-Programm mitzumachen, ist sehr tief und wird auf der 10er Skala mit Durchschnittsnote 1.3 bewertet (1 = sehr unrealistisch).**

**Trotzdem werden einige mögliche Wege angegeben, welche einen zum Rauchstopp bewegen könnten:**

- Freundin drängt einen dazu
- Die wichtigsten Kollegen hören auf zu rauchen
- Bei eigener Krankheit, welche durch das Rauchen verursacht wurde
- Bei Erkrankung einer nahe stehenden Person, welche durch das Rauchen verursacht wurde

**Sicht der Unterstützer:**

- Auch die Unterstützer geben an, dass es für die Motivation der rauchenden Jugendlichen für ein Rauchstopp-Programm sehr spezifischer Massnahmen bedarf: Kurstage während der Arbeitszeit, sehr aktive Unterstützung

**Key Finding:** Die befragten rauchenden Nicht-TN sehen kaum Möglichkeiten, welche sie zum Rauchstopp bewegen können. Ihrer Meinung nach können dies nur die eigene Überzeugung, sehr wichtige, nahestehende Personen wie die Freundin oder wichtige Kollegen oder aber eine Krankheit.



# Projekt Rauchfreie Lehre – Module 4 und 5

Qualitative Marktforschung GfK Switzerland AG

# DIE agenda

①	Projektteam	S. 70
②	Zielsetzungen	S. 71
③	Studiendesign	S. 72
④	Management Summary	S. 74
⑤	Key Findings	S. 80
⑥	Detailergebnisse	
	Erfahrungen der Teilnehmenden und Unterstützer während dem Projekt	S. 92
	Betreuung	S. 98
	Betreuung durch die Lungenliga	S. 106
	Drop-Outs	S. 115
	Belohnungssystem	S. 118
	Preisübergabe	S. 122

# 1 – Projektteam Evaluation der Module 4 und 5

71

## **Projektleitung Lungenliga St. Gallen**

Herr Bruno Eberle

Lungenliga St. Gallen

Florastrasse 4

9006 St. Gallen

Tel: +41 (0)71 228 47 43

eberle@lungenliga-sg.ch

## **Projektleitung GfK Switzerland AG**

Herr Matthias Vonwil

Leiter Qualitative Marktforschung

Obermattweg 6

CH-6052 Hergiswil

Tel: +41 (0)41 632 94 79

matthias.vonwil@gfk.com

## **Projektnummer**

1022245

## 2 – Zielsetzungen qualitative Marktforschung für die Module 4 und 5

72

Kurz vor Ende der Pilotphase werden die Betreuung und die Erfahrungen von Teilnehmenden des Projekts „Rauchfreie Lehre“ qualitativ sowohl auf der Ebene der Lernenden als auch der beteiligten Lehrbetriebe und der Berufsschule evaluiert. Zusätzlich liefern die Ergebnisse der Module 4 und 5 zusammen mit den Ergebnissen aus den Modulen 1 und 2 weitere Inputs für die Konzeption des quantitativen Befragungsmoduls 6.

Themen auf Ebene Lernende:	Themen auf Ebene Lehrbetriebe / KBZ:
Erfahrungen während des Projektes aus Sicht der Lernenden als auch der Lehrbetriebe / KBZ	
Beurteilung der Betreuung während des Projektes durch die Lungenliga	
Erfahrungen mit Drop-Outs	
Belohnungssystem und Schlussveranstaltung: Beurteilung	
Bedeutung des Projektes für das Rauchverhalten der Lernenden	
Befindlichkeit der Teilnehmenden am Projekt	Wünsche und Bedürfnisse bezüglich der Organisation des Projektes
Beurteilung der Betreuung während des Projektes durch den Betrieb	Beurteilung des Betreuungsaufwandes der Teilnehmenden durch den Betrieb
Image des Projektes bei Teilnehmenden	Empfehlungen an die Lungenliga St. Gallen aus Sicht der Lehrbetriebe / KBZ

### 3 – Studiendesign der Module 4 und 5

**Methode:** 2 GfK Gruppendiskussionen à 2h, 8 GfK Einzelexplorationen à 1h

**Zeitraum:** 27., 28., 29. April und 7. Mai 2010 für Gruppendiskussionen und Einzelexplorationen

**Durchführungsort:** St. Gallen und Bern

**Zielgruppe:**

	Einzelexplorationen mit Lehrmeistern/Berufsschullehrern	
	Unterstützer des Projekts	
Zielgruppe	Lehrmeister/Berufsschullehrer, welche für die Teilnahme am Projekt verantwortlich sind	
Ort	St. Gallen	Bern
Teilnehmende	Haben eingewilligt, das Projekt im Lehrbetrieb zu unterstützen	
Branchen	Möglichst guter Mix zwischen kaufmännischen, technischen und gewerblich-industriellen Branchen	
Anzahl	4, davon 3 Lehrbetriebe, 1 Schule	4 Lehrbetriebe

	Gruppendiskussionen mit Lernenden	
	Teilnehmende	
Zielgruppe	Lernende mit möglichst gutem Mix vom 1. bis 4. Lehrjahr	
Ort	Bern	St. Gallen
Teilnehmende	Haben den Vertrag unterschrieben, um am Projekt teilzunehmen	
Branchen	Möglichst guter Mix zwischen kaufmännischen, technischen und gewerblich-industriellen Branchen	
Anzahl	9	9

# Deklaration Zielgruppen

74

## **Aufgrund des Untersuchungsdesigns sind folgende Differenzierungen möglich:**

- **Unterschiede zwischen den Pilotkantonen:**

Bern versus St. Gallen. Bern unterscheidet sich von St. Gallen insofern, als dass hier andere Belohnungen ausgeschrieben sind und die Teilnehmenden ausschliesslich über ausgewählte Betriebe rekrutiert wurden, während in St. Gallen die Lernenden auch via Lehrpersonen im KBZ über das Projekt informiert wurden

- 
- Die detaillierten Unterschiede werden im Bericht separat ausgewiesen

## **2 Management Summary**

# Studiengrundlage

## Ausgangslage

**Der Start des Pilotprojektes wurde im Herbst 2009 in den Kantonen St. Gallen und Bern vertieft evaluiert.**

## Aufgabenstellung

**Kurz nach dem Ende der Pilotphase soll der Verlauf des Projektes während des Lehrjahres vertieft untersucht werden.**

## Forschungsfrage

**Wie sind die Erfahrungen von den Teilnehmenden und den Unterstützern mit dem Projekt „Rauchfreie Lehre“, wie wird die Betreuung wahrgenommen und wo besteht noch Optimierungspotential?**

# Konklusion und Konsequenzen

## **Konklusion:**

Der Pilot kann bis zum jetzigen Zeitpunkt als gelungen bezeichnet werden. Die Erfahrungen der teilnehmenden Lernenden sind in aller Regel, diejenigen der Lehrbetriebe ausnahmslos gut.

Optimierungsbedarf liegt nach wie vor in der Schaffung von mehr Identifikationsmöglichkeiten für die Lernenden und in einem leichten Ausbau des Informationsangebotes für die Betriebe/Schulen.

## **Konsequenzen:**

**Identifikationsmöglichkeit:** Die Empfehlungen aus den Modulen 1 und 2 bleiben bestehen. Die Teilnehmenden sollen sich als Teil einer Gemeinschaft sehen, die zusammen etwas erreicht und sich von denjenigen, die nicht mitmachen, positiv abhebt. Die Preisübergabe kann hier einen grossen Beitrag leisten und sollte mit allen erfolgreichen Teilnehmenden durchgeführt werden.

**Information:** Informieren Sie im nächsten Jahr früher, bereits kurz nach Projektstart, halten Sie sich weiterhin kurz und verwenden Sie, wenn möglich, Fotos und Statements, diese kommen besonders gut an. Fahren Sie weiterhin zweigleisig und Informieren Sie die Betriebe/Schulen zusätzlich separat und versorgen Sie diese mit Zahlen und Fakten.

**Individualisierte Unterstützung Lehrbetriebe/Schulen:** Berücksichtigen Sie den Bedarf einzelner Befragter nach Input zur Betreuung der Lernenden, indem Sie ein entsprechendes Angebot auf der Homepage einrichten. Respektieren Sie aber gleichzeitig die Einstellung der Mehrheit der Betriebe, welche das Projekt als Privatsache betrachtet und ihre Lernenden nicht weiter betreuen will. Sie erreichen dies durch Hinweis/Link im Informationsbrief, ohne das Angebot selber detailliert auszuführen.

# Konsequenzen: Identifikation durch mehr Präsenz

78

**Die Empfehlungen aus den Modulen 1 und 2 bleiben bestehen. Die Teilnehmenden sollen sich als Teil einer Gemeinschaft sehen, die zusammen etwas erreicht und sich von denjenigen, die nicht mitmachen, positiv abhebt. Die Preisübergabe kann hier einen grossen Beitrag leisten und sollte mit allen erfolgreichen Teilnehmenden durchgeführt werden.**

- Die Befragung hat gezeigt, dass die Lernenden vor allem am Anfang und am Schluss (Preisübergabe) des Lehrjahres ihre Teilnahme bewusst wahrnehmen. Dazwischen verliert das Projekt an Aufmerksamkeit. Dies ist der Identifikation mit dem Projekt und dem Gemeinschaftsgefühl unter den teilnehmenden Nichtraucherern hinderlich:
  - Informieren Sie die Teilnehmenden bereits früh nach der Anmeldung und fahren Sie nachher wie gewohnt fort. Nutzen Sie weiterhin verschiedene Kanäle (Postkarte, Brief, Mail), verzichten Sie aber auf SMS.
  - Zeigen Sie Präsenz in den Berufsschulen: mit Plakaten, via Flyer, auf Monitoren, durch Veranstaltungen.
  - Bieten Sie auf Internetforen die Möglichkeit zum Austausch und binden Sie dies ins Konzept mit ein.
  - Zeigen Sie sich in den Medien: Führen Sie ein Interview mit einem Unterstützer-Betrieb, schalten Sie Inserate in den Tageszeitungen, veröffentlichen Sie die Liste aller Unterstützer-Betriebe etc.
  - Organisieren Sie für alle erfolgreichen Teilnehmer einen regionalen Event, so, wie Sie es geplant haben.
- Die Teilnehmenden erwarten die Durchführung von CO-Tests, weil sie für das Projekt identitätsstiftend sind. Die Kommunikation der Kontrollen mit Fotos und Zitaten muss unbedingt weitergeführt werden. Insbesondere dann, wenn nicht in allen Betrieben Kontrollen durchgeführt werden können.

# Konsequenzen: Information

79

**Informieren Sie im nächsten Jahr früher, bereits kurz nach Projektstart, halten Sie sich weiterhin kurz und verwenden Sie, wenn möglich, Fotos und Statements, diese kommen besonders gut an. Fahren Sie weiterhin zweigleisig und Informieren Sie die Betriebe/Schulen zusätzlich separat und versorgen Sie diese mit Zahlen und Fakten.**

- Behalten Sie Gestaltung (Bilder, Zitate) und Medium des Newsletters bei. Kennzeichnen Sie die Personenfotos neben Namen und Ausbildungsjahr auch mit dem Betrieb. Behalten Sie auch die Informationsmenge bei und orientieren Sie die Teilnehmenden mit Zahlen und Fakten.
- Erhöhen Sie die Informationsmenge für Betriebe/Schulen leicht, indem Sie mit zusätzlichen Zahlen und Fakten über das Projekt orientieren. Bedenken Sie, dass diese Informationen auch der internen Legitimation der Projektverantwortlichen dienen und damit die Akzeptanz des Projektes bei den Unterstützern fördern.
- Am meisten interessiert die Anzahl Teilnehmende, die Projekt-Abbrecher, die Unterstützerbetriebe und entsprechende Relationen (z.B. wie viel Prozent aller Lernenden eines Kantons nehmen am Projekt teil?).
- Von Interesse ist auch die gesamtschweizerische Entwicklung des Projekts. Wie viele Kantone machen mit, wie hoch ist die Ausschöpfung dort, welche Branchen sind vertreten usw.
- Auch Hinweise auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen und Trends im thematischen Kontext können von Interesse sein.

## Konsequenzen: Individualisierte Unterstützung Lehrbetriebe/Schulen

80

**Berücksichtigen Sie den Bedarf einzelner Befragter nach Input zur Betreuung der Lernenden, indem Sie ein entsprechendes Angebot auf der Homepage einrichten. Respektieren Sie aber gleichzeitig die Einstellung der Mehrheit der Betriebe, welche das Projekt als Privatsache betrachtet und ihre Lernenden nicht weiter betreuen will. Sie erreichen dies durch Hinweis/Link im Informationsbrief, ohne das Angebot selber detailliert auszuführen.**

- Stellen Sie den Betrieben Inputmaterial zur Betreuung der Lernenden auf der Homepage zur Verfügung und bieten Sie gleichzeitig Ihre persönliche Unterstützung bei entsprechenden Fragen an.
- Verweisen Sie zu Beginn des Lehrjahres auf diese Informationen und wiederholen Sie dies von Zeit zu Zeit. Bleiben Sie aber passiv und respektieren Sie die Haltung, dass viele Betriebe die Betreuung der Lernenden in diesem Projekt nicht als ihre Aufgabe ansehen oder nicht mehr Aufwand investieren möchten.
- Stellen Sie den Berufsschulen konkrete Unterrichtsmaterialien oder eine Ideenbörse für Themen, welche mit dem Projekt verlinkt werden können, zur Verfügung. Fragen Sie nach, ob sich die Schulen eine Integration in die Lehrpläne vorstellen könnten.

## 5 – Key Findings



# Key Findings (1)

82

## Erfahrungen der Teilnehmenden und Unterstützer\* während dem Projekt

### *Assoziationen der Lernenden zum Projekt Rauchfreie Lehre*

Das Projekt rauchfreie Lehre wird ähnlich wie in Modul 1 tendenziell positiv bewertet. Man begrüsst grundsätzlich, dass es das Projekt gibt. Anders als in Modul 1 kommen den Teilnehmenden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Diskussion Erfahrungen während des Projektes in den Sinn. Einerseits der Vorteil, dass die Beteiligung am Projekt als Argument gegen eine angebotene Zigarette eingesetzt werden kann. Andererseits die relativ geringe Thematisierung während des Projekts. *Details ab Seite 94*

### *Die eigene (Nicht-)Rauchergeschichte: Teilnehmer des Projektes*

Die Ergebnisse von Modul 1 werden bestätigt. Zusätzlich waren zwei Drop-Outs unter den Teilnehmenden. Die eine Person möchte mit Hilfe des Projekts aufhören, hat es aber in diesem Jahr noch nicht geschafft. Die andere Person macht sich nichts aus dem Projekt und raucht weiter. Ihre Motivation zur Teilnahme am Projekt bleibt über das ganze Gespräch hinweg unklar. *Details ab Seite 95*

### *Erfahrungen während des Projekts – Lernende*

Nach den Erfahrungen während des Projektes gefragt, geben die Lernenden vor allem zwei Kategorien von Antworten. Zum einen erzählen sie von vereinzelt Situationen, in welchen das Projekt ganz konkret einen präventiven Nutzen aufweist. Zum anderen ist das Projekt im allgemeinen wenig präsent, wobei uneinheitlich bewertet wird, ob das gut oder schlecht ist. *Details ab Seite 96*

\* Unterstützer = am Pilotprojekt teilnehmende, das Projekt unterstützende Unternehmen und die Berufsschule KBZ.

## Key Findings (2)

### *Erfahrungen während des Projekts – Unterstützer*

Spontan nach den Erfahrungen während des Projektes gefragt, geben die meisten an, dass sie nach den Info-Veranstaltungen und den Anmeldungen kaum mehr im Alltag vom Projekt betroffen waren. Im Gegensatz zu den Lernenden kommt hier deutlich zum Ausdruck, dass dies genau den Erwartungen entspricht und in der Regel geschätzt wird. Das Rollenverständnis ist passiv und die Thematik ohnehin eine Privatsache. Allerdings darf diese Einstellung nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden. Man findet das Projekt nützlich und unterstützt es gerne, solange sich der Aufwand in Grenzen hält. *Details ab Seite 97*

### *Die Befindlichkeit der TN kurz vor Ende des Pilotprojekts*

Auch kurz vor Ende des Pilotprojektes beurteilen die TN ihre Befindlichkeit bezüglich des Projektes ausserordentlich hoch. Die Argumente bleiben die gleichen: Die Teilnahme am Projekt bietet Halt in Situationen mit Verführungscharakter, schränkt die meisten kaum ein, bietet Chancen ohne Risiken und richtet sich an den Einzelnen persönlich. Wiederum wird vereinzelt kritisiert, dass das Projekt ist zu wenig präsent sei. *Details ab Seite 98*

## Key Findings (3)

### Betreuung

#### *Betreuung der Lernenden im Unternehmen*

Das Projekt war in den Betrieben nach der Anmeldung kein Thema mehr. Diese Erfahrungen der Jugendlichen decken sich mit den Aussagen der Betreuer. Die Passivität der Betriebe wird von den TN nicht negativ bewertet. Das Projekt wurde nur kurz zum Thema, als die CO Tests durchgeführt wurden. Auch unter den Lehrlingen war das Projekt kaum Thema. [Details ab Seite 100](#)

#### *Betreuung der Lernenden in der Schule*

Die befragten SchülerInnen aus dem KBZ in St.Gallen gaben an, dass das Projekt auch in der Schule nicht mehr thematisiert wurde. Im Gegensatz zu den Betrieben könnten sich vereinzelt TN vorstellen, dass das Projekt unter dem Jahr einmal thematisiert würde. Auch, um die TN in ihrer Haltung zu stärken. [Details ab Seite 101](#)

#### *Erfahrungen der Lernenden im privaten Umfeld*

Im privaten Umfeld ist das Projekt ab und zu Thema. Während die Eltern vor allem zu Beginn des Projekts durch ihre Unterschrift Stellung beziehen müssen, gibt es unter KollegInnen da und dort Situationen, in welchen die Projektteilnahme zum Thema wird. [Details ab Seite 102](#)

#### *Betreuung der Lernenden durch die Unterstützer*

Aufgrund des passiven Rollenverständnisses ist es wenig erstaunlich, dass eine aktive Betreuung in den Betrieben nicht stattgefunden hat. Das entspricht auch dem durch die Lungenliga vorgegebenen Rahmen, der keine aktive Betreuung durch die Betriebe vorschreibt, sie aber unterstützt, und der Auffassung der Unterstützer, dass es sich beim Rauchen in erster Linie um eine private Angelegenheit handelt. [Details ab Seite 103](#)

## Key Findings (4)

### *Beurteilung des Betreuungsaufwands – Unterstützer*

Der Aufwand wird von den Unterstützern auf ca. einen halben Tag geschätzt und in dieser Grössenordnung als absolut vertretbar, aber auch als gerade richtig beurteilt. Der Aufwand steigt mit der Anzahl Lernenden, weshalb ein für 600 Lehrlinge zuständiger Betreuer 2 Tage angibt. *Details ab Seite 104*

### *Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der Lernenden*

Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme kann nur schlecht direkt abgefragt werden und muss indirekt über zahlreiche Äusserungen während der Diskussion und über die Bewertung des Projektes als Ganzes erschlossen werden. Dabei deutet vieles darauf hin, dass die Prävention funktioniert und vor allem Jugendliche mit Gefährdungspotenzial vom versuchten Rauchen abgehalten werden. *Details ab Seite 105*

### *Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der Unterstützer*

Die Bewertung des Projektes als Präventionsmassnahme bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau wie bei Modul 2. Allerdings fällt es den Unterstützern recht schwer, überhaupt eine Bewertung abzugeben. Insgesamt finden sie es aber grundsätzlich wichtig und richtig, dass etwas gemacht wird und dass die Thematik „Rauchen“ präsent ist. *Details ab Seite 106*

## Key Findings (5)

86

### Betreuung durch die Lungenliga

#### *Betreuung insgesamt – Beurteilung durch Lernende*

Insgesamt wird die Betreuung als knapp ausreichend bezeichnet. Die Frequenz ist gut, man würde sich aber wünschen, dass die erste Information zum Projekt (z.B. Anzahl TN oder Bestätigung der Anmeldung) viel früher versendet würde. Auch eine Information in der Schule könnte man sich vorstellen. Das E-Mail ist als Format unbestritten, wenn es auch vereinzelt wenig beachtet wird. Deshalb ist die Ergänzung durch den postalischen Versand der Give-Aways sinnvoll, diese werden in jedem Fall angeschaut. SMS eignen sich aufgrund der begrenzten Text- und Bildkapazität nur begrenzt und werden teilweise als zu aufdringlich bezeichnet. *Details ab Seite 108*

#### *Betreuung insgesamt – Beurteilung durch Unterstützer*

Die Betreuung der Unterstützer durch die Lungenliga wird als nahezu optimal bezeichnet, wobei sicher nicht weniger Information verbreitet werden sollte und tendenziell Potenzial für mehr vorhanden wäre. *Details ab Seite 109*

#### *Brief – Beurteilung durch Unterstützer*

In den Augen der Unterstützer darf der Brief über mehr Informationsgehalt verfügen. Insbesondere wünschen sie sich mehr Zahlen und Fakten über die Teilnehmenden und die Betriebe. Die Unterstützer vergleichen sich gerne. Nicht zu unterschätzen ist aber auch, dass diese Zahlen der internen Legitimation zur Teilnahme am Projekt dienen. *Details ab Seite 110*

## Key Findings (6)

### *Newsletter – Beurteilung durch Lernende*

Die Newsletter kommen gut an. Sowohl die Länge, als auch das Verhältnis von Bild und Text ist richtig. Man sollte sich dabei am zweiten Newsletter orientieren. Dieser wird besser bewertet, weil er mehr Informationen und mehr Fotos enthält. Informationen, die erwartet werden, sind: Anzahl TN, CO-Tests, Drop-Outs. Die Lehrberufe könnten angegeben werden und Infos aus anderen Kantonen könnten von Interesse sein. [Details ab Seite 111](#)

### *Newsletter – Beurteilung durch Unterstützer*

Vor dem Hintergrund, dass sich die Newsletter an die Lernenden richtet, fällt die Bewertung positiv aus. Man ist recht einheitlich der Meinung, dass die Lernenden mit Bildern, Personalisierungen und kurzen Informationen am besten abgeholt werden können. Den Unterstützern selber würde es an Gehalt fehlen. Trotzdem wollen sie den Newsletter erhalten um bei Anmerkungen durch die Lernenden vorbereitet zu sein. [Details ab Seite 112](#)

### *Give-Aways – Beurteilung durch Lernende*

Die versendeten Post-It werden von den meisten TN als tolle Idee bezeichnet. Sie finden insbesondere deshalb grossen Anklang, weil sie im Alltag der Lernenden von grossem Nutzen sind. Die meisten haben die Post-It verwendet. Insofern haben die Post-It auch einen Erinnerungswert. [Details ab Seite 113](#)

## Key Findings (7)

### *CO-Tests – Beurteilung durch Lernende*

Die CO-Tests sind für die Glaubwürdigkeit des Projektes und die Anerkennung der nichtrauchenden TN zentral und unerlässlich. Falls es im nächsten Jahr nicht mehr Kontrollen geben wird, sollte über stattgefundenene Kontrollen unbedingt informiert werden. Fotos von getesteten Personen sind dafür ein sehr gutes Mittel. *Details ab Seite 114*

### *CO-Tests – Beurteilung durch Unterstützer*

Auch die Unterstützer sehen in den Kontrollen ein wichtiges Instrument für die Glaubwürdigkeit des Projektes. Man würde es bedauern, wenn keine CO-Tests durchgeführt würden und man erwartet tendenziell früher und öfters Kontrollen. Wichtig ist, dass die Kontrollen, wie im Pilot geschehen, durch Betriebs- externe Personen durchgeführt werden. *Details ab Seite 115*

## Key Findings (8)

### Drop-Outs

#### *Drop-Outs*

Über Drop-Outs wissen die TN kaum etwas. Möglicherweise gibt es tatsächlich nur wenige. Möglicherweise ist es aber auch darauf zurück zu führen, dass das Projekt unter Kollegen, in der Schule oder im Betrieb wenig präsent ist. Ein Ausstieg aus Desinteresse können sich die TN nicht vorstellen. [Details ab Seite 117](#)

#### *Rückbestätigung*

Es ist schwierig, aufgrund der Gruppendiskussion auf die tatsächliche Rückmeldequote zu schliessen. Die befragten TN können sich kaum Gründe vorstellen, die Rückbestätigung nicht auszufüllen. Allerdings geben sie zu bedenken, dass es TN geben könnte, bei denen das Projekt zu wenig präsent war. Um die Rücklaufquote des Online-Fragebogens zu steigern, wäre neben einer kleinen Belohnung eine Verknüpfung mit der Rückbestätigung sinnvoll. [Details ab Seite 118](#)

# Key Findings (9)

## Belohnungssystem

90

### *St. Gallen – Beurteilung durch Lernende*

In St. Gallen werden die Preise für nächstes Jahr durchwegs als attraktiv bezeichnet. Insbesondere begrüsst man, dass alle TN etwas bekommen. Der Kinogutschein kommt gut an. *Details ab Seite 120*

### *Bern – Beurteilung durch Lernende*

Man stört sich kaum am Wechsel von garantierten CHF 100.00 auf eine Preisverleihung. Dies deshalb, weil es relativ viele Preise zu gewinnen gibt und die Gewinnchancen als hoch eingeschätzt werden. Die Preise werden als attraktiv und als „für jeden etwas“ bezeichnet. *Details ab Seite 121*

### *Belohnung im Betrieb – Unterstützer*

Alle Betriebe möchten intern eine Belohnung erteilen und fast alle tun dies im Pilotjahr auch. Je mehr Lernende, desto grösser die Summe der Belohnung und desto mehr Überlegungen werden bezüglich der Höhe des Betrages gemacht. Insbesondere auch deshalb, weil man weiss, dass diese Kosten jedes Jahr von neuem anfallen werden. Die Belohnung muss ausserdem von einer höheren Stelle bewilligt werden. *Details ab Seite 122*

# Key Findings (10)

## Preisübergabe

### *St. Gallen – Beurteilung durch Lernende*

Die Schlussveranstaltung stösst ganz grundsätzlich auf positives Echo. Es entspricht dem Bedürfnis nach mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung für die Teilnahme am Projekt. Ort und Inhalt werden von der Mehrheit ebenfalls begrüsst, wenn auch allen klar ist, dass man es nie allen recht machen kann. *Details ab Seite 124*

### *Bern – Beurteilung durch Lernende*

Auch in Bern wird die Schlussveranstaltung im Grundsatz begrüsst, über Ort und Inhalt wird ein bisschen kontroverser diskutiert als in St. Gallen. Man ist sich aber einig, dass man es niemals allen recht machen kann. Vor diesem Hintergrund ist auch die Bewertung in Bern als gut zu bezeichnen. *Details ab Seite 125*

### *Preisübergabe im Betrieb – Unterstützer*

Den Befragten fällt es mehrheitlich schwer zu beurteilen, ob die Veranstaltung für die Lernenden attraktiv wäre. In jedem Fall aber wird Schlussveranstaltung begrüsst, man ist sich bewusst, dass dies dem Projekt zu zusätzlicher Präsenz verhilft und integrativ wirkt. Im Einzelfall könnte man sich sogar vorstellen, die betriebsinterne Belohnung an der Veranstaltung vorzunehmen. *Details ab Seite 126*

## 6 **Detailergebnisse**

# Erfahrungen der Teilnehmenden und Unterstützer während dem Projekt



# Assoziationen der Lernenden zum Projekt Rauchfreie Lehre

94



**Key Finding:** Das Projekt rauchfreie Lehre wird ähnlich wie in Modul 1 tendenziell positiv bewertet. Man begrüsst grundsätzlich, dass es das Projekt gibt. Anders als in Modul 1 kommen den Teilnehmenden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Diskussion Erfahrungen während des Projektes in den Sinn. Einerseits der Vorteil, dass die Beteiligung am Projekt als Argument gegen eine angebotene Zigarette eingesetzt werden kann. Andererseits die relativ geringe Thematisierung während des Projekts.

# Die eigene (Nicht-)Rauchergeschichte: Teilnehmer des Projektes



## Die (Nicht-)Rauchergeschichte der TN

### Viele der befragten TN haben das Rauchen ausprobiert und wieder aufgehört:

- „Ich habe nie regelmässig geraucht, nur manchmal gekiffet. Habe dann aber damit aufgehört, das war kein Problem für mich.“
- „Ich habe vor der Lehre ab und zu im Ausgang geraucht. Aber jetzt mit dem Projekt werde ich erst recht nicht mehr anfangen. Es bringt nichts und ich bin nicht abhängig. Ausserdem kostet es eh zu viel.“
- „Das ist schon lange her. Ich wollte gar nie weitermachen damit, man hat es halt einfach mal ausprobiert. Aufgehört habe ich wegen dem Geld.“ (TN erhält von Betrieb einen Betrag, wenn sie die Lehre rauchfrei abschliesst)

### Einige der befragten TN haben das Rauchen gar nie ausprobiert:

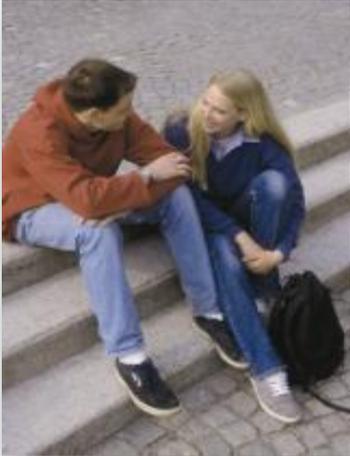
- „Ich habe nie geraucht, ich habe kein Bedürfnis.“

### Es gab TN die mit dem Rauchen nicht aufgehört haben (Drop-Outs):

- „Früher habe ich regelmässig geraucht. Jetzt nur noch ab und zu. Ich habe trotzdem mit dem Projekt begonnen, ich möchte aufhören.“
- „Ich bin eine Weekend-Raucherin, manchmal mehr, manchmal weniger. Ich rauche auch jetzt noch ab und zu.“

**Key Finding:** Die Ergebnisse von Modul 1 werden bestätigt. Zusätzlich waren zwei Drop-Outs unter den Teilnehmenden. Die eine Person möchte mit Hilfe des Projekts aufhören, hat es aber in diesem Jahr noch nicht geschafft. Die andere Person macht sich nichts aus dem Projekt und raucht weiter. Ihre Motivation zur Teilnahme am Projekt bleibt über das ganze Gespräch hinweg unklar.

# Erfahrungen während des Projekts – Lernende



## Einfluss des Projekts auf den Alltag

- „Ich denke jedes Mal an das Projekt, wenn ich eine rauche. Ich habe kein schlechtes Gewissen, aber ich konnte einfach nicht ganz aufhören.“ (Drop-Out)
- „Ich hatte es ab und zu im Kopf, vor allem im Fussballstadion, wenn alle ringsherum rauchen. Ich habe ab und zu geraucht, um mitzumachen, aber jetzt sage ich jeweils nein.“
- „Es gab eine Situation, bei der ich einen Schnupf angeboten bekommen habe. Da habe ich an das Projekt gedacht und abgelehnt.“
- „Nach der Anmeldung war das in der Schule nie mehr ein Thema. Man hat nicht mehr darüber gesprochen. Ich habe das Projekt eigentlich vergessen.“
- „Seit ich beim Projekt mitmache, bin ich noch heikler als vorher, was das Rauchen angeht.“
- „Kollegen haben auch schon gefragt, ob ich eine Zigi will. Ich sagte, dass ich nicht rauche und an diesem Projekt teilnehme. Ich will die Belohnung nicht verlieren.“

## Wahrnehmung der Information während des Projekts

- „Ich habe nicht viel wahrgenommen vom Projekt.“
- „Ich habe lange nichts gehört, erst nach längerer Zeit einmal ein SMS für die Gruppendiskussion erhalten.“
- „Ich habe ein SMS erhalten, den Newsletter und danach die Post-Its.“

**Key Finding:** Nach den Erfahrungen während des Projektes gefragt, geben die Lernenden vor allem zwei Kategorien von Antworten. Zum einen erzählen sie von vereinzelt Situationen, in welchen das Projekt ganz konkret einen präventiven Nutzen aufweist. Zum anderen ist das Projekt im allgemeinen wenig präsent, wobei uneinheitlich bewertet wird, ob das gut oder schlecht ist.

# Erfahrungen während des Projekts – Unterstützer

97



## Einstellung / Eigene Rolle

- „Ich habe nicht geschaut, wer was wie macht. Letztlich ist das kein Vertrag mit dem Arbeitgeber, sondern mit der Lungenliga.“
- „Wir sind seit 3 Jahren ein rauchfreier Betrieb, deshalb ist das auch einfach zum Tragen für mich.“
- „Ich weiss auch nicht mehr auswendig, wer alles teilgenommen hat. Ich weiss nur von einem Lernenden, der aufgrund des CO-Tests aufgehört hat. Aber ich will nicht Polizist spielen.“

## Erfahrung mit dem Projekt

- „Ich habe gerade noch ein bisschen rumgefragt im Haus. Es ist wirklich so, diejenigen, die sich verpflichtet haben, rauchen nicht.“
- „Einmal kamen sie kontrollieren. Das finde ich gut. Ich habe auch ins Röhrchen geblasen, ich wollte wissen, ob das stimmt.“
- „Von denen, die sich angemeldet haben, habe ich nichts mehr gehört.“
- „Das hat mich relativ wenig betroffen. Ich habe auch nicht unbedingt nachgefragt.“
- „Am Anfang war das unter den Lernenden ziemlich ein Gespräch. Das hat auch bei den Ausgelernten etwas ausgelöst.“
- „Bei uns im Haus selber hat das schon zu einer gewissen Sensibilisierung geführt. (...) Die Rauchzonen sind jetzt wieder in Diskussion geraten. (...) Das kam von Schülern wie von Lehrern.“ (Schulleiter)

**Key Finding:** Spontan nach den Erfahrungen während des Projektes gefragt, geben die meisten an, dass sie nach den Info-Veranstaltungen und den Anmeldungen kaum mehr im Alltag vom Projekt betroffen waren. Im Gegensatz zu den Lernenden kommt hier deutlich zum Ausdruck, dass dies genau den Erwartungen entspricht und in der Regel geschätzt wird. Das Rollenverständnis ist passiv und die Thematik ohnehin eine Privatsache. Allerdings darf diese Einstellung nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden. Man findet das Projekt nützlich und unterstützt es gerne, solange sich der Aufwand in Grenzen hält.

# Die Befindlichkeit der TN kurz vor Ende des Pilotprojekts



## Die Befindlichkeit der TN in Bezug auf das Projekt ist ausgesprochen gut.

- **Hohe Bewertung:** Die meisten befragten TN fühlen sich im Projekt sehr gut und benoten dies auf der 10er Skala mit 10 (die meisten) oder 9 (einige). Nur vereinzelt wird eine 5 gegeben. Die Note 10 bedeutet 'ausgezeichnet', die Note 1 bedeutet 'ganz schlecht'.
- **Gründe für die hohe Benotung sind:**
  - „Ich habe mich daran gehalten.“
  - „Weil ich es vergessen habe, gebe ich keine 10, sondern eine 9.“
  - „Ich habe nichts zu verlieren und ich muss auf nichts verzichten.“
  - „Wenn mich jemand fragt, warum ich nicht rauche, kann ich sagen, dass ich hier mit mache.“
  - „Kein Aufwand, kein Verzichten, tiptop.“
  - „Ich habe schon Druck von Kollegen, aber sonst ist das kein Problem. Ich kann zwar nein sagen, aber es kommt dann immer auch gleich der Hintergedanke, dass ich im Projekt bin.“
- **Die 5 wird folgendermassen begründet:**
  - „Ich gebe eine 5, weil ich nicht ganz aufgehört und das Projekt dann auch vergessen habe.“
  - „Das Projekt ist nicht schlecht, aber auch nicht gut.“

**Key Finding:** Auch kurz vor Ende des Pilotprojektes beurteilen die TN ihre Befindlichkeit bezüglich des Projektes ausserordentlich hoch. Die Argumente bleiben die gleichen: Die Teilnahme am Projekt bietet Halt in Situationen mit Verführungscharakter, schränkt die meisten kaum ein, bietet Chancen ohne Risiken und richtet sich an den Einzelnen persönlich. Wiederum wird vereinzelt kritisiert, dass das Projekt ist zu wenig präsent sei.

# Betreuung



# Betreuung der Lernenden im Unternehmen

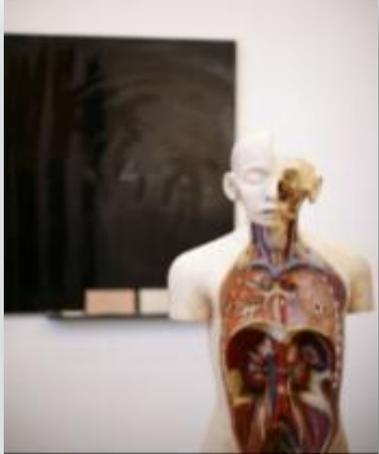


**Keiner der TN wurde im Nachgang zur Anmeldung durch jemandem im Betrieb betreut. Es bestand aber auch kein Bedürfnis danach.**

- **Betreuung im Lehrbetrieb:**
  - „Das wurde bei uns nicht gross angesprochen.“
  - „Das war überhaupt kein Thema. Sie haben sich gar nicht interessiert, wer sich anmeldet und wer nicht.“
  - „Das ist ok, ich habe nicht mehr Betreuung erwartet.“
- **Erfahrungen im Lehrbetrieb: Beziehen sich fast ausschliesslich auf den CO-Test**
  - **CO-Test:**
    - „Bei uns kam jemand für den Blastest. Eine Dame von der Lungenliga hat sich angemeldet. Dann mussten wir alle kurz in einen Raum gehen.“
  - **Unter Lehrlingen:**
    - „Während ein paar Tage nach der Info-Veranstaltung hat man darüber gesprochen.“
    - „Ich bin die einzige. Die Mitstife haben gar nichts mitbekommen von dem Projekt. Daher ist das Thema nicht mehr aufgetaucht.“

**Key Finding:** Das Projekt war in den Betrieben nach der Anmeldung kein Thema mehr. Diese Erfahrungen der Jugendlichen decken sich mit den Aussagen der Betreuer. Die Passivität der Betriebe wird von den TN nicht negativ bewertet. Das Projekt wurde nur kurz zum Thema, als die CO Tests durchgeführt wurden. Auch unter den Lehrlingen war das Projekt kaum Thema.

## Betreuung der Lernenden in der Schule



**Auch in der Schule war das Projekt nach der Anmeldung kein Thema mehr. Aufgrund der vielen Raucher hätten sich die TN durchaus vorstellen können, dass das Projekt einmal thematisiert worden wäre.**

- **Betreuung in der Schule:**
  - „Das wurde nie angesprochen.“
  - „Ich hätte mir das schon vorstellen können. Es wäre nicht schlecht gewesen für die, welche das Projekt ernst nehmen.“
  - Drop-Out: „Es wäre gut gewesen, wenn das Projekt einmal thematisiert worden wäre. Ich habe es vergessen.“
- **Erfahrungen in der Schule:** Sehr selten war das Projekt Thema unter den Schülern in der Pause (Thematisierung zwischen Rauchern und Nichtraucher).

**Key Finding:** Die befragten SchülerInnen aus dem KBZ in St.Gallen gaben an, dass das Projekt auch in der Schule nicht mehr thematisiert wurde. Im Gegensatz zu den Betrieben könnten sich vereinzelte TN vorstellen, dass das Projekt unter dem Jahr einmal thematisiert würde. Auch, um die TN in ihrer Haltung zu stärken.

# Erfahrungen der Lernenden im privaten Umfeld



**Die TN wurden im privaten Umfeld da und dort mit dem Projekt konfrontiert. Im Elternhaus stösst die Teilnahme auf Freude und Unterstützung. Unter KollegInnen gibt es Situationen, in denen die Versuchung gegeben ist. Gleichzeitig wurden TN von KollegInnen angefragt, ob sie sich auch noch anmelden könnten.**

▪ **Eltern und Geschwister:**

- „Meine Eltern haben sich gefreut, dass ich hier mitmache.“
- „Meine Schwester hat nichts vom Projekt mitbekommen. Sie hätte auch gerne mitgemacht.“
- „Sie haben mich unterstützt, als ich das Zuhause erzählt habe.“

▪ **KollegInnen:**

- „Es gab Kollegen, die mich fragten, ob sie sich noch anmelden könnten, nachdem ich ihnen vom Projekt erzählt habe.“
- „Als ein Kollege von der RS nach Hause kam, wollten ein paar Kollegen zusammen einen Stumpen rauchen. Ich habe da aber nicht mitgemacht.“
- „An einem Geburtstag wurde eine Zigarre herumgereicht. Ich habe dann abgelehnt und gesagt, dass ich in diesem Projekt mitmache.“

**Key Finding:** Im privaten Umfeld ist das Projekt ab und zu Thema. Während die Eltern vor allem zu Beginn des Projekts durch ihre Unterschrift Stellung beziehen müssen, gibt es unter KollegInnen da und dort Situationen, in welchen die Projektteilnahme zum Thema wird.

# Betreuung der Lernenden durch die Unterstützer



## Das Rollenverständnis der Unterstützer ist passiv und die Angelegenheit privat. Eine Betreuung des Projektes durch den Betrieb wird in der Regel abgelehnt.

### ▪ Passive Rolle:

- „Ich finde, das liegt in der Eigenverantwortung der Lernenden. Wir haben ausdrücklich gesagt, wir sind keine Polizisten.“
- „Die Lernenden werden ja vom Projekt selber betreut.“
- „Das geht mich ja nichts an. Was mich angeht: Wenn Vorschriften im Betrieb nicht eingehalten würden.“
- „Wir haben uns bewusst zurück genommen, weil das eine private Preisverleihung ist.“
- „Ich habe nichts gemacht. Erst am Ende des Lehrjahres mache ich eine Feedbackrunde, da wird das Projekt Thema sein.“

### ▪ Informelle Kontakte:

- „Wir haben einige Anlässe im Jahr und da sieht man die Lernenden auch. Und dann ist das ab und zu ein Thema.“
- „Es gab zwei, drei Mal, dass ein Lernender aktiv auf mich zukam.“

### ▪ Eigene Projekte:

- „Im Betrieb laufen schon auch Bemühungen, dass man das Aufhören fördern möchte. Aber das ist nicht spezifisch ‚Rauchfreie Lehre‘.“

**Key Finding:** Aufgrund des passiven Rollenverständnisses ist es wenig erstaunlich, dass eine aktive Betreuung in den Betrieben nicht stattgefunden hat. Das entspricht auch dem durch die Lungenliga vorgegebenen Rahmen, der keine aktive Betreuung durch die Betriebe vorschreibt, sie aber unterstützt, und der Auffassung der Unterstützer, dass es sich beim Rauchen in erster Linie um eine private Angelegenheit handelt.

## Beurteilung des Betreuungsaufwands – Unterstützer



**Der Aufwand für das Projekt ist vernachlässigbar, entspricht aber in dieser Hinsicht den Erwartungen. Nur wenige würden mehr Zeit investieren wollen. Die Schule könnte sich vorstellen, das Projekt in den Lehrplan aufzunehmen.**

▪ **Beurteilung Aufwand:**

- „Am Anfang habe ich mich schon damit auseinander gesetzt und Zeit gebraucht und das werde ich auch bei den neuen Lernenden so machen.“
- „Das war kein Mehraufwand, das geht im gleichen zu.“
- „Der Aufwand war minimal. Ich finde, das ist nicht der Rede wert.“
- „Das war eher eine Organisationsfrage und absolut machbar. Auch die zwei Damen von der Lungenliga sind sehr unkompliziert und flexibel.“
- „Eigentlich überhaupt nicht. Steht ja auch in den Unterlagen zum Pilotprojekt.“

▪ **Tatsächlicher Aufwand (geschätzt):**

- 1 Stunde / 3-4 Stunden / halber Tag / 10 Stunden / 2 Tage

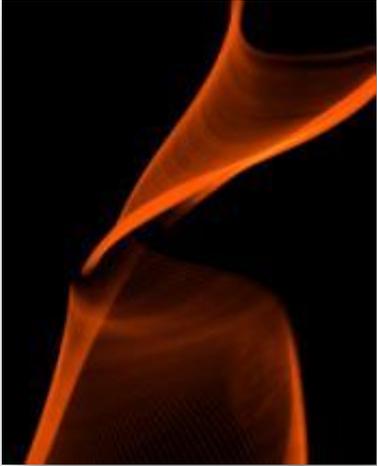
▪ **Obere Grenze:**

- 2-3 Mal im Jahr 2 Stunden / 2 Tage / 20 Stunden

▪ **Alle Betriebe und die Schule möchten im nächsten Jahr wieder mitmachen.**

**Key Finding:** Der Aufwand wird von den Unterstützern auf ca. einen halben Tag geschätzt und in dieser Größenordnung als absolut vertretbar, aber auch als gerade richtig beurteilt. Der Aufwand steigt mit der Anzahl Lernenden, weshalb ein für 600 Lehrlinge zuständiger Betreuer 2 Tage angibt.

# Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der Lernenden

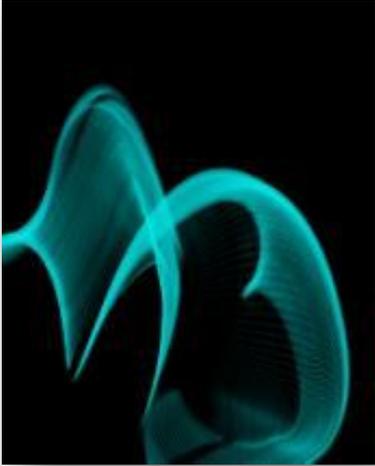


## Die Einschätzung der Bedeutsamkeit des Projektes als Präventionsmassnahme hat sich über die Dauer des Projektes nicht verändert und bleibt sehr individuell geprägt:

- „Es hat mich dazu gebracht, einen Schnupf abzulehnen.“
  - „Es ist für mich nicht wichtig, da ich eh nicht rauche. Aber es ist eine coole Sache.“
  - „Ein Ansporn ist es schon, aber letztlich zählt der eigene Wille.“
  - „Es ist eine gute Sache, aber man müsste mehr davon hören.“
  - „Für mich ist es nicht wichtig, ich rauche eh nicht. Aber das Projekt hätte in der Schule mehr erwähnt werden müssen.“
  - „Das Projekt ist wichtig für Raucher. Diese sollten mehr unterstützt werden.“
- **14 von 18 TN würden im nächsten Jahr wieder mitmachen. Gründe für die Nicht-Teilnahme sind das Ende der Lehre oder die fehlende Motivation, weil man das Projekt als nicht relevant für das Nichtrauchen sieht.**

**Key Finding:** Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme kann nur schlecht direkt abgefragt werden und muss indirekt über zahlreiche Äusserungen während der Diskussion und über die Bewertung des Projektes als Ganzes erschlossen werden. Dabei deutet vieles darauf hin, dass die Prävention funktioniert und vor allem Jugendliche mit Gefährdungspotenzial vom versuchten Rauchen abgehalten werden.

# Die Rolle des Projektes als Präventionsmassnahme: Sicht der Unterstützer



**Bewertung auf einer Skala von 1 bis 10** (Die Note 10 bedeutet ‚sehr hilfreich‘, die Note 1 bedeutet ‚überhaupt nicht hilfreich‘.):

- „7: Ein Versprechen gilt schon etwas. Und die Lernenden wollen uns nicht enttäuschen.“
- „Das ist schwierig zu sagen. 7 für die, welche noch nie geraucht haben.“
- „7, weil sie etwas unterschrieben haben. Die Hemmschwelle ist dadurch viel grösser.“
- „6: es gibt tendenziell noch Ausbaumöglichkeiten.“
- „5, aber das ist schwierig einzuschätzen. Wichtig ist, dass man es thematisiert, dass die Lernenden sehen, dass das jemanden interessiert.“
- „5: Der Zeitpunkt des Projektes ist fast zu spät. Wenn ich sehe, wie viele Schüler schon rauchen. Wenn sie in die Lehre kommen, haben wir den grösseren Teil schon als Raucher.“
- „Für mich ist es ein super Projekt. Aber es gibt keine 10, weil es einfach ein Teil eines Puzzles ist. Wichtig ist, dass das Rauchen immer wieder ein Thema ist.“
- „Ich glaube, es ist richtig, wenn man dieser Thematik zum Ausbildungsbeginn eine gewisse Bedeutung beimisst. Ich glaube es ist sogar erwiesen, dass viele mit dem Rauchen zu diesem Zeitpunkt beginnen.“

**Key Finding:** Die Bewertung des Projektes als Präventionsmassnahme bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau wie bei Modul 2. Allerdings fällt es den Unterstützern recht schwer, überhaupt eine Bewertung abzugeben. Insgesamt finden sie es aber grundsätzlich wichtig und richtig, dass etwas gemacht wird und dass die Thematik „Rauchen“ präsent ist.

# Betreuung durch die Lungenliga



## Betreuung insgesamt – Beurteilung durch Lernende



**Die Betreuung ist knapp ausreichend. Die Lernenden möchten insbesondere früher informiert werden und würden eine höhere Präsenz des Projektes z.B. durch die Thematisierung in der Schule begrüßen.**

- „Ich habe E-Mail und Brief erhalten. Das war gut, nicht zu aufdringlich. Locker und gäbig.“
- „Es gab nicht zu viel Post, ich bekam Post-It und 1-2 Mails. Das ist eine Erinnerung, dass man dort mitmacht.“
- „Als man die Anmeldung abgeschickt hat, wäre es gut gewesen, wenn man direkt eine Antwort bekommen hätte. Damit man weiss, dass die Anmeldung nicht verloren ging.“
- „Wenn man sich angemeldet hat, sollte man eine Anmeldebestätigung erhalten.“
- „Das Projekt in der Schule mal erwähnen, die E-Mail gucke ich eher nicht an.“

**Key Finding:** Insgesamt wird die Betreuung als knapp ausreichend bezeichnet. Die Frequenz ist gut, man würde sich aber Wünschen, dass die erste Information zum Projekt (z.B. Anzahl TN oder Bestätigung der Anmeldung) viel früher versendet würde. Auch eine Information in der Schule könnte man sich vorstellen. Das E-Mail ist als Format unbestritten, wenn es auch vereinzelt wenig beachtet wird. Deshalb ist die Ergänzung durch den postalischen Versand der Give-Aways sinnvoll, diese werden in jedem Fall angeschaut. SMS eignen sich aufgrund der begrenzten Text- und Bildkapazität nur begrenzt und werden teilweise als zu aufdringlich bezeichnet.

# Betreuung insgesamt – Beurteilung durch Unterstützer



- **Betriebe:**
  - „Das war eine perfekte Betreuung, nicht aufdringlich, sehr dezent. Aber wenn ich etwas brauche, erhalte ich es sofort. Die eigentliche Arbeit machen sie.“
  - „Das hat gestimmt so.“
  - „Am Anfang war das intensiv. Nachher nicht mehr so.“
  - „Für mich hat das gereicht, ich brauche nicht mehr Inputs. Ich wüsste nicht, für was.“
  - „Ich habe die Flyer bekommen und ich bin überzeugt, wenn ich Fragen gehabt hätte, hätte ich kompetente Antworten erhalten.“
  - „Das ist nicht eine Riesenkommunikation gewesen. Das ist positiv, das ist ok. Wenn dann der Aufwand zu gross wird, dann macht das für uns keinen Sinn.“
  - „Es hat mir nichts gefehlt. Man muss ja mal damit starten und wenn das überladen ist, dann ist das schlecht.“
  - „Das ist recht gut mit Ausbaupotenzial. Zum Beispiel ein monatliches Update mit Erfahrungen: Wie hat die Lungenliga die Lernenden zusammengenommen, wie war die Stimmung, wie sieht die Thematik auf Bundesebene aus, bezüglich Krankenkasse usw. usw. Die Thematik hat ja Auswirkungen auf viel weitreichendere Dimensionen.“
  - „Es sind wenig Informationen gekommen, aber es ist die Frage, ob es mehr braucht.“
- **Schule:**
  - „Wir brauchen nicht mehr. Aber wenn wir etwas von der Lungenliga aufbereitet erhalten würden, könnte man relativ kurzfristig und rasch etwas machen. Wir wären bereit, den Lehrern einen umfangreicheren Auftrag zu geben, z.B. im Rahmen des staatskundlichen Unterrichts oder so.“

**Key Finding:** Die Betreuung der Unterstützer durch die Lungenliga wird als nahezu optimal bezeichnet, wobei sicher nicht weniger Information verbreitet werden sollte und tendenziell Potenzial für mehr vorhanden wäre.

# Brief – Beurteilung durch Unterstützer



## Die Unterstützer orientieren sich stark an anderen Betrieben und vergleichen sich gern. Zahlen und Fakten kommen in der Regel sehr gut an.

- **Länge:**
  - „Ich brauch da nicht unbedingt mehr oder andere Informationen.“
  - „Ich glaube, das genügt an Info. Manchmal ist es besser, wenn es nicht überladen ist.“
- **Medium:**
  - „Elektronisch ist gut, das brauch ich nicht auf Papier.“
  - „Ich bevorzuge Mail, dann kann ich meine Ordner machen.“
- **Inhalt:**
  - „Es ist gut, dass man sieht, wer alles mitmacht.“
  - „Nächste Jahr möchte ich aber mehr wissen: Wer von den Lernenden ist noch dabei, was für neue Betriebe kommen hinzu usw.“
  - „Was mich jetzt wunder nimmt: wie viele Personen haben mitgemacht, wie viele sind ausgestiegen. Nicht pro Firma, sondern dass man das ins Verhältnis setzt.“
  - „Was für Betriebe machen mit, was für Städte. Man will sich vergleichen!“
  - „Die absoluten Zahlen sagen nicht viel. Man müsste die Relationen wissen.“
  - „Wie kann ich meine Lernenden motivieren? Wie machen das andere Firmen?“
  - „Das hätte ich nicht wirklich gebraucht. Eine gesamtschweizerische Übersicht, das fände ich gut zu wissen.“
  - „Die Lehrer haben nach diesen Zahlen gefragt, das konnte ich ihnen geben.“
  - „Wir brauchen Zahlen um zu argumentieren, dass es etwas bringt.“

**Key Finding:** In den Augen der Unterstützer darf der Brief über mehr Informationsgehalt verfügen. Insbesondere wünschen sie sich mehr Zahlen und Fakten über die Teilnehmenden und die Betriebe. Die Unterstützer vergleichen sich gerne. Nicht zu unterschätzen ist aber auch, dass diese Zahlen der internen Legitimation zur Teilnahme am Projekt dienen.

# Newsletter – Beurteilung durch Lernende



**Die Newsletter sind in den Augen der Lernenden richtig in der Aufmachung, in der Länge und vom Inhalt her. Auch das Medium wird als sinnvoll bezeichnet.**

- **Länge:**

- „Zu viel Text löscht ab. Es ist gut, wenn man es in weniger als einer Minute gelesen hat.“
- „Das ist nicht zu lang, das ist gut so.“

- **Bilder:**

- „Bilder sind attraktiver zum Ansehen.“
- „Beim zweiten Newsletter waren mehr Personen drauf, das habe ich angesehen.“
- „Nur Text wäre nicht gut.“
- „Man weiss nun, dass getestet wird.“ (Bilder vom CO-Test)
- „Das gibt etwas mehr Leben.“

- **Inhalt:**

- „Man könnte noch den Lehrberuf hinschreiben. Das würde mehr Sinn machen.“
- „Facts! Anzahl TN. Wie viele beim Test durchgefallen sind, wie viele abgebrochen haben.“
- „Zahlen sind interessant.“
- „Man sieht, dass es viele TN hat.“
- „Der zweite Newsletter ist besser als der erste, da mehr Info.“

**Key Finding:** Die Newsletter kommen gut an. Sowohl die Länge, als auch das Verhältnis von Bild und Text ist richtig. Man sollte sich dabei am zweiten Newsletter orientieren. Dieser wird besser bewertet, weil er mehr Informationen und mehr Fotos enthält. Informationen, die erwartet werden, sind: Anzahl TN, CO-Tests, Drop-Outs. Die Lehrberufe könnten angegeben werden und Infos aus anderen Kantonen könnten von Interesse sein.

# Newsletter – Beurteilung durch Unterstützer



## Es ist den Unterstützern klar, dass sich der Newsletter an die Lernenden richtet. Die Beurteilung berücksichtigt diese Perspektive.

- **Länge:**
  - „Ich kann mich an eine Reaktion einer Lernenden erinnern, die sagte, dass das in dem Ausmass reiche und dass sie das cool fand. Jemand, der mehr wissen will, der hat die Möglichkeit und Links dazu.“
  - „Es ist sicher gut, dass es nicht zu viel ist. A4 liest heute keiner mehr. Kurz und prägnant.“
  - „Das ist so, wie es die Jungen brauchen.“
- **Bilder:**
  - „Ich bin gleich auf die Fotos zugesteuert und habe die Zitate gelesen. Da ist eine unserer Lernenden drin, da erinnert man sich natürlich.“
  - „Die Bilder werden sie anschauen, und die gross geschriebenen Zitate lesen. Mehr wohl nicht.“
  - „Je mehr personalifiziert wird, je mehr Gesichter, desto mehr Wirkung.“
- **Medium:**
  - „Ich finde gut, dass man hier die elektronischen Medien nutzt.“
  - „Das Medium Mail ist richtig.“
- **Inhalt:**
  - „Das sind natürlich relativ wenige Informationen. Die Informationen im Brief waren für die Lehrer wohl relevanter. Aber ich denke, das ist schon gut aufbereitet für die Schüler.“

**Key Finding:** Vor dem Hintergrund, dass sich die Newsletter an die Lernenden richtet, fällt die Bewertung positiv aus. Man ist recht einheitlich der Meinung, dass die Lernenden mit Bildern, Personalisierungen und kurzen Informationen am besten abgeholt werden können. Den Unterstützern selber würde es an Gehalt fehlen. Trotzdem wollen sie den Newsletter erhalten um bei Anmerkungen durch die Lernenden vorbereitet zu sein.

## Give-Aways – Beurteilung durch Lernende



**Das einzige bis zum Zeitpunkt der Gruppendiskussionen verschickte Give-Away (Post-It) findet grossen Anklang und erfüllt den Zweck optimal, durch den praktischen Einsatz an das Projekt zu erinnern.**

- „Die Post-It sind praktisch, ich konnte sie gut gebrauchen.“
- „Das ZGB und das OR sind voll von diesen Post-It.“
- „Die Idee ist super, man kann sie gut gebrauchen.“
- „Ich habe das ab und zu mal gebraucht. Es ist gut, man wird an das Projekt erinnert.“
- „Das ist gäbig. Und es ist nicht aufdringlich.“
- „Die Post-It waren eine gute Erinnerung. Man denkt daran, wenn man sie benutzt.“

**Key Finding:** Die versendeten Post-It werden von den meisten TN als tolle Idee bezeichnet. Sie finden insbesondere deshalb grossen Anklang, weil sie im Alltag der Lernenden von grossem Nutzen sind. Die meisten haben die Post-It verwendet. Insofern haben die Post-It auch einen Erinnerungswert.

## CO-Tests – Beurteilung durch Lernende



**Unabhängig davon, ob sie kontrolliert wurden oder nicht, ist das Wissen darüber, dass CO-Tests tatsächlich durchgeführt werden, für die TN enorm wichtig. Das Projekt würde in ihren Augen sonst stark an Glaubwürdigkeit einbüßen.**

- „Bei uns wurde das nicht getestet. Aber es ist eine gute Sache, dass sie das kontrollieren.“
- „Es ist gut, dass sie es wirklich machen, denn sie haben es an der Info-Veranstaltung ja auch angekündigt. Das hat die Glaubwürdigkeit verstärkt. Man muss ja keine Angst haben, wenn man nichts zu verbergen hat.“
- „Ich habe eigentlich nicht geglaubt, dass sie wirklich testen werden.“
- „Ich finde gut, wenn sie testen, denn es muss ja eine Bestätigung geben.“
- „Das ist gut auch für nächstes Jahr. Denn sonst haben die Kollegen das Gefühl, sie könnten mitmachen und trotzdem rauchen.“
- „Man müsste mehr Kontrollen machen, damit man überhaupt merkt, ob es eingehalten wird.“

**Key Finding:** Die CO-Tests sind für die Glaubwürdigkeit des Projektes und die Anerkennung der nichtrauchenden TN zentral und unerlässlich. Falls es im nächsten Jahr nicht mehr Kontrollen geben wird, sollte über stattgefunde-ne Kontrollen unbedingt informiert werden. Fotos von getesteten Personen sind dafür ein sehr gutes Mittel.

# CO-Tests – Beurteilung durch Unterstützer



115

- **Erfahrungen:**
  - „Das war eine gute Sache. Ich fand noch gut, dass das nicht im stillen Kämmerlein durchgeführt wurde. Es ist ja nicht so schlimm und ich habe auch gleich mitgemacht.“
  - „Ich habe das nur organisiert. Das war sicher gut, sonst hätte ich Feedback bekommen.“
  - „Das war schon noch gut. Das war auch eine Bestätigung für die Lernenden. Diese Reaktionen habe ich gleich bei der Messung von den Lernenden bekommen.“
  - „Der Überraschungseffekt hat eingeschlagen, und das fand ich gut.“
- **Bedeutung:**
  - „Wenn man sagt, es könnte Kontrollen geben, erwartet man Kontrollen. Dadurch wird die Glaubwürdigkeit gewährleistet.“
  - „Kontrollen wären wichtig gewesen, um ein Zeichen zu setzen.“
  - „Das ist das A und O. Wenn sie keine Verbindlichkeiten oder Konsequenzen aufzeigen, dann können sie es vergessen.“
- **Erwartungen:**
  - „Man müsste nicht erst nach einem halben Jahr, sondern früher kommen und eine gewisse Präsenz markieren. Es müsste in aller Munde sein, dass kontrolliert wird.“
  - „Es ist wichtig, dass man die Termine nicht kennt. Dann braucht es nicht mehr Tests.“
  - „Eigentlich müsste man bei allen kontrollieren, aber das wäre ein Megaaufwand.“

**Key Finding:** Auch die Unterstützer sehen in den Kontrollen ein wichtiges Instrument für die Glaubwürdigkeit des Projektes. Man würde es bedauern, wenn keine CO-Tests durchgeführt würden und man erwartet tendenziell früher und öfters Kontrollen. Wichtig ist, dass die Kontrollen, wie im Pilot geschehen, durch Betriebs-externe Personen durchgeführt werden.

# Drop-Outs



# Drop-Outs



**Ein einziger TN weiss von einer Person, die beim CO-Test zugegeben hat, „schwach geworden“ zu sein. Alle anderen kennen niemanden. Gründe für den Ausstieg aus dem Projekt sieht man nur darin, dass man mit dem Rauchen (wieder) beginnt oder ohne schlechtes Gewissen rauchen will.**

- „Ein Grund auszusteigen ist, dass man geraucht hat.“
- „Dass man es ohne schlechtes Gewissen machen will.“
- „Aus dem Projekt auszusteigen würde keinen Sinn machen. Man hat ja nichts zu verlieren.“

**Die TN haben kaum Ideen, wie man Drop-Outs verhindern könnte.**

- „Etwas organisieren, wo sich alle treffen können und sehen, wer da alles noch dabei ist.“

**Viele TN glauben, dass auch solche mitmachen, die trotzdem rauchen. Sie glauben nicht, dass man das verhindern kann und sehen als einzige richtige Massnahme die Kontrollen.**

- „Das ist jedem selbst überlassen. Es sind alle genügend alt um zu entscheiden, was man tun will und was nicht.“
- „Man kann sich immer irgendwo drücken.“

**Key Finding:** Über Drop-Outs wissen die TN kaum etwas. Möglicherweise gibt es tatsächlich nur wenige. Möglicherweise ist es aber auch darauf zurück zu führen, dass das Projekt unter Kollegen, in der Schule oder im Betrieb wenig präsent ist. Ein Ausstieg aus Desinteresse können sich die TN nicht vorstellen.

# Rückbestätigung



**Alle befragten TN werden die Rückbestätigung ausfüllen (ausser die Drop-Outs) und sind ziemlich sicher, dass auch ihre Kollegen dies tun werden.**

- „Das werde ich sicher bestätigen. Deshalb habe ich ja mitgemacht.“

**Allerdings können sich einige vorstellen, dass man das E-Mail überliest oder dass das Projekt in Vergessenheit geraten ist.**

- „Es wird sicher solche geben die denken, das geht sie nichts an. Die sind zu faul.“
- „Solche, die bisher nichts vom Projekt gehört haben, werden das auch nicht ausfüllen.“

**Damit der Online-Fragebogen von möglichst vielen ausgefüllt wird, würden die TN die Rückbestätigung mit der Online-Umfrage verknüpfen. Eine Belohnung für das Ausfüllen des Fragebogens sehen sie als Anreiz, der aber nicht zwingend ist.**

- „Ich bin es dem Projekt schuldig, dass ich meine Meinung mitteile.“
- „Fünf Minuten kann jeder entbehren.“
- „Es ist Charaktersache, ob man es ausfüllt oder nicht.“
- „Eine Belohnung an sich wäre aber natürlich schon gut.“

**Key Finding:** Es ist schwierig, aufgrund der Gruppendiskussion auf die tatsächliche Rückmeldequote zu schliessen. Die befragten TN können sich kaum Gründe vorstellen, die Rückbestätigung nicht auszufüllen. Allerdings geben sie zu bedenken, dass es TN geben könnte, bei denen das Projekt zu wenig präsent war. Um die Rücklaufquote des Online-Fragebogens zu steigern, wäre neben einer kleinen Belohnung eine Verknüpfung mit der Rückbestätigung sinnvoll.

# Belohnungssystem



# St. Gallen – Beurteilung durch Lernende



## Die TN in St. Gallen beurteilen die Preise für das nächste Jahr als attraktiv und finden insbesondere die Tatsache fair, dass alle etwas bekommen.

- „Das ist gut, die Leute machen eher mit, wenn sie etwas gewinnen können.“
- „Das hätte man besser schon in diesem Jahr gemacht.“ (lacht)
- „Ich finde es besser, wenn man konkret schreibt, was für einen Preis man sicher schon mal bekommt, also wenn man den Kinogutschein erwähnt.“
- „Ist ja eigentlich nicht so der Sinn, dass man nur mitmacht, weil man einen Kinogutschein bekommt. Man müsste dann einfach alle kontrollieren.“
- „Es ist sicher gut, wenn aufgeführt wird, was man alles gewinnen kann.“

**Key Finding:** In St. Gallen werden die Preise für nächstes Jahr durchwegs als attraktiv bezeichnet. Insbesondere begrüsst man, dass alle TN etwas bekommen. Der Kinogutschein kommt gut an.

## Bern – Beurteilung durch Lernende



**Der Wechsel von garantierten CHF 100.00 in bar zu einer Verlosung stösst in Bern auf Akzeptanz. Dies deshalb, weil die Gewinnchancen relativ hoch sind. Offenbar stört dabei nicht, dass ein Kinogutschein viel weniger wertvoll ist als CHF 100.00 in bar.**

- „Das finde ich tiptop, das sind ganz unterschiedliche Dinge, da ist für jeden etwas dabei. Es ist auch eine gute Menge.“
- „Es sind verschiedene Sachen. Es ist gut, dass es viele Preise sind. Viele kleine Preise sind besser als wenige grosse. Das hilft, dass viele mitmachen werden.“
- „Die Gewinnchancen sind recht hoch. Wenn es nur noch 20 Preise gäbe, würde man vielleicht nicht mehr mitmachen.“

**Key Finding:** Man stört sich kaum am Wechsel von garantierten CHF 100.00 auf eine Preisverleihung. Dies deshalb, weil es relativ viele Preise zu gewinnen gibt und die Gewinnchancen als hoch eingeschätzt werden. Die Preise werden als attraktiv und als „für jeden etwas“ bezeichnet.

## Belohnung im Betrieb – Unterstützer



**Fast alle befragten Betriebe erteilen ihren Lernenden eine zusätzliche Belohnung. Die Höhe ist zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bei allen festgelegt.**

- „150.- pro Jahr pro Lernenden. Ich habe nicht in Erinnerung, dass sie es gerade wegen den 150.- machen, aber wenn sie es bekommen, werden sie das schon schätzen.“
- „Entweder ein Geldbetrag oder ein Nachmittag frei geben. Das muss ich noch absegnen lassen. Man muss schon sehen, wenn das weiter geht, kann man nicht einmal etwas machen und nachher nicht mehr. Man muss dazu stehen.“
- „Das ist noch in Diskussion, das können wir nicht selber bestimmen. (...) Aber wenn die ganze Stadt mitmachen würde, könnte man da was machen. (...) Im Pilotjahr gibt es nichts, das wäre zu gefährlich.“
- „Ja, aber wir wissen noch nicht was.“
- „Wir wissen es noch nicht genau. 100.- oder 1 Tag Ferien.“
- „Das ist noch in Abklärung. Im neuen Jahr haben wir dann 21 neue Lernende, deshalb müssen wir das budgetieren.“
- „Ich denke da an Kinogutscheine. Idealerweise zu zweit, nur 1 Ticket fände ich ein bisschen mager. Das geht natürlich in immense Summen rein.“

**Key Finding:** Alle Betriebe möchten intern eine Belohnung erteilen und fast alle tun dies im Pilotjahr auch. Je mehr Lernende, desto grösser die Summe der Belohnung und desto mehr Überlegungen werden bezüglich der Höhe des Betrages gemacht. Insbesondere auch deshalb, weil man weiss, dass diese Kosten jedes Jahr von neuem anfallen werden. Die Belohnung muss ausserdem von einer höheren Stelle bewilligt werden.

# Preisübergabe



# St. Gallen – Beurteilung durch Lernende



**Die TN finden es grundsätzlich eine gute Idee, dass eine Schlussveranstaltung statt findet. Sie finden es wichtig, dass man sieht, wer sonst noch so teilnimmt. Es ist für sie deshalb auch keine Frage, dass alle, welche das Projekt abgeschlossen haben, auch teilnehmen dürfen. Spontan würden die meisten teilnehmen. Dass die Ausbilder ebenfalls eingeladen werden, stört nicht sondern wird von der Mehrheit begrüßt.**

- **Hohe Bewertung:** Die Schlussveranstaltung wird überwiegend sehr gut benotet. Vier TN bewerten sie auf der 10er Skala mit 10, drei mit 9. Zwei bewerten die Veranstaltung mit 6 bzw. 7.
- **Gründe für die hohe Benotung sind:**
  - „Ich finde das super. Aber es interessiert sich nicht jeder für den FCSG. Aber es ist schwierig, es allen recht zu machen.“
  - „Man hat ja die Wahl, ob man gehen will oder nicht.“
  - „Das ist cool. Nicht nur die Autogramme, auch die anderen Dinge.“
  - „Es ist gut, dass es so etwas gibt.“
- **Die 6 bzw. 7 wird folgendermassen begründet:**
  - „Das ist eine Interessenfrage, der FCSG interessiert mich halt nicht wirklich.“

**Key Finding:** Die Schlussveranstaltung stösst ganz grundsätzlich auf positives Echo. Es entspricht dem Bedürfnis nach mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung für die Teilnahme am Projekt. Ort und Inhalt werden von der Mehrheit ebenfalls begrüßt, wenn auch allen klar ist, dass man es nie allen recht machen kann.

# Bern – Beurteilung durch Lernende



**Auch in Bern meint man einstimmig, dass alle erfolgreichen TN an der Schlussveranstaltung teilnehmen dürfen sollen. Spontan würden die meisten die Veranstaltung besuchen.**

- **Hohe Bewertung:** Ort und Inhalt der Schlussveranstaltung werden in Bern kontroverser diskutiert als in St. Gallen. Deshalb sind die Bewertungen leicht tiefer, aber immer noch auf hohem Niveau. Über die Hälfte der TN bewerten die Veranstaltung auf der 10er Skala mit 7 oder 8, zwei mit 6-7, zwei mit 4-5.
- **Gründe für die hohe Benotung sind:**
  - „Es ist gut, dass etwas gemacht wird. 200 Personen sind aber ein bisschen viel für die Besichtigung.“
  - „Ich finde es interessant, auch mal andere zu sehen, die da mitgemacht haben.“
  - „Das ist schon noch interessant.“
- **Die tiefe Benotung wird folgendermassen begründet:**
  - „Es ist schwierig, etwas zu finden, das allen passt.“

**Key Finding:** Auch in Bern wird die Schlussveranstaltung im Grundsatz begrüsst, über Ort und Inhalt wird ein bisschen kontroverser diskutiert als in St. Gallen. Man ist sich aber einig, dass man es niemals allen recht machen kann. Vor diesem Hintergrund ist auch die Bewertung in Bern als gut zu bezeichnen.

## Preisübergabe – Beurteilung durch Unterstützer



### **Eine Veranstaltung wird als sinnvoll bezeichnet, wenn man sich auch nicht recht in die Jugendlichen hineinversetzen kann und deshalb die Attraktivität nicht beurteilen will.**

- „Das kann schon sein, dass das für die Jungen attraktiv ist. Schlecht ist das sicher nicht. Aber ich hätte ein bisschen Angst, die hätten etwas anderes los.“
- „In dieser Kombination: Einerseits Sportler und Stadion und andererseits Miss oder andere Persönlichkeiten. Dann glaube ich, dass junge Männer und Frauen gleichermaßen angesprochen werden.“
- „Ja, also, ich denke, es könnte sein. Aber ich könnte mir durchaus vorstellen: Ich kenn da niemanden, ich gehe nicht, habe keine Lust. Ich würde sagen, 50% würden gehen.“
- „Ob das von Interesse ist oder nicht, weiss ich so nicht. Es ist immer die Frage, wann es ist. Ich gehe davon aus, dass es ein Freitag Abend oder Samstag Vormittag wäre.“
- „Vom Austausch her ist das sicher spannend. Viele sind ja gerne in Gesellschaft und mit Leuten, die alle am Projekt teilgenommen haben, finde ich das gar keine schlechte Idee. Viele identifizieren sich mit Sport und Clubs, das fände ich sehr sinnvoll.“
- „Das ist cool, das ist perfekt. Besser viel machen und wenig reden. Wenn wir das unterstützen könnten, wenn wir unsere Präsentübergabe dort organisieren könnten, dann wäre ich auch sicher, dass da alle kommen könnten.“

### **Die Mehrheit der Unterstützer würde spontan an der Veranstaltung teilnehmen um Interesse zu demonstrieren und das Projekt zu unterstützen.**

**Key Finding:** Den Befragten fällt es mehrheitlich schwer zu beurteilen, ob die Veranstaltung für die Lernenden attraktiv wäre. In jedem Fall aber wird eine Schlussveranstaltung begrüsst, man ist sich bewusst, dass dies dem Projekt zu zusätzlicher Präsenz verhilft und integrativ wirkt. Im Einzelfall könnte man sich sogar vorstellen, die betriebsinterne Belohnung an der Veranstaltung vorzunehmen.



# Evaluation Pilotprojekt Rauchfreie Lehre Modul 6

Quantitative Marktforschung GfK Switzerland AG

# DIE agenda

- ① Studienbeschrieb S. 128
- ② Management Summary S. 131
- ③ Gesamtzufriedenheit, Image S. 140
- ④ Motivation zur Teilnahme S. 146
- ⑤ Informationen S. 149
- ⑥ Betreuung durch die Lungenliga S. 155
- ⑦ Bewertung der Geschenke S. 161
- ⑧ CO-Blastests / Kontrollen S. 164
- ⑨ Rückbestätigung S. 168
- ⑩ Belohnung für Projektteilnahme S. 172
- ⑪ Raucherberatung S. 179
- ⑫ Zukünftige Teilnahme S. 181
- ⑬ Statistik S. 185

1

# Studienbescrieb





# Studienbeschreibung

<b>Ausgangslage/ Zielsetzungen</b>	Die Lungenliga St. Gallen führte das Projekt „Rauchfreie Lehre“ im Rahmen einer Pilotphase im Kanton St. Gallen und Kanton Bern durch. Dabei wurden Lernende aller Branchen ermutigt, während eines ganzen Jahres nicht zu rauchen und dies vertraglich zu bestätigen. Im Hinblick auf eine kantonsweise Ausdehnung des Projekts wurde basierend auf einer qualitativen Vorphase das Pilotprojekt quantitativ evaluiert.
<b>Methodik</b>	Online-Befragung
<b>Fragebogen</b>	Strukturierter Fragebogen
<b>Universum</b>	Alle am Projekt teilnehmenden Lernenden, unabhängig von ihrem Rauchverhalten
<b>Stichprobe</b>	Total n=415, St. Gallen n=312, Bern n=103
<b>Signifikanzen</b>	Irrtumswahrscheinlichkeit 5%. Signifikanzen sind hellblau hinterlegt bzw. mit ☆ versehen.
<b>Befragungszeitraum</b>	4. bis 20. Juni 2010
<b>Rundungen</b>	In den Auswertungen sind Rundungsdifferenzen von +/- 1 Prozent möglich.
<b>Auftraggeber</b>	Bruno Eberle, Lungenliga St. Gallen
<b>Durchführung</b>	Fabienne Birrer, GfK Switzerland AG



# Studiensteckbrief

		<b>Total (n=415)</b>	<b>Bern (n=312)</b>	<b>St. Gallen (n=103)</b>
<b>Alter</b>	15-17 Jahre	43%	43%	42%
	18-23 Jahre	57%	57%	58%
<b>Geschlecht</b>	Männlich	40%	36%	50%
	Weiblich	60%	64%	50%
<b>Branche</b>	Banken, Versicherungen	26%	25%	30%
	Herstellung von Waren	18%	15%	26%
	Handel, Reparaturen	9%	10%	9%
	Gesundheits- und Sozialwesen	9%	12%	1%
	Bau	4%	2%	10%
	Immobilien, Informatik, F&E	2%	3%	1%
	Sonstige Dienstleistungen	31%	34%	23%
<b>Lehrjahr</b>	1. Lehrjahr	40%	40%	37%
	2. Lehrjahr	29%	29%	29%
	3. Lehrjahr	26%	26%	27%
	4. Lehrjahr	6%	5%	7%

# ② Management Summary





# Management Summary

## **Beschreibung der Projektteilnehmenden**

Insgesamt haben 415 Lernende an der Online-Befragung teilgenommen, davon 312 aus dem Kanton SG und 103 aus dem Kanton BE, das entspricht einer guten Ausschöpfung von 73% aller Teilnehmenden des Pilotprojekts.

## **Rauchverhalten**

Die grosse Mehrheit der Befragten (83%) gibt an, noch nie geraucht zu haben und auch jetzt nicht zu rauchen. 12% sind Ex-Raucher, haben aber unabhängig vom Projekt mit Rauchen aufgehört. 4% haben aufgrund des Projektes mit Rauchen aufgehört, die Hälfte davon hat jedoch wieder damit angefangen und 1% hat trotz Projekt nicht wirklich mit dem Rauchen aufgehört.

## **Gesamtzufriedenheit**

Alles in allem kann gesagt werden, dass die Zufriedenheit der befragten Lernenden mit dem Projekt „Rauchfreie Lehre“ hoch ist. Aufgrund zahlreicher Zufriedenheitsstudien wurde für die Mittelwerte der Zielwert 8.0 ermittelt. Das heisst, dass Mittelwerte um 8.0 (auf einer Skala von 1-10) gute Werte sind.

Insgesamt liegt der Mittelwert (MW) bei der vorliegenden Studie bei 8.6, wobei die Lernenden aus dem Kanton Bern (MW: 9.0) das Projekt noch deutlich positiver bewerteten als jene aus dem Kanton St. Gallen (MW 8.5), was auf die unterschiedlichen Belohnungssysteme zurückzuführen sein dürfte.



# Management Summary

## Image

Der Grossteil der befragten Lernenden (87%) gibt an, über die Gefahren des Rauchens informiert worden zu sein (MW 9.1). Das Projekt ist aus Sicht der Befragten „vertrauenswürdig“ (MW 9.0) und sie „haben sich als Teilnehmende des Projekts wohl gefühlt“ (MW 9.0). Überdurchschnittlich hoch ist auch die Zustimmung zur Aussage „es ist gut, dass es das Projekt gibt“ (MW 8.9) und „es wird etwas für Nichtraucher getan“ (MW 8.8).

Ca. dreiviertel der Projektteilnehmer „würde das Projekt meinen Freunden und Bekannten weiterempfehlen“ (MW 8.5) und geben an, dass ihre „Erwartungen zum Projekt erfüllt wurden“ (MW 8.3).

Rund die Hälfte der befragten Projektteilnehmer gibt an, dass „das Projekt mich bestärkt hat rauchfrei zu bleiben“.

Deutlich weniger Zustimmung finden die Aussagen „... motiviert bereits rauchende Lernende mit dem Rauchen aufzuhören“ (MW 6.1) und „... ist wichtig, um nicht (wieder) mit dem Rauchen anzufangen“ (MW 4.1). Dieses

Ergebnis hängt teilweise damit zusammen, dass viele Nichtraucher (83%) am Projekt teilgenommen haben.

Die Teilnehmer im Kanton Bern beurteilen das Projekt auch hinsichtlich Image besser als die Teilnehmer des Kantons St. Gallen.

## Motivation zur Teilnahme

Ausschlaggebend für die Teilnahme am Projekt sind für die Mehrheit der Befragten die Motive: „weil es eine gute Sache ist“ (70%) und „weil die Teilnahme keinen Aufwand für mich bedeutet“ (68%).

Für etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer ist die in Aussicht gestellte Belohnung eine Motivation zur Projektteilnahme, wobei diese für die Befragten aus dem Kanton Bern (66%) deutlich wichtiger ist als für jene aus dem Kanton SG (54%), was wiederum auf die unterschiedlichen Belohnungssysteme zurückzuführen ist.



# Management Summary

## Informationen

Alles in allem wird das Anmeldeformular als sehr gut beurteilt (MW 8.9). Für das Anmeldeformular spricht „die Verständlichkeit“ (MW 9.1) und „die Vollständigkeit“ (MW 8.9). Wichtig ist auch „die praktische Handhabung“ (MW 8.8) und dass „es schnell ausgefüllt werden kann“ (MW 8.7).

Über die Möglichkeit einer Patenschaft sind nur rund ein Drittel der Lernenden informiert. Im Kanton SG (35%) ist das Angebot deutlich bekannter als im Kanton BE (22%). Zwei Drittel der Befragten finden die Patenschaften gut, 19% sehen darin eine Möglichkeit zum Missbrauch.

## Betreuung durch die Lungenliga

Die Betreuung durch die Lungenliga wird alles in allem als gut beurteilt (MW 8.2). Die Benchmark von 8.0 wird meist übertroffen.

Am besten werden dabei die verschiedenen Informationswege (MW 8.4) bewertet, wobei der Kommunikationsweg E-Mail von 80% der Lernenden klar bevorzugt wird, gefolgt vom Postweg (42%) und von SMS (20%). Auch hinsichtlich Umfang der Informationen sind die Lernenden zufrieden (MW 8.1).

Alles in allem sind die Befragten mit den Newslettern zufrieden (MW 8.4). Die Verständlichkeit (MW 8.7) und das Verhältnis von Bild und Text (MW 8.5) werden am positivsten beurteilt.

Mit der Häufigkeit der Betreuung allgemein waren jedoch nur gut die Hälfte der Lernenden zufrieden (MW 7.4). Auch bzgl. Newsletter wird Verbesserungspotenzial bei der Häufigkeit des Erscheinens gesehen (MW 7.9).



# Management Summary

## **Bewertung der Geschenke**

Die Give Aways (Post-It, Lippenpomade) kamen beim Grossteil der Lernenden sehr gut an (MW 9.0). Die Geschenkli werden eher als Erinnerung für die Projektteilnahme empfunden (MW 8.0) denn als zusätzliche Motivation (MW 7.7).

## **CO-Blastest/Kontrollen**

Insgesamt geben 17% der Lernenden an, während des Projekts mittels des CO-Blastests kontrolliert worden zu sein. In St. Gallen wurden deutlich weniger Befragte getestet als in Bern.

Alles in allem kamen die Blastests sehr gut an (MW 8.7). Die Lernenden meinen, dass diese Blastests das Projekt glaubwürdiger machen und dass sie fair sind. Als Motivation fürs Durchhalten werden die Test weniger gesehen. Ca. ein Drittel wünscht sich, dass die CO-Kontrollen häufiger durchgeführt werden.

## **Rückbestätigung**

Die grosse Mehrheit (72%) der Befragten hat die Aufforderung zur Rückbestätigung der Rauchfreiheit bereits nach der ersten Aufforderung per Mail ausgefüllt. Dieser Kommunikationskanal scheint der richtige Weg zu sein, um möglichst viele Teilnehmende zu erreichen. Lediglich 12% haben die Rückbestätigung aufgrund der Erinnerung per SMS und 8% aufgrund der Aufforderung per Brief ausgefüllt.

## **Belohnung für Projektteilnahme**

In Bern (MW 9.4) erhalten die angebotenen Belohnungen insgesamt deutlich bessere Noten als in St. Gallen (MW 8.9). Diese Differenz ist auf die unterschiedlichen Belohnungssysteme in den beiden Kantonen zurückzuführen. CHF 100.- bar auf sicher (Kanton BE) wird als wesentlich attraktiver empfunden als eine Verlosung und ein Kinogutschein für jeden erfolgreichen Teilnehmer(Kanton SG).



# Management Summary

## Beurteilung zukünftige Belohnungen

In Zukunft werden in **St. Gallen** alle erfolgreichen Teilnehmenden einen Kinogutschein erhalten. Dies wird von den Lernenden als sehr attraktiv beurteilt (MW 9.1). Auch die Verlosung von 5x CHF 300.- (MW 9.4) und eines Wochenendes im Europapark Rust für 2 Personen (MW 9.3) kommen sehr gut an. Tagespässe für das Openair St. Gallen sowie FCSG Tickets wirken weniger ansprechend (MW 7.6 bzw. MW 6.1).

In **Bern** wird es aus Kostengründen zukünftig keine CHF 100.-in bar für jeden erfolgreichen Teilnehmer mehr geben. Statt dessen werden verschiedene Preise verlost. Die Verlosung von 450x einem Kinogutschein (MW 9.0) und einem Wochenende im Europapark für zwei (MW 8.8) werden dabei am positivsten bewertet. Insgesamt akzeptieren die Lernenden das zukünftige Belohnungssystem (zahlreiche kleinere Preise für viele und einzelne attraktive Preise für erfolgreiche Teilnehmende).

## Zusätzliche Belohnung durch Arbeitgeber

Nebst der Belohnung durch die Lungenliga geben insgesamt 19% der Lernenden an, zusätzlich etwas von ihrem Arbeitgeber zu erhalten. Diese Zahl ist jedoch wenig aussagekräftig, da zum Zeitpunkt der Befragung in vielen Betrieben noch nicht kommuniziert worden war, was es an zusätzlichen Preisen geben wird.

## Raucherberatung

Die angebotene individuelle und kostenlose Raucherberatung für Jugendliche ist 41% der Lernenden bekannt. Die grosse Mehrheit der Befragten sind NichtraucherInnen (92%) und haben daher die Raucherberatung nicht genutzt. Insgesamt 3% der Befragten, haben sie in Anspruch genommen.



# Management Summary

## Zukünftige Teilnahme

Zwei Drittel der Befragten werden im kommenden Lehrjahr sicher oder wahrscheinlich wieder am Projekt teilnehmen. In St. Gallen ist dieser Anteil höher (69%) als in Bern (56%), was auf das veränderte Belohnungssystem in Bern zurückzuführen ist. Als Begründung dafür werden „bin sowieso Nichtraucher/kein Aufwand“ (32%), die Belohnung (27%) und „ist eine gute Sache/tolles Projekt“ (22%) genannt. Lediglich für 6% kommt eine Teilnahme nicht mehr in Frage. Hauptgrund dafür ist der Lehrabschluss (66%). „Weil ich wieder rauche“ wird nur von 9% als Grund angegeben.



# Management Summary

## Fazit

- Die **Zufriedenheit** der befragten Lernenden mit dem Projekt „Rauchfreie Lehre“ ist sehr hoch.
- Das **Image** des Projektes ist ausgesprochen gut. Die Lernenden fühlen sich über die Gefahren des Rauchens informiert und schätzen das Projekt als vertrauenswürdig ein.
- Die **Belohnungen** sind wichtig für die Teilnahme am Projekt. Im Kanton BE wurde die Belohnung von CHF 100.- in bar für die erfolgreiche Projektteilnahme zwar sehr geschätzt, aber auch die zukünftige Verlosung wird als attraktiv bewertet. Im Kanton SG wurde das gegenwärtige Belohnungssystem mit sehr gut beurteilt, das künftige noch besser.
- Das **Anmeldeformular** kann genauso beibehalten werden. Es wurde von den Befragten als sehr gut beurteilt.
- Die **Betreuung durch die Lungenliga** hat sich bewährt. E-Mails sind der bevorzugte Kommunikationsweg. Einzig die Kontakthäufigkeit sollte noch intensiviert werden.
- Die **Give-Aways** kommen bei den Lernenden sehr gut an, werden aber eher als Erinnerung für die Projektteilnahme und weniger als zusätzliche Motivation empfunden.
- Die **Blastests** werden von den Befragten sehr befürwortet, da sie das Projekt glaubwürdig machen und fair sind. Es wird jedoch eine häufigere Durchführung gewünscht.
- Das System der **Rückbestätigung** per Mail hat gut funktioniert. Mit den Kanälen Post und SMS lässt sich die Rücklaufquote noch zusätzlich optimieren.
- Rund zwei Drittel der Befragten sind für eine **zukünftige Teilnahme** am Projekt bereit. Hauptgrund für die Nichtwieder-Teilnahme ist der Lehrabschluss.

3

## Gesamtzufriedenheit, Image



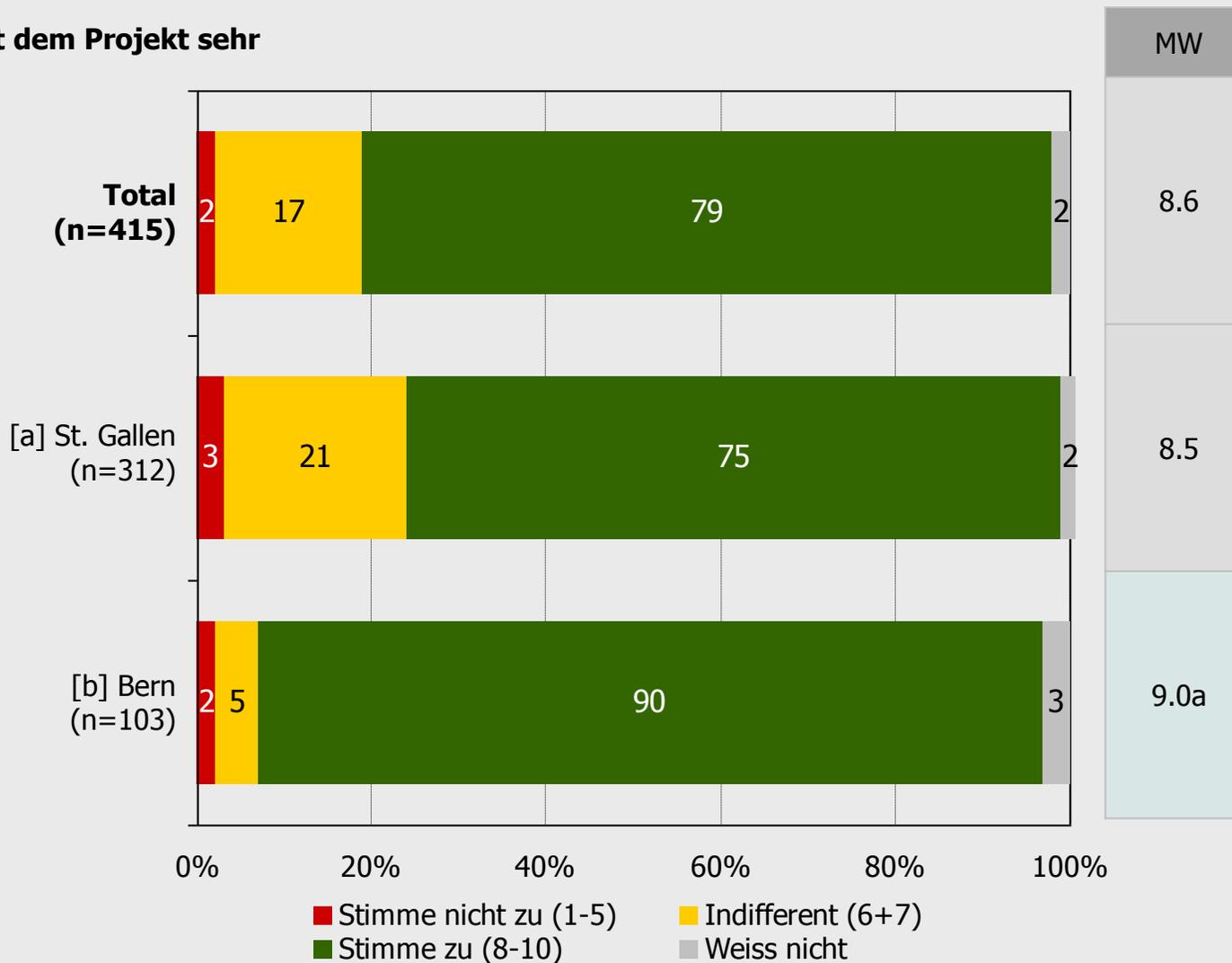
# Gesamtzufriedenheit



Frage 1: Wenn Sie an das Projekt „Rauchfreie Lehre“ als Ganzes denken, wie zufrieden sind Sie alles in allem mit diesem Projekt?

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

**Alles in allem bin ich mit dem Projekt sehr zufrieden.**



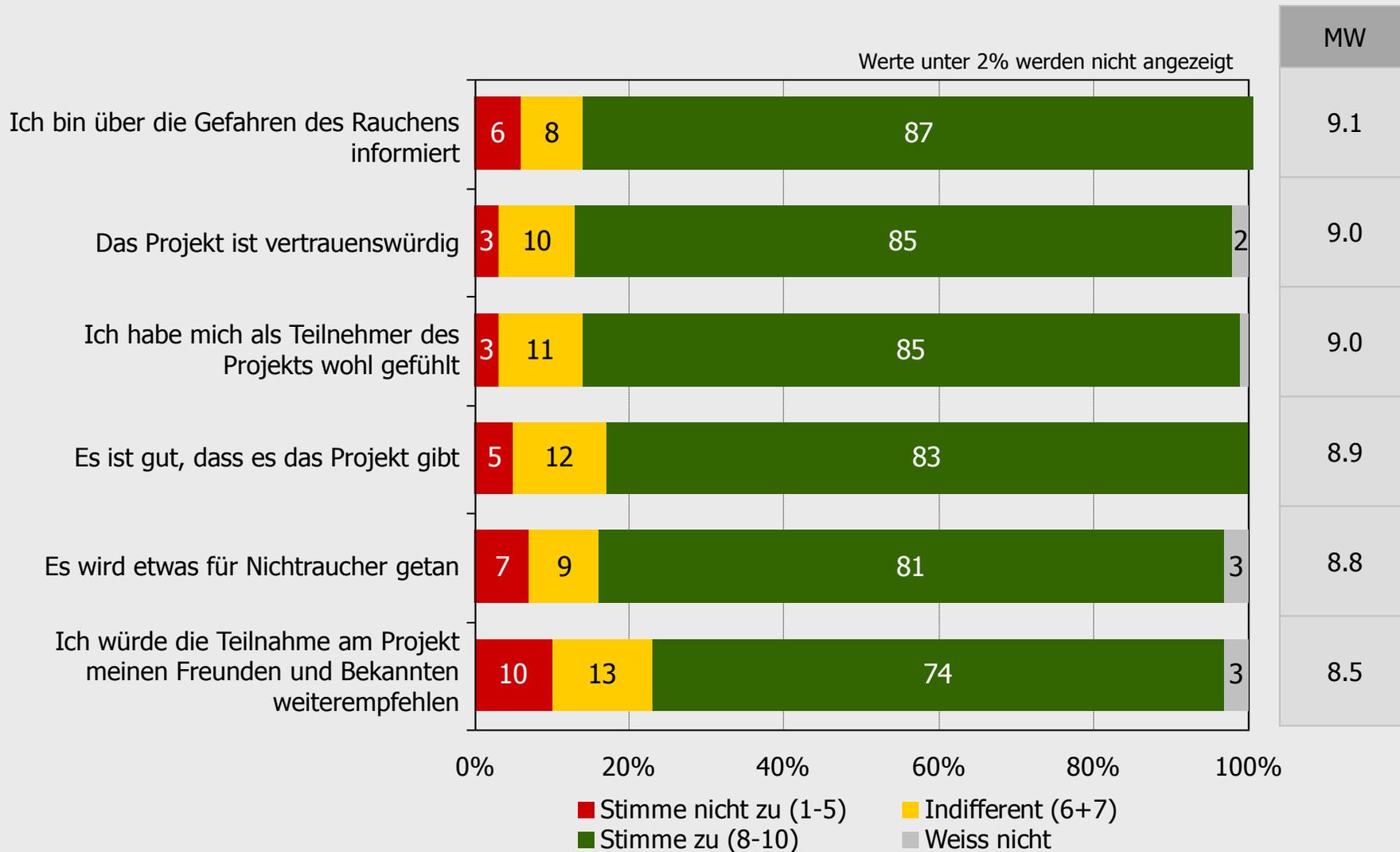
141



# Image (1/2)

Frage 2: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte



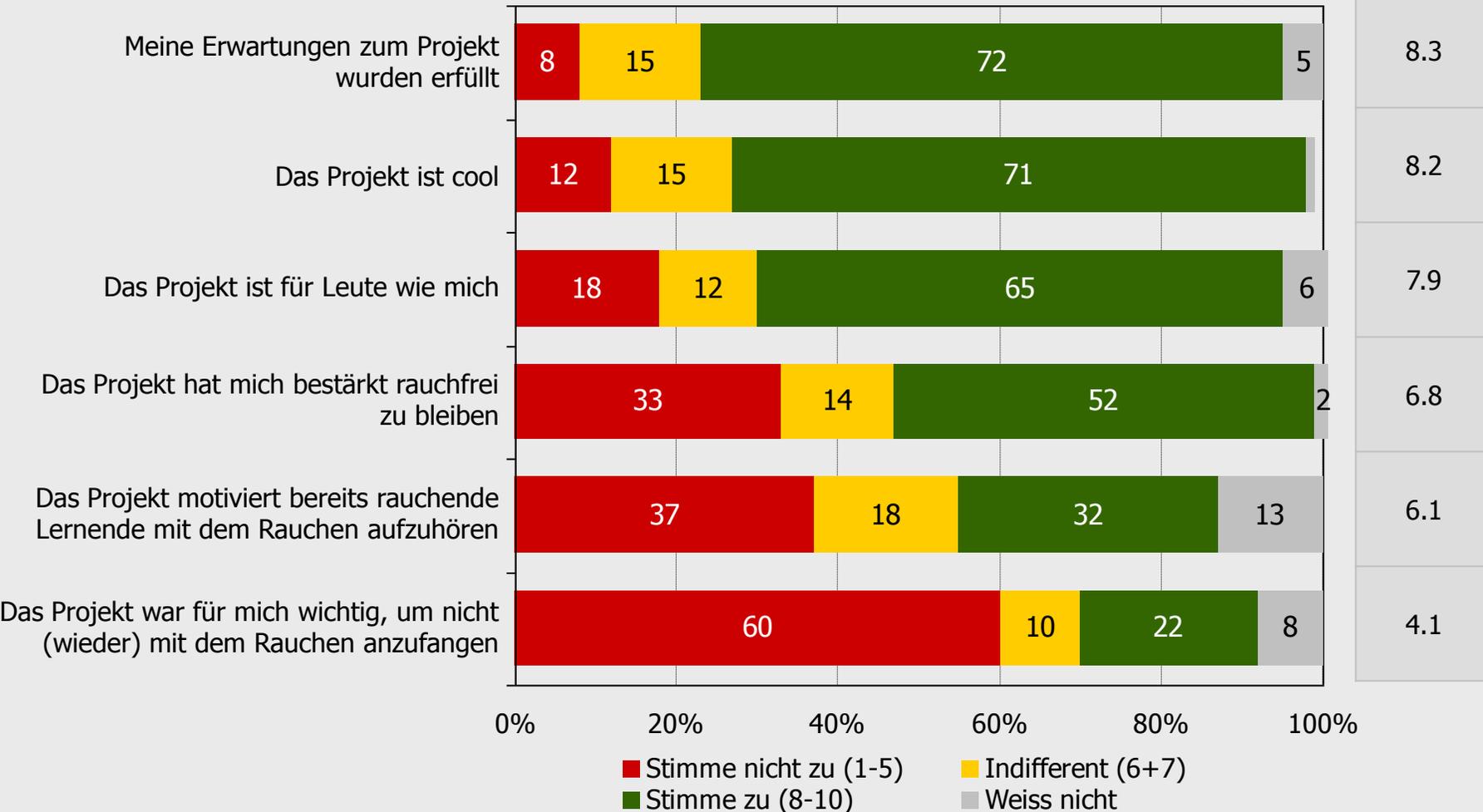


# Image (2/2)

Frage 2: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

Werte unter 2% werden nicht angezeigt

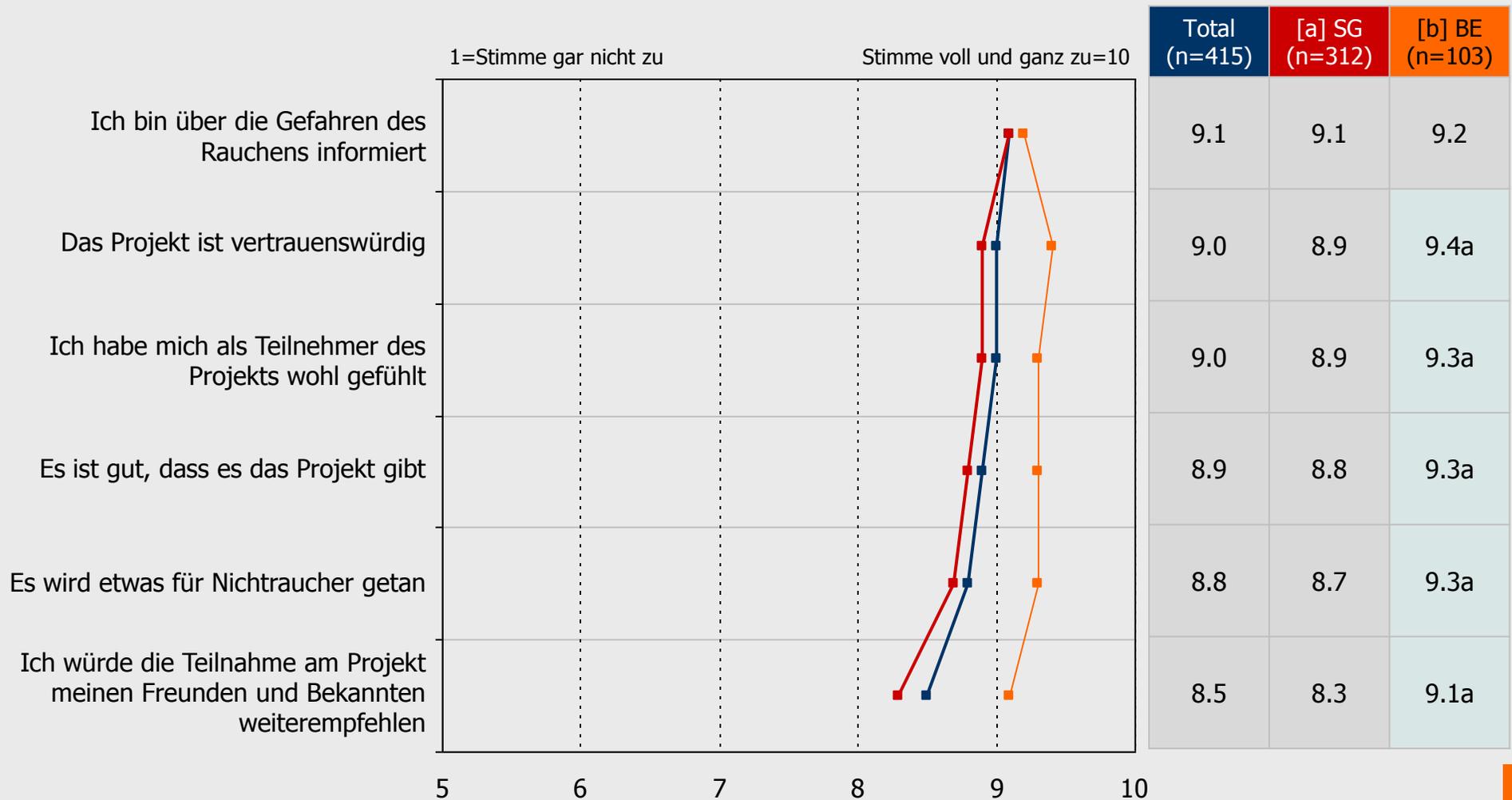




# Image- Vergleich (1/2)

Frage 2: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

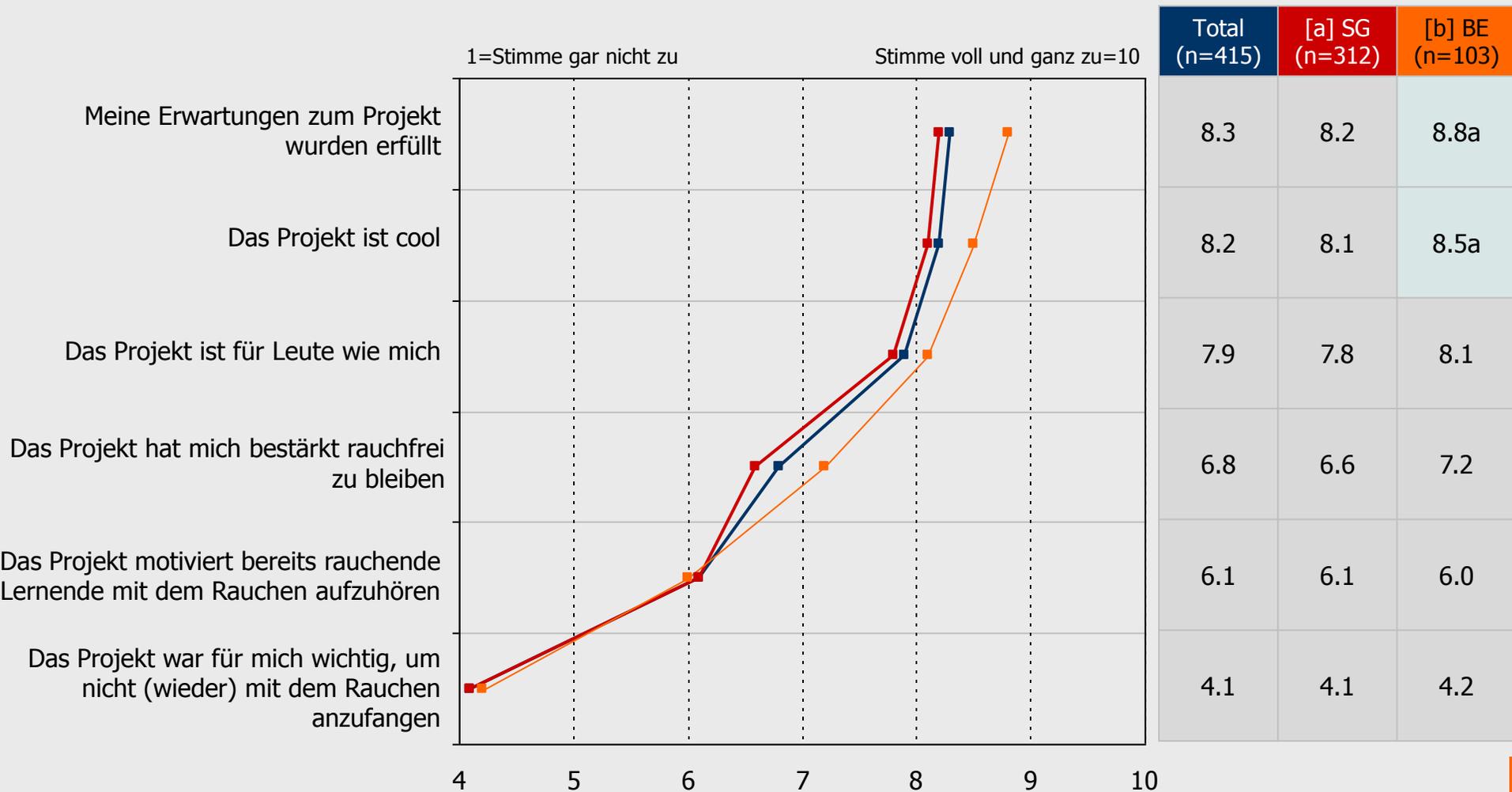




# Image- Vergleich (2/2)

Frage 2: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte



4

# Motivation zur Teilnahme

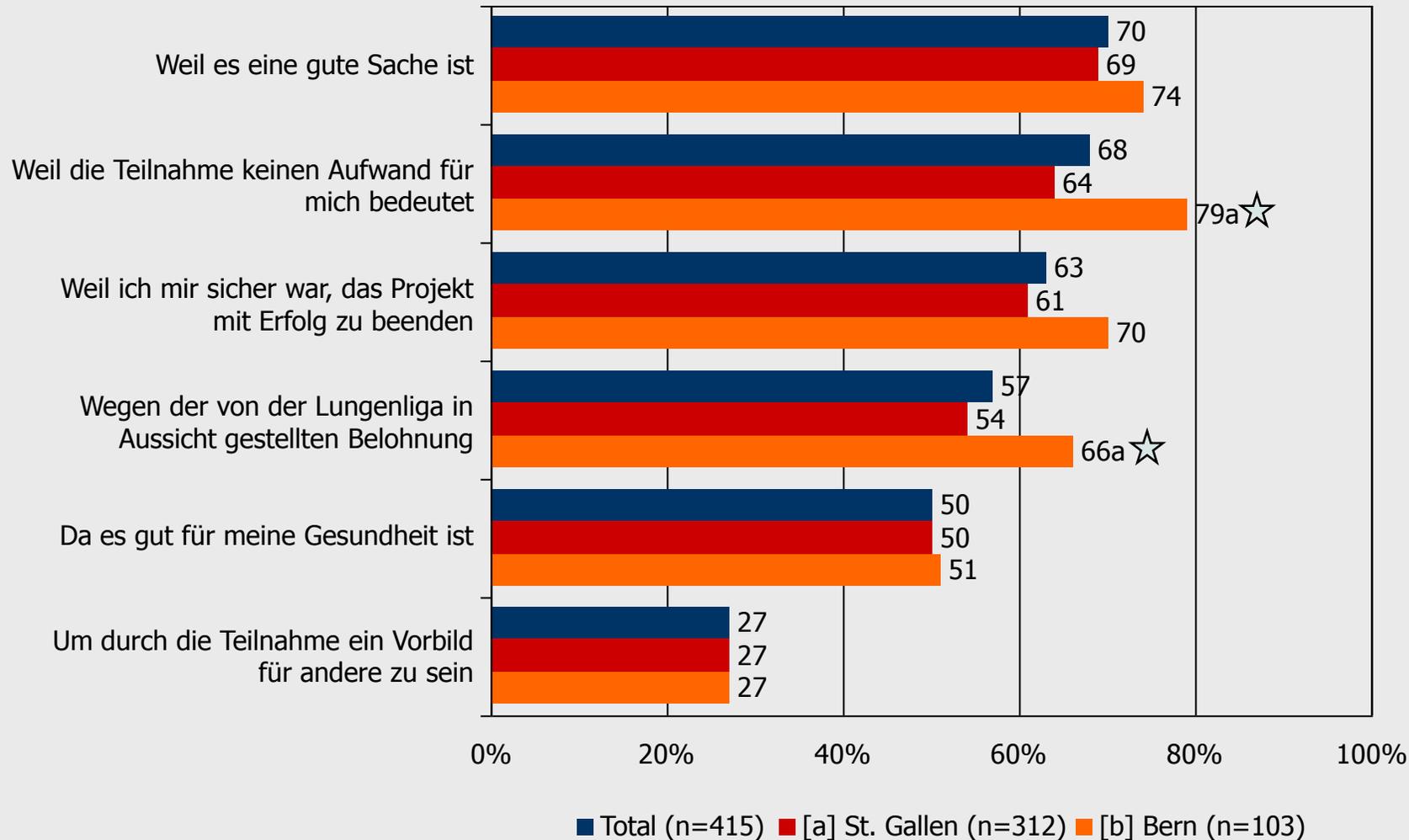




# Motivation zur Teilnahme (1/2)

Frage 3: Bitte denken Sie an den Zeitpunkt zurück, als sie sich zur Teilnahme am Projekt „Rauchfreie Lehre“ entschieden haben. Welche der genannten Motive waren wichtig für Ihren Entscheid teilzunehmen?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung

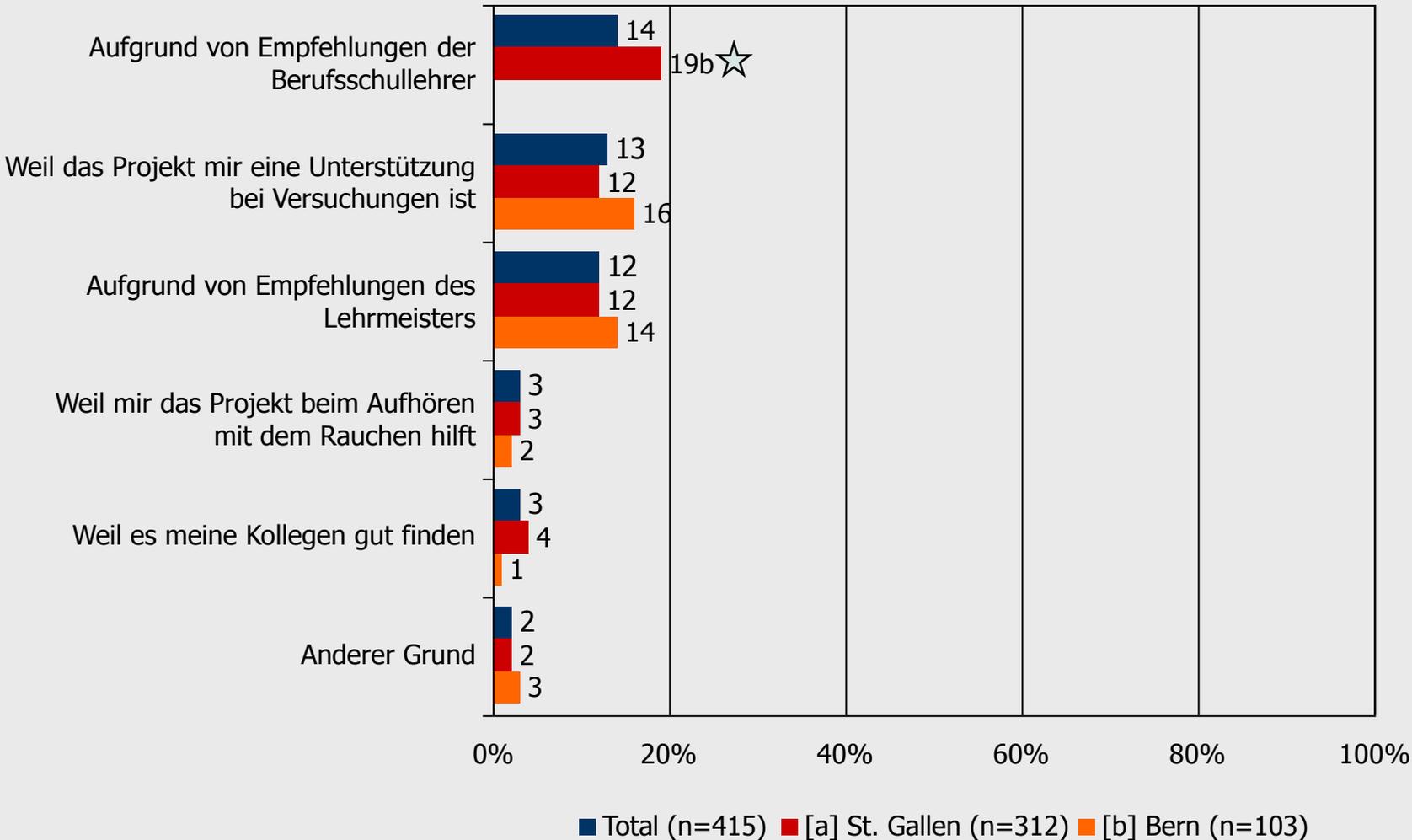




# Motivation zur Teilnahme (2/2)

Frage 3: Bitte denken Sie an den Zeitpunkt zurück, als sie sich zur Teilnahme am Projekt „Rauchfreie Lehre“ entschieden haben. Welche der genannten Motive waren wichtig für Ihren Entscheid teilzunehmen?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung



# 5 Informationen



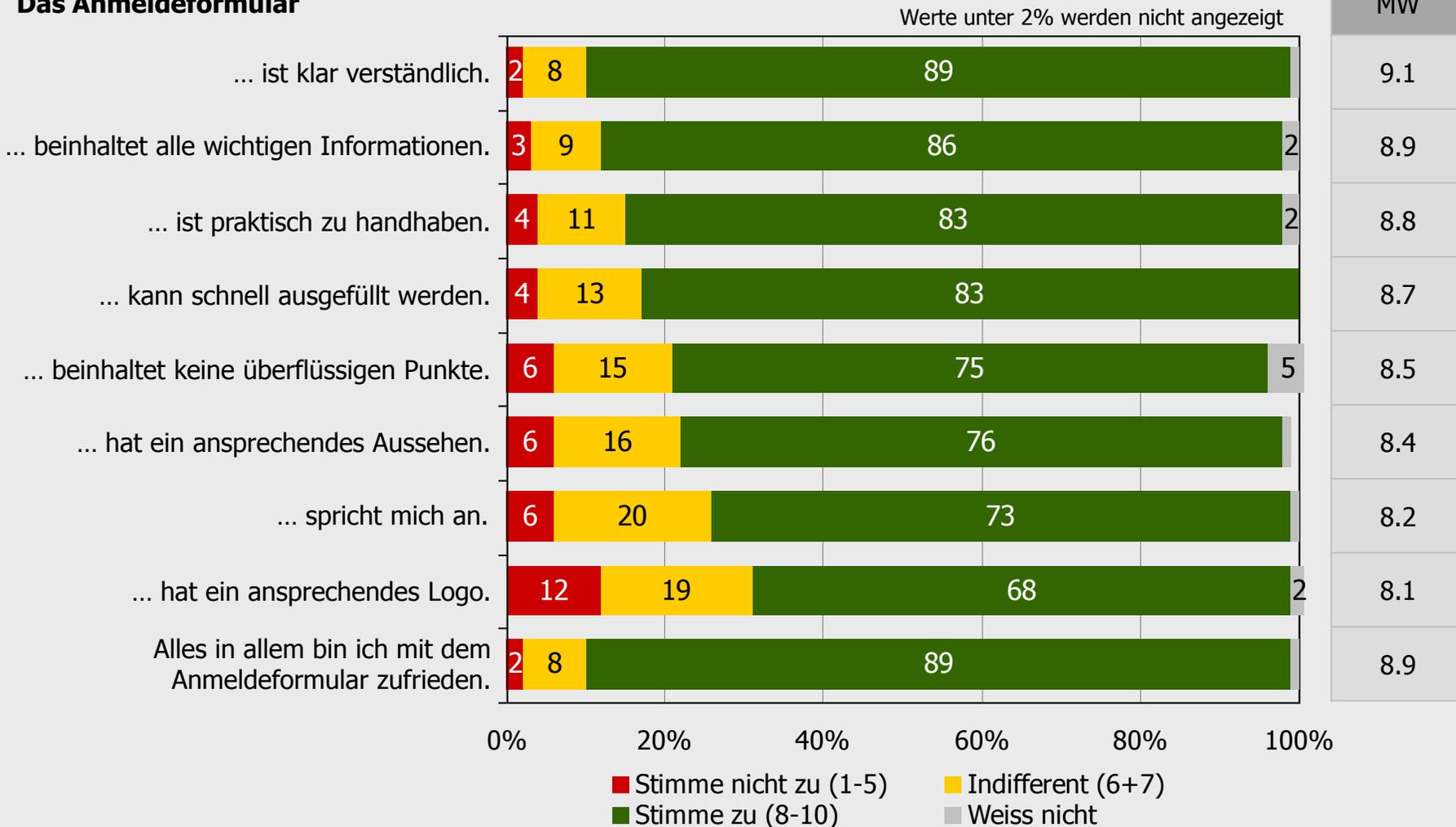


# Anmeldeformular

Frage 4: Denken Sie jetzt daran zurück, als Sie das Anmeldeformular ausgefüllt haben. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Das Anmeldeformular





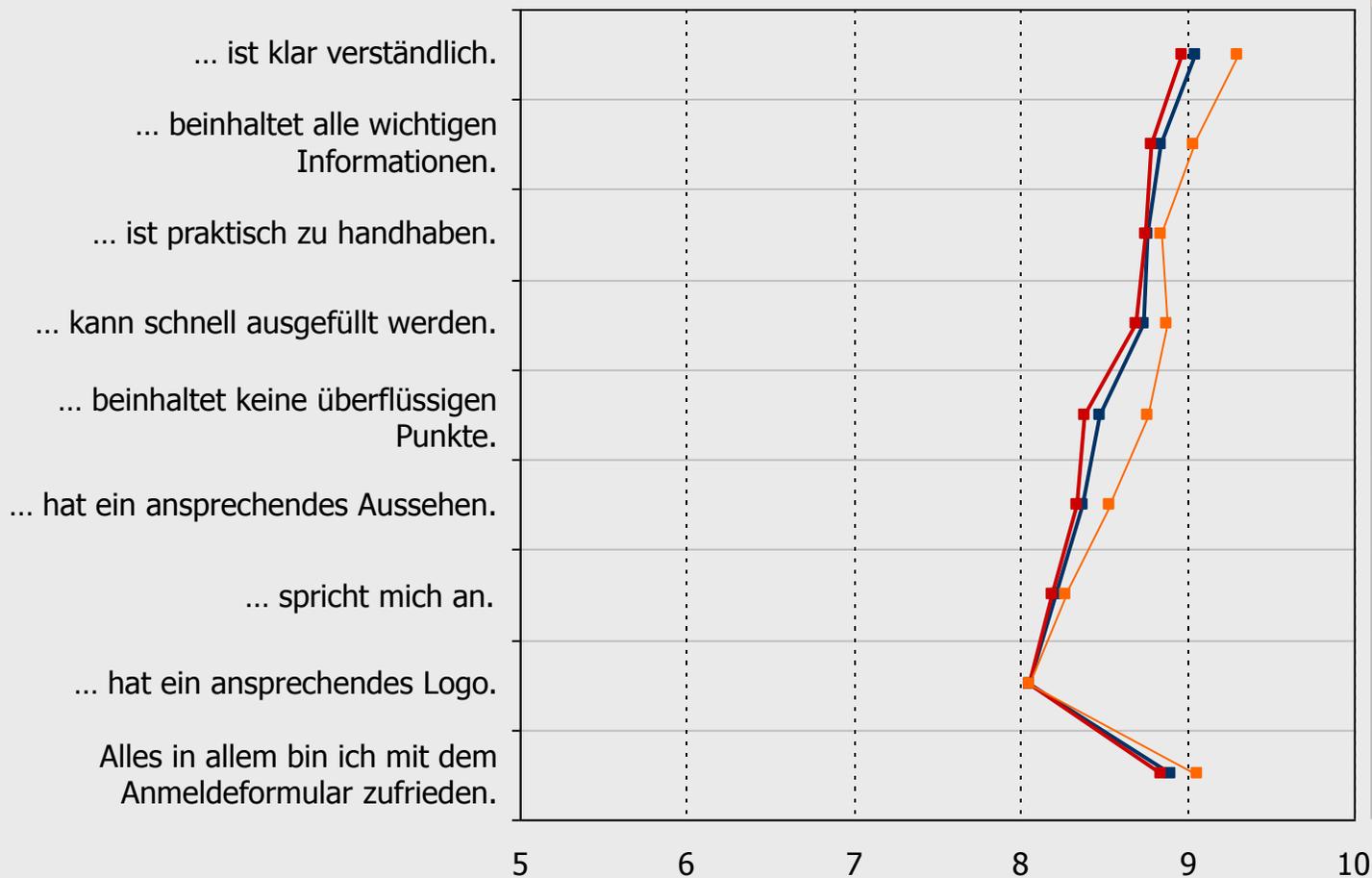
# Anmeldeformular – Vergleich

Frage 4: Denken Sie jetzt daran zurück, als Sie das Anmeldeformular ausgefüllt haben. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

## Das Anmeldeformular

1=Stimme gar nicht zu      Stimme voll und ganz zu=10



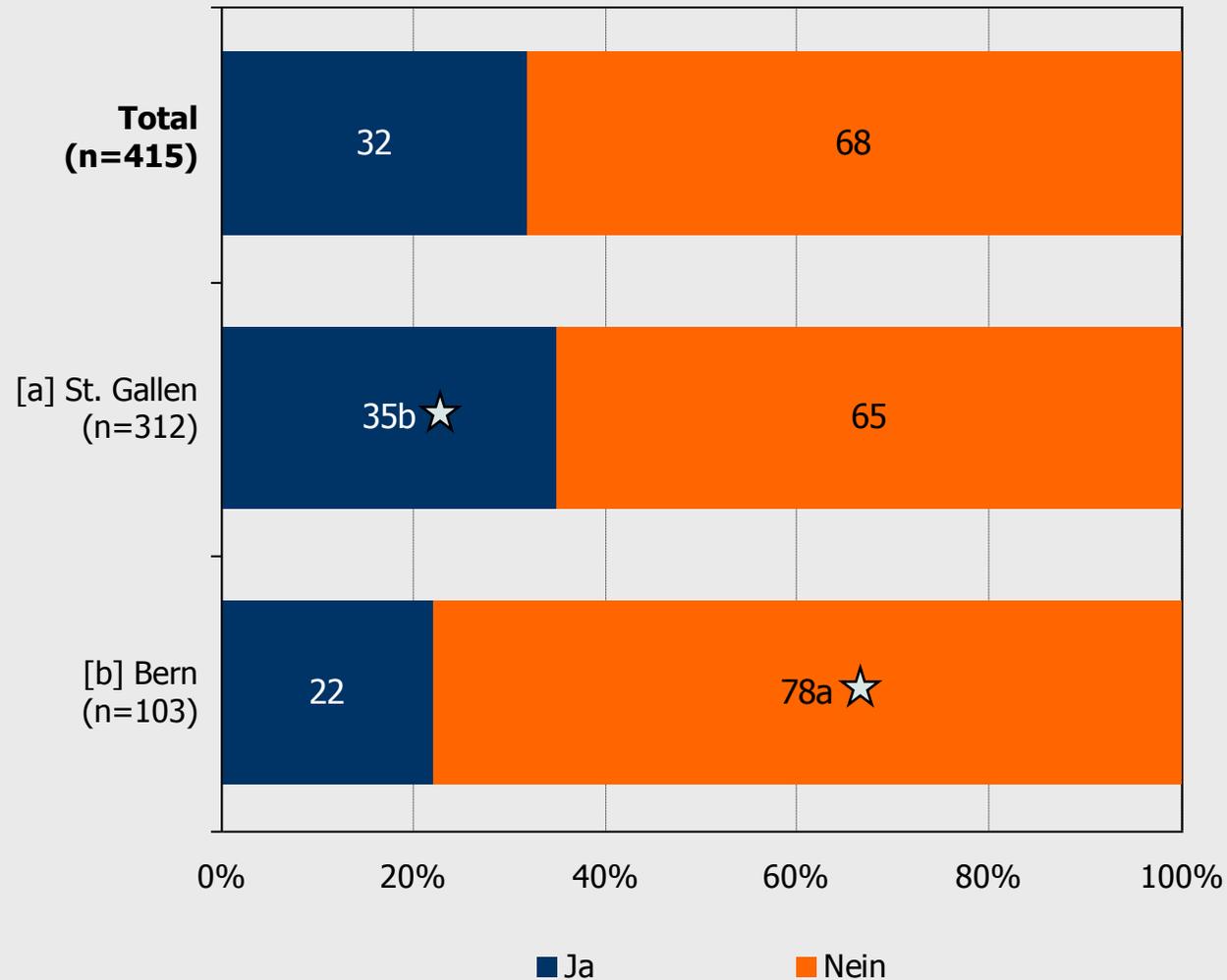
	Total (n=415)	[a] SG (n=312)	[b] BE (n=103)
... ist klar verständlich.	9.1	9.0	9.3a
... beinhaltet alle wichtigen Informationen.	8.9	8.8	9.0
... ist praktisch zu handhaben.	8.8	8.8	8.8
... kann schnell ausgefüllt werden.	8.7	8.7	8.9
... beinhaltet keine überflüssigen Punkte.	8.5	8.4	8.8
... hat ein ansprechendes Aussehen.	8.4	8.3	8.5
... spricht mich an.	8.2	8.2	8.3
... hat ein ansprechendes Logo.	8.1	8.1	8.1
Alles in allem bin ich mit dem Anmeldeformular zufrieden.	8.9	8.9	9.1



# Bekanntheit Patenschaft

Frage 5: Sind Sie über die Möglichkeit einer Patenschaft informiert worden?

Basis: n=[ ] / Angaben in %

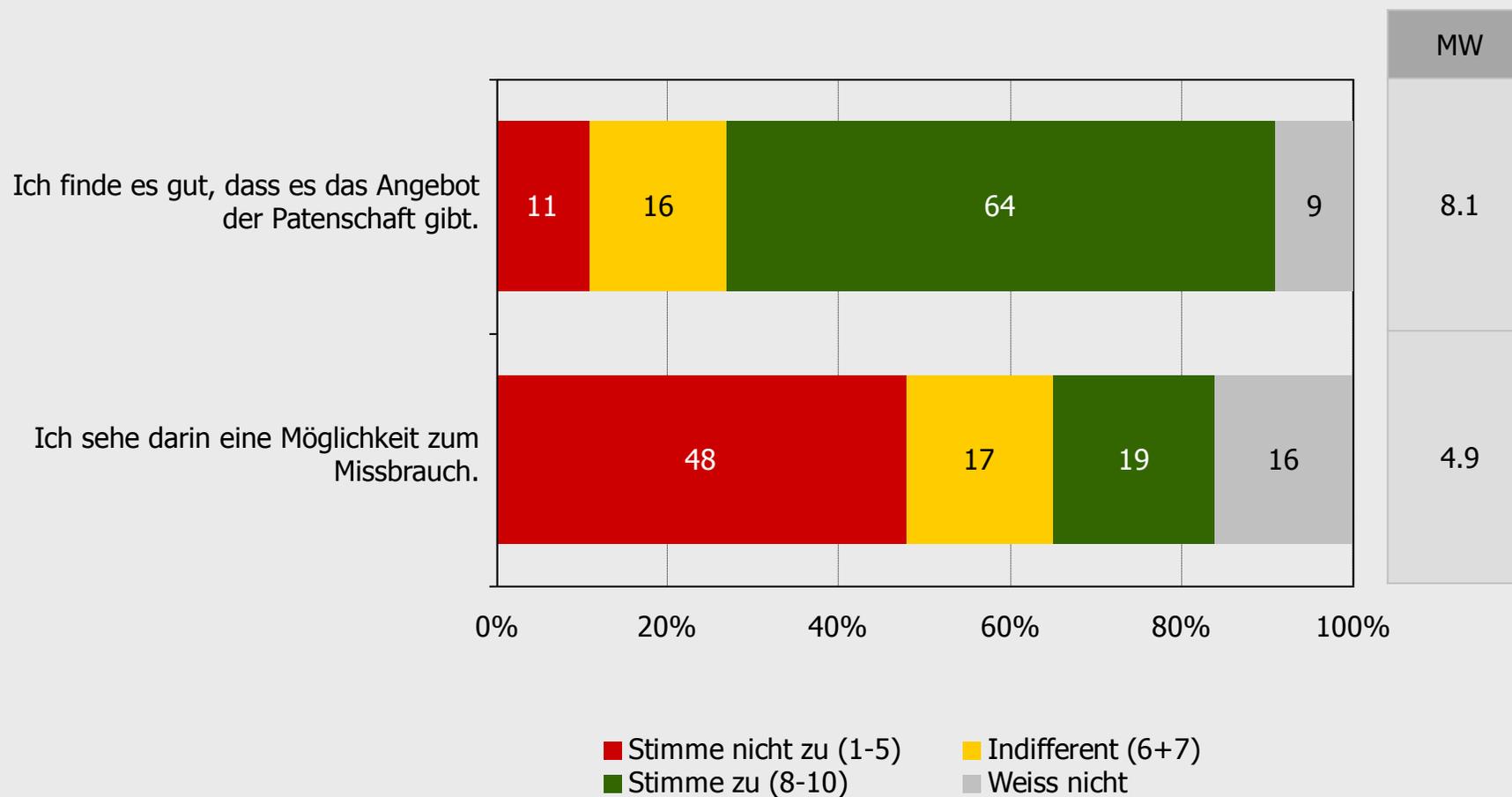


# Beurteilung Patenschaft



Frage 5a: Wie beurteilen Sie diese Patenschaft?

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

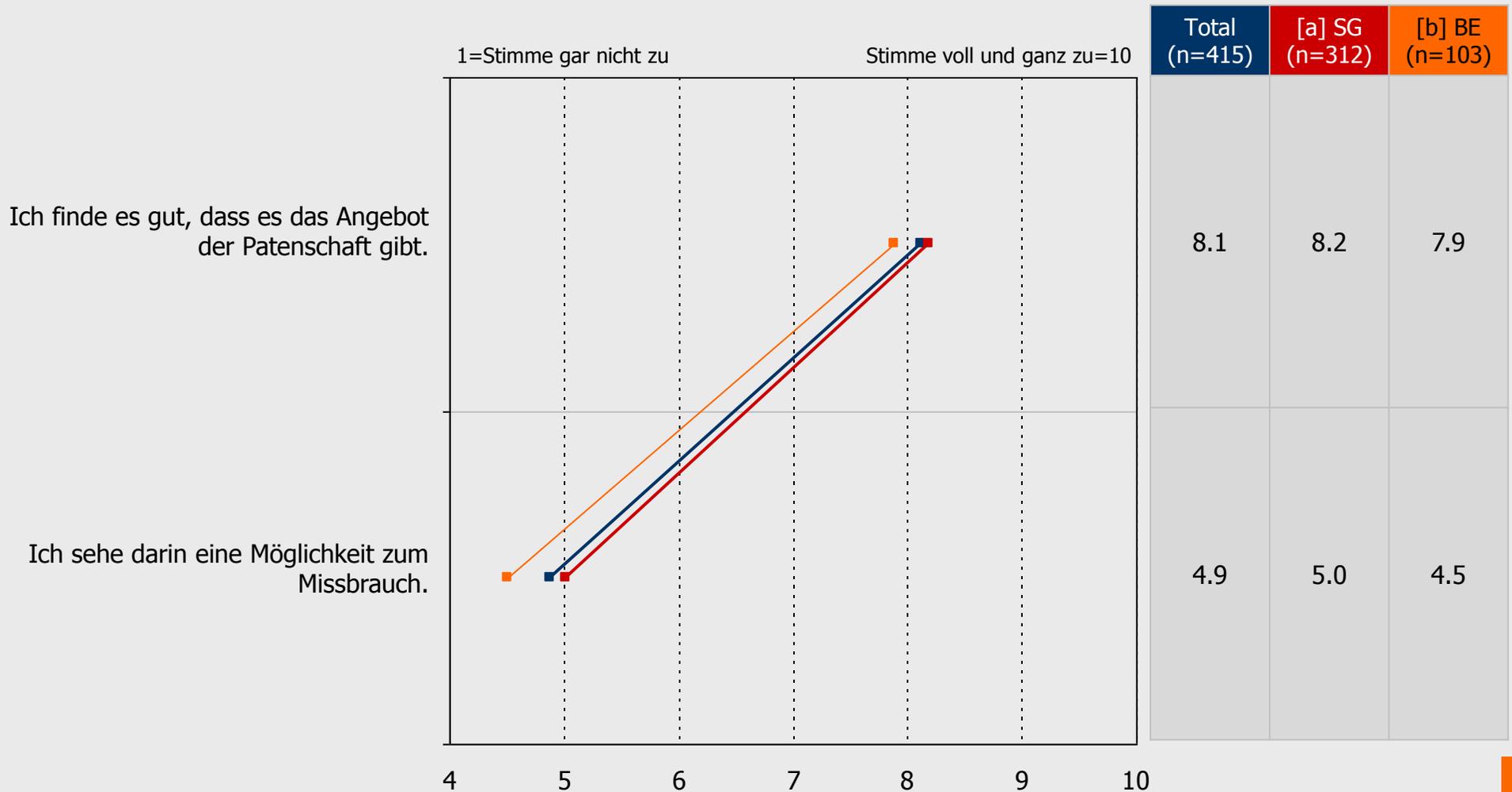




# Beurteilung Patenschaft – Vergleich

Frage 5a: Wie beurteilen Sie diese Patenschaft?

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte



# ⑥ Betreuung durch die Lungenliga

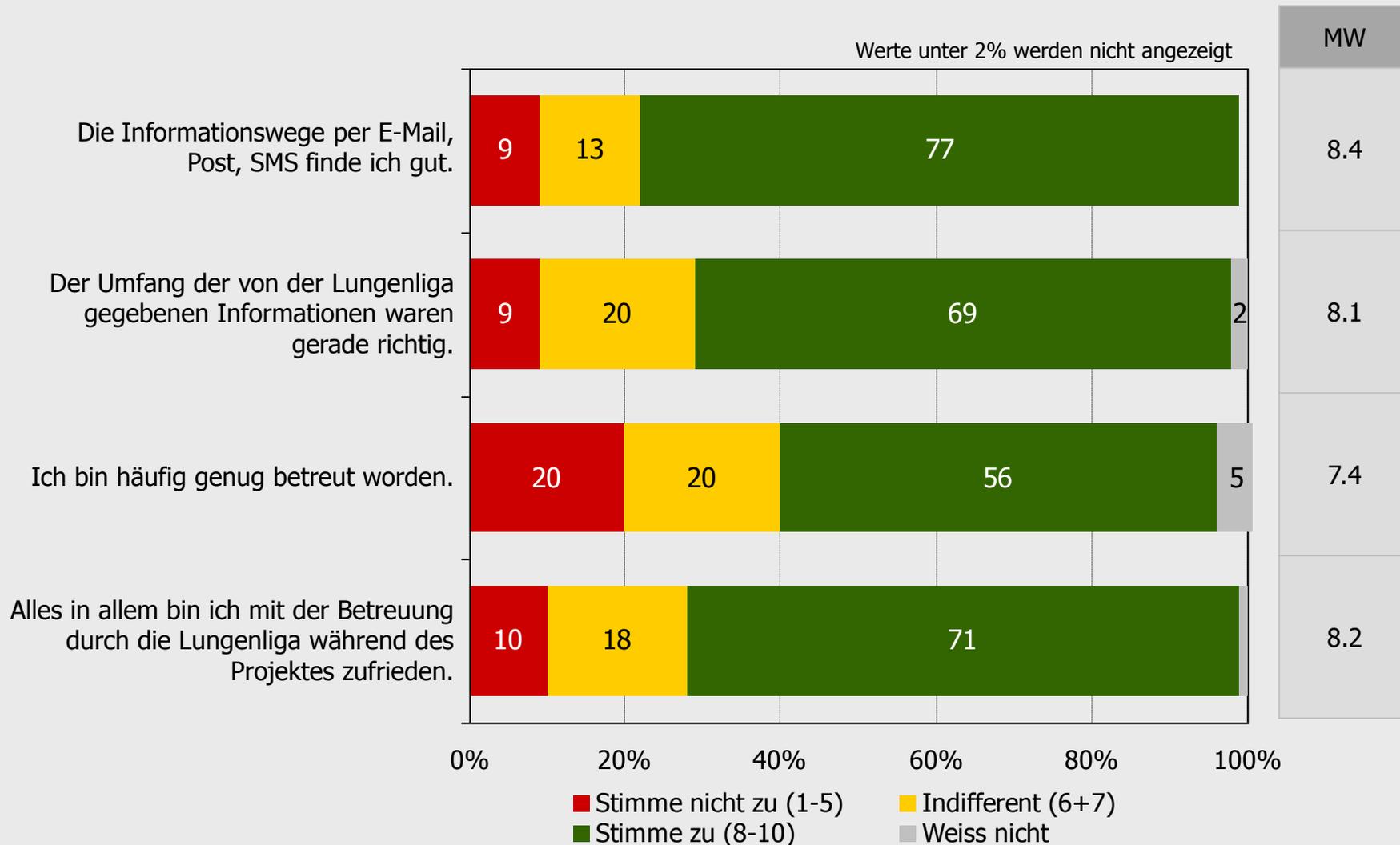




# Betreuung durch die Lungenliga

Frage 6: Im Folgenden geht es um die Betreuung durch die Lungenliga während des Projektes. Bitte beurteilen Sie wiederum für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

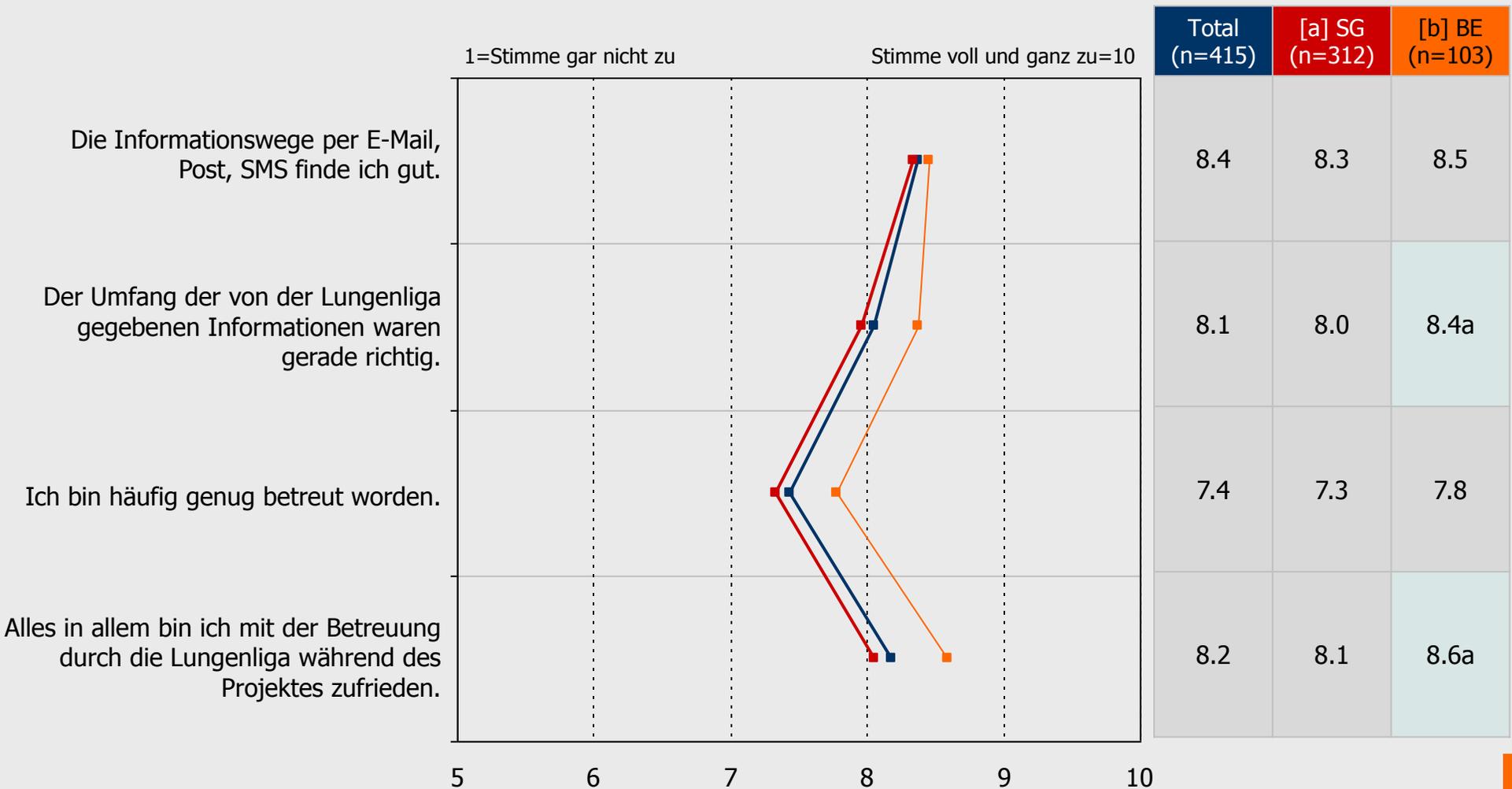




# Betreuung durch die Lungenliga - Vergleich

Frage 6: Im Folgenden geht es um die Betreuung durch die Lungenliga während des Projektes. Bitte beurteilen Sie wiederum für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

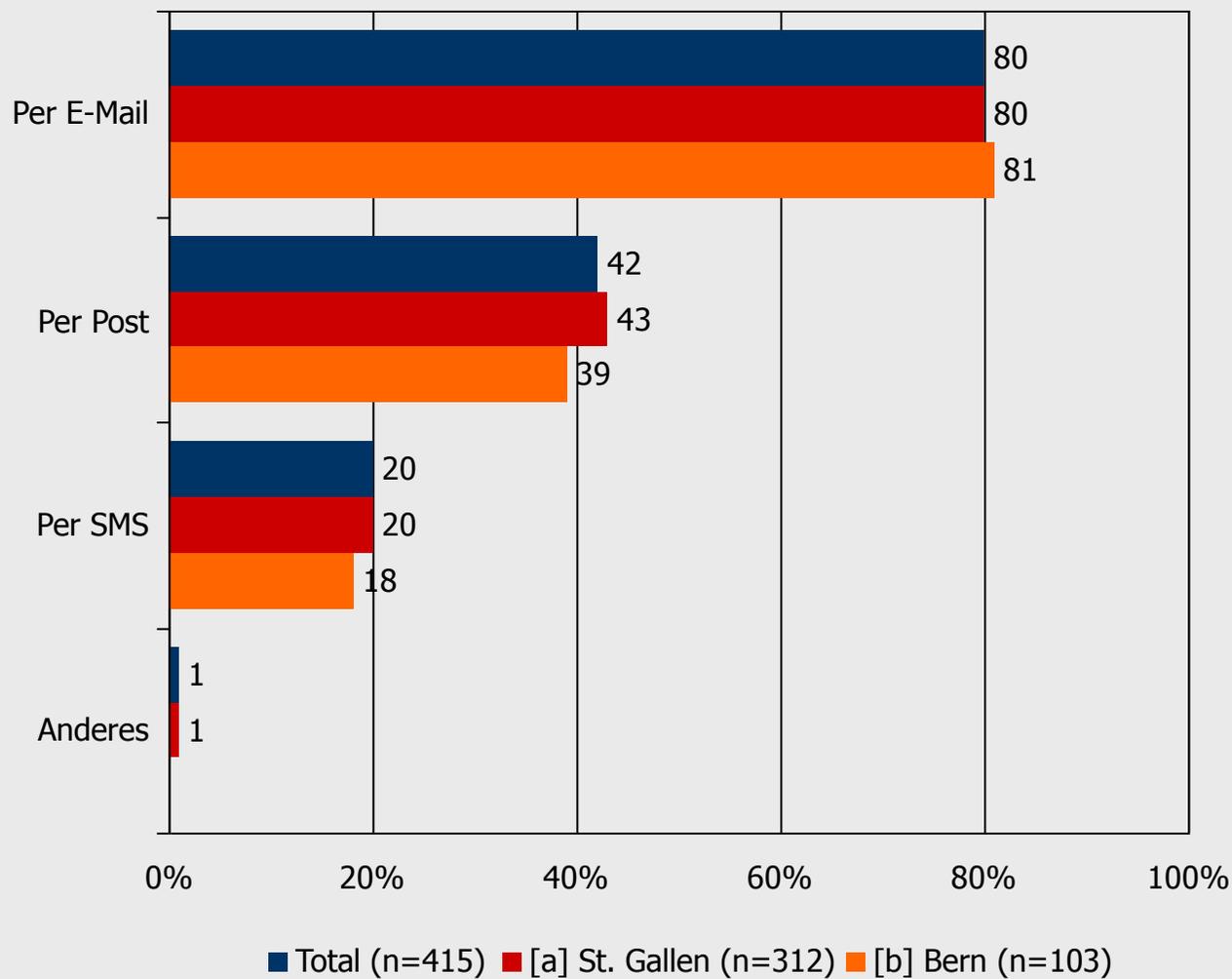


# Kommunikationsweg



Frage 7: Auf welchen Wegen bevorzugen Sie den Erhalt von Informationen?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung



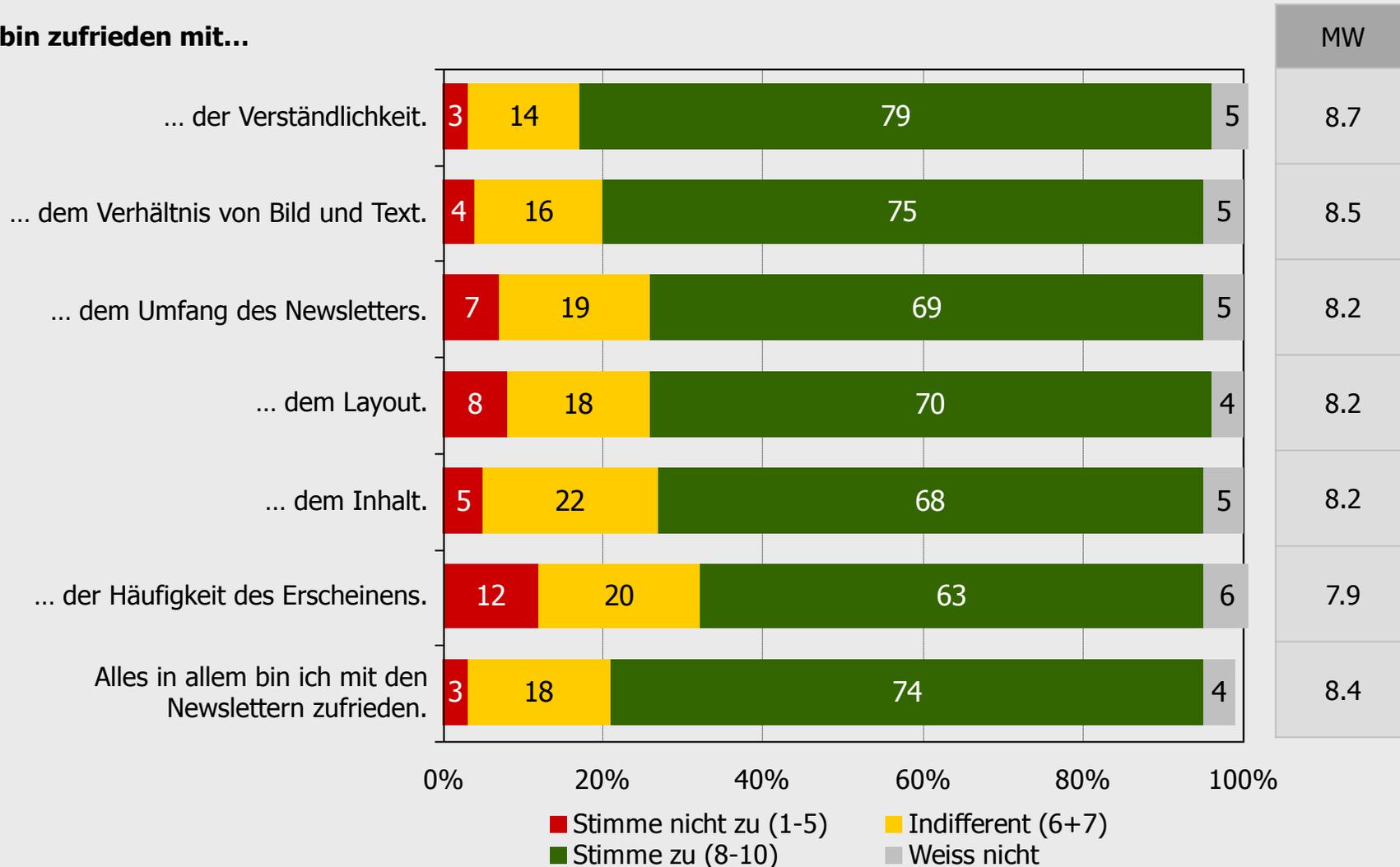


# Newsletter

Frage 8: Während des Projektes haben Sie von der Lungenliga zwei Newsletter erhalten. Bitte beurteilen Sie wiederum für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Ich bin zufrieden mit...





# Newsletter - Vergleich

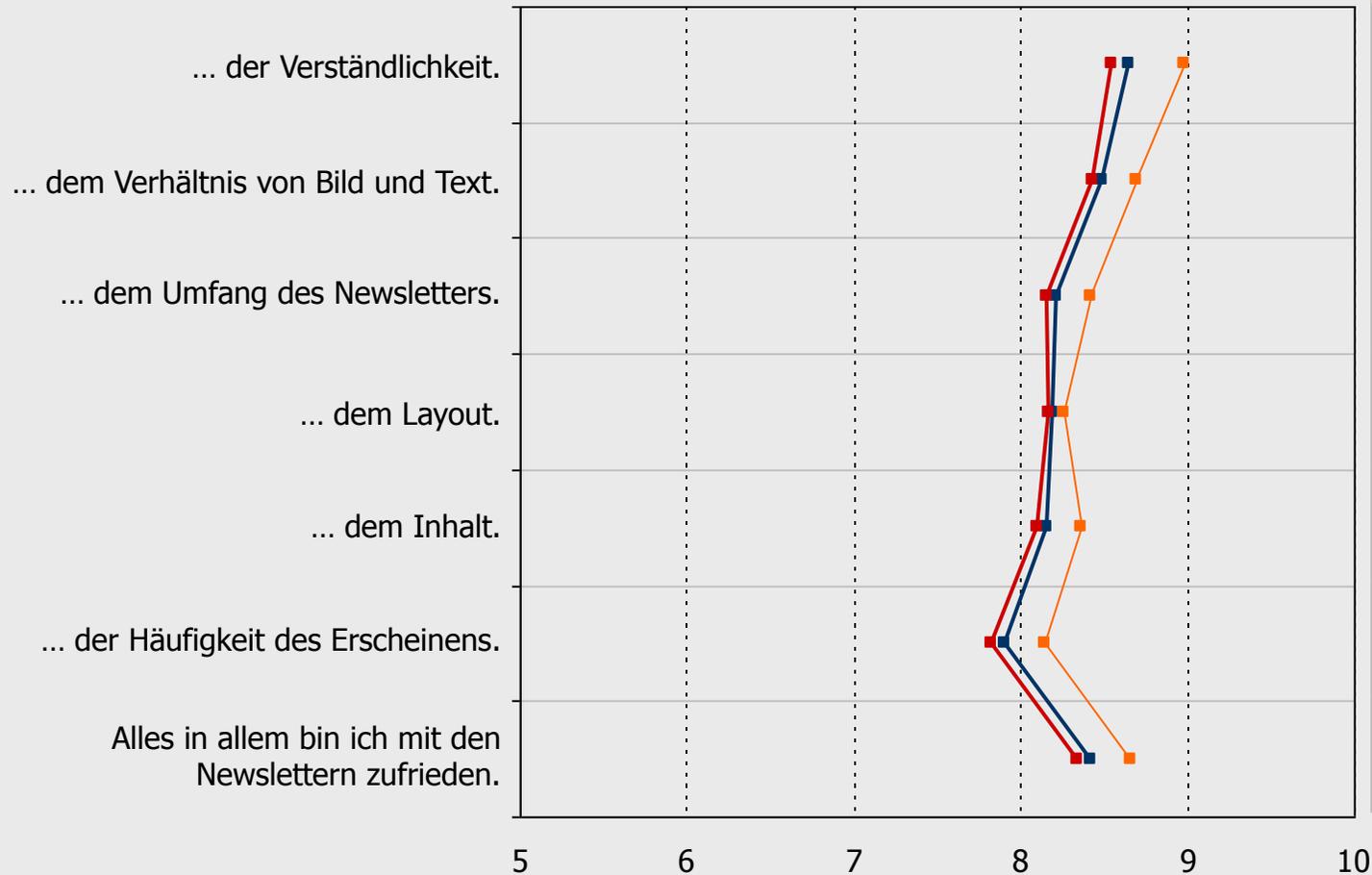
Frage 8: Während des Projektes haben Sie von der Lungenliga zwei Newsletter erhalten. Bitte beurteilen Sie wiederum für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

## Ich bin zufrieden mit...

1=Stimme gar nicht zu

Stimme voll und ganz zu=10



	Total (n=415)	[a] SG (n=312)	[b] BE (n=103)
... der Verständlichkeit.	8.7	8.6	9.0a
... dem Verhältnis von Bild und Text.	8.5	8.4	8.7
... dem Umfang des Newsletters.	8.2	8.2	8.4
... dem Layout.	8.2	8.2	8.3
... dem Inhalt.	8.2	8.1	8.4
... der Häufigkeit des Erscheinens.	7.9	7.8	8.2
Alles in allem bin ich mit den Newslettern zufrieden.	8.4	8.3	8.7

# 7 Bewertung der Geschenke



# Geschenk

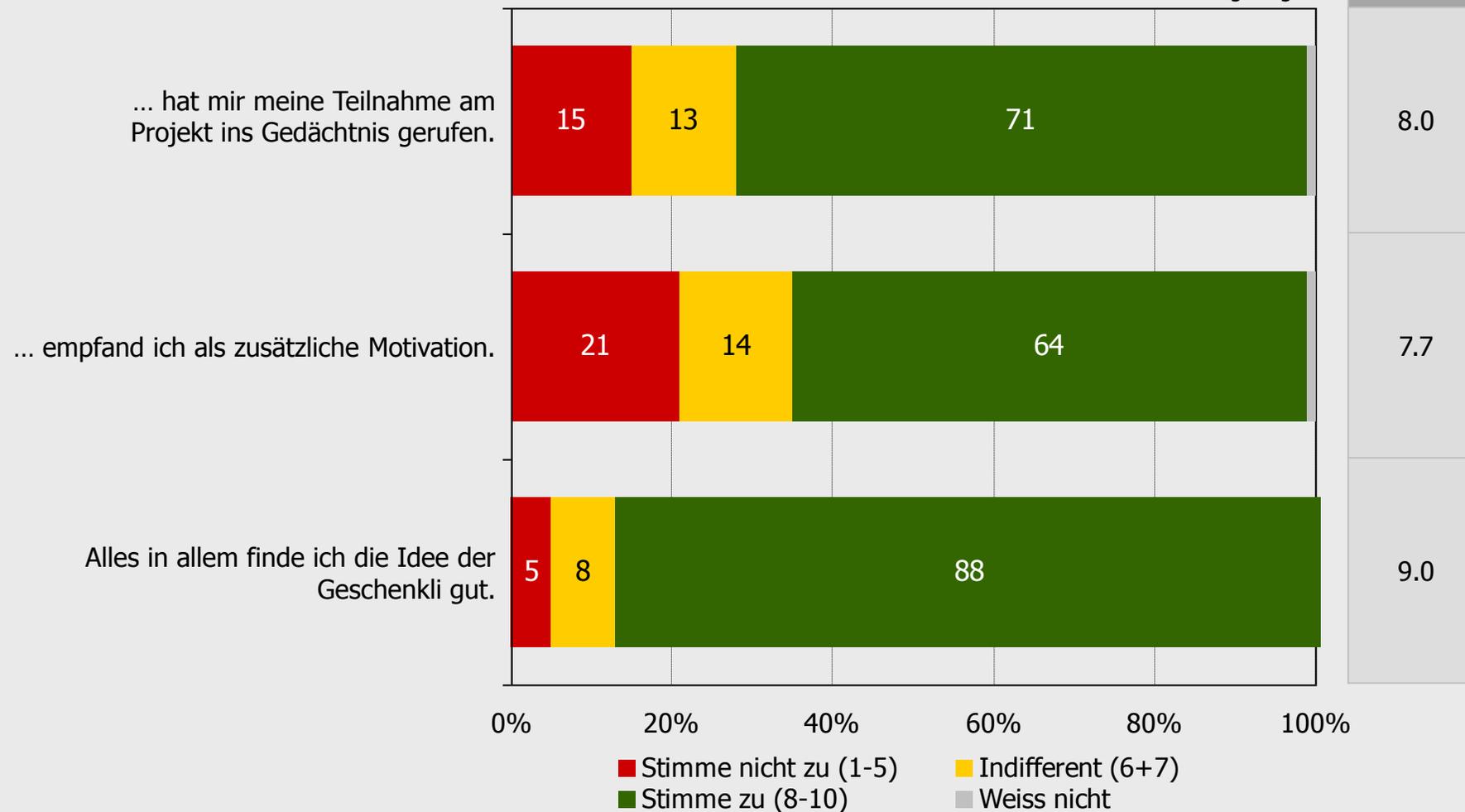


Frage 9: Im Laufe des Projekts haben Sie von der Lungenliga zwei Geschenke (Post-It und Lippenpomade) erhalten. Bitte beurteilen Sie für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Die Idee der Geschenkli...

Werte unter 2% werden nicht angezeigt



# Geschenk - Vergleich



Frage 9: Im Laufe des Projekts haben Sie von der Lungenliga zwei Geschenke (Post-It und Lippenpomade) erhalten. Bitte beurteilen Sie für jede Aussage, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

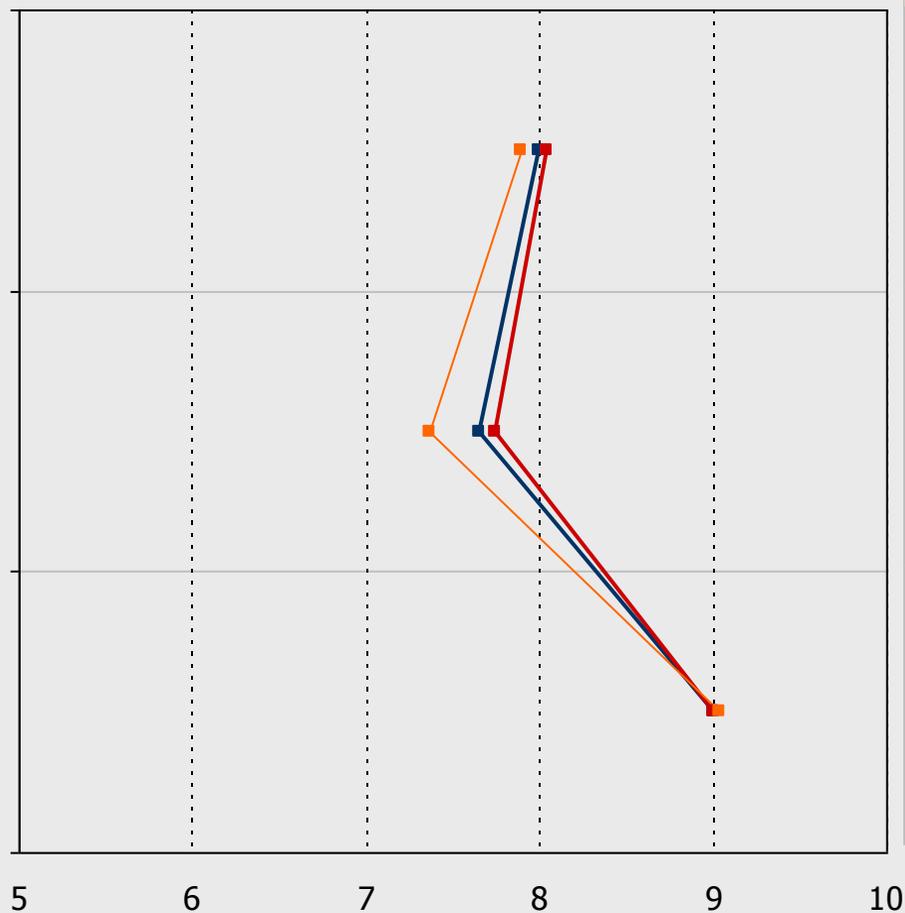
## Die Idee der Geschenkli...

1=Stimme gar nicht zu      Stimme voll und ganz zu=10

... hat mir meine Teilnahme am Projekt ins Gedächtnis gerufen.

... empfand ich als zusätzliche Motivation.

Alles in allem finde ich die Idee der Geschenkli gut.



Total (n=415)	[a] SG (n=312)	[b] BE (n=103)
8.0	8.0	7.9
7.7	7.8	7.4
9.0	9.0	9.0

8

## CO-Blastests / Kontrollen

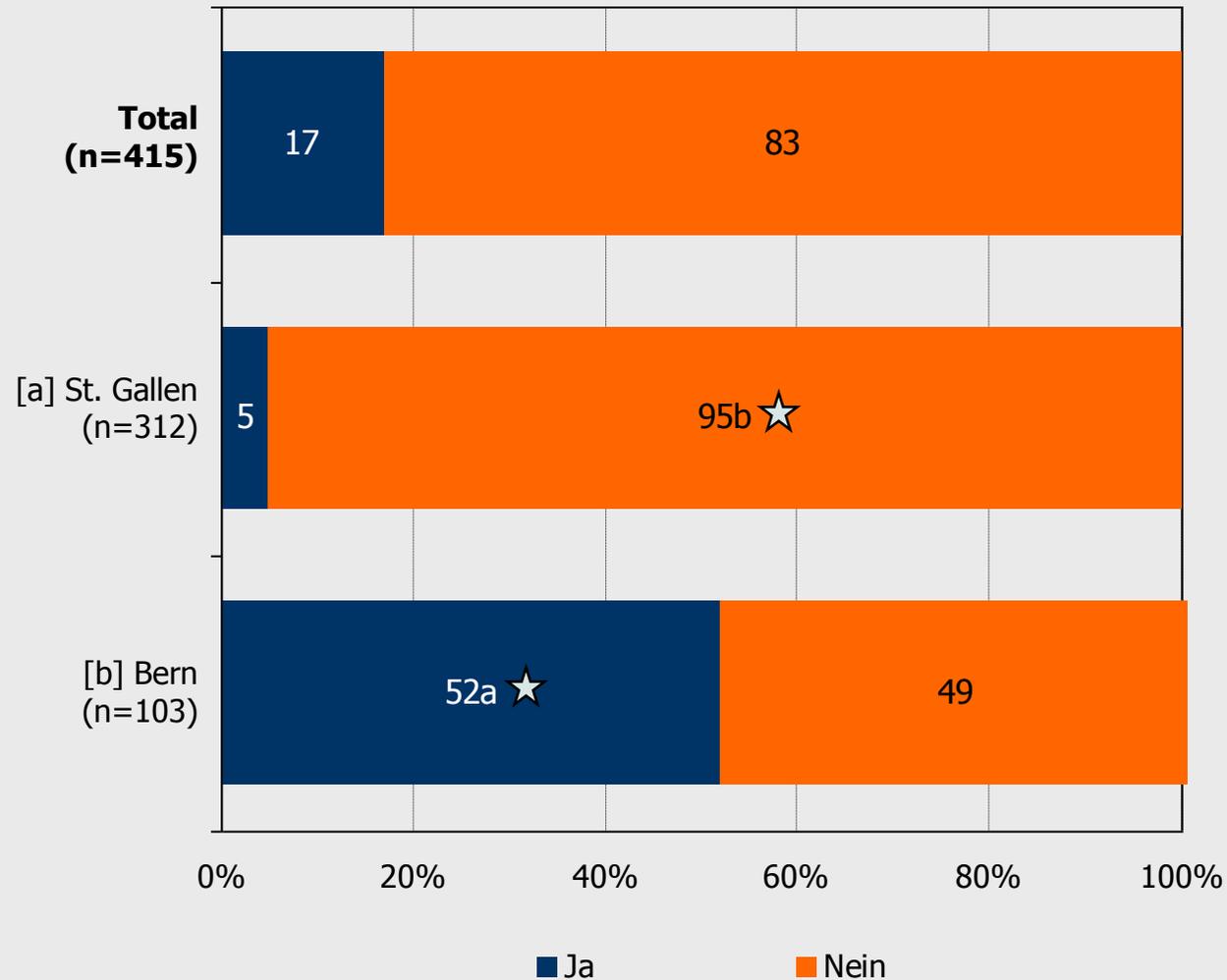




# Kontrolle durch CO-Blastests

Frage 10: Im Folgenden geht es um die während des Projekts durchgeführten Kontrollen. Wurden Sie persönlich während des Projekts mittels eines CO-Blastests kontrolliert?

Basis: n=[ ] / Angaben in %





# Beurteilung der CO-Blastests

Frage 11: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie folgenden Aussagen zu den CO-Blastests zustimmen.

Basis: n=415 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Die Kontrollen durch CO-Blastests...

... machen das Projekt glaubwürdiger.



MW

8.9

... sind fair.



8.9

... wurden zu Beginn des Projekts angekündigt.



8.9

... finde ich notwendig.



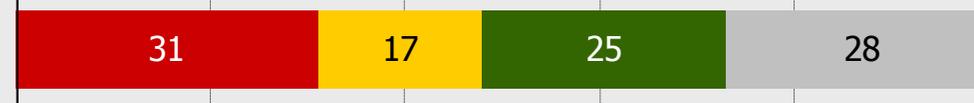
8.4

... sind eine Motivation durchzuhalten.



7.7

... finden häufig genug statt.



5.7

Alles in allem finde ich die Kontrollen durch CO-Blastests gut.



8.7

0% 20% 40% 60% 80% 100%

■ Stimme nicht zu (1-5)

■ Indifferent (6+7)

■ Stimme zu (8-10)

■ Weiss nicht



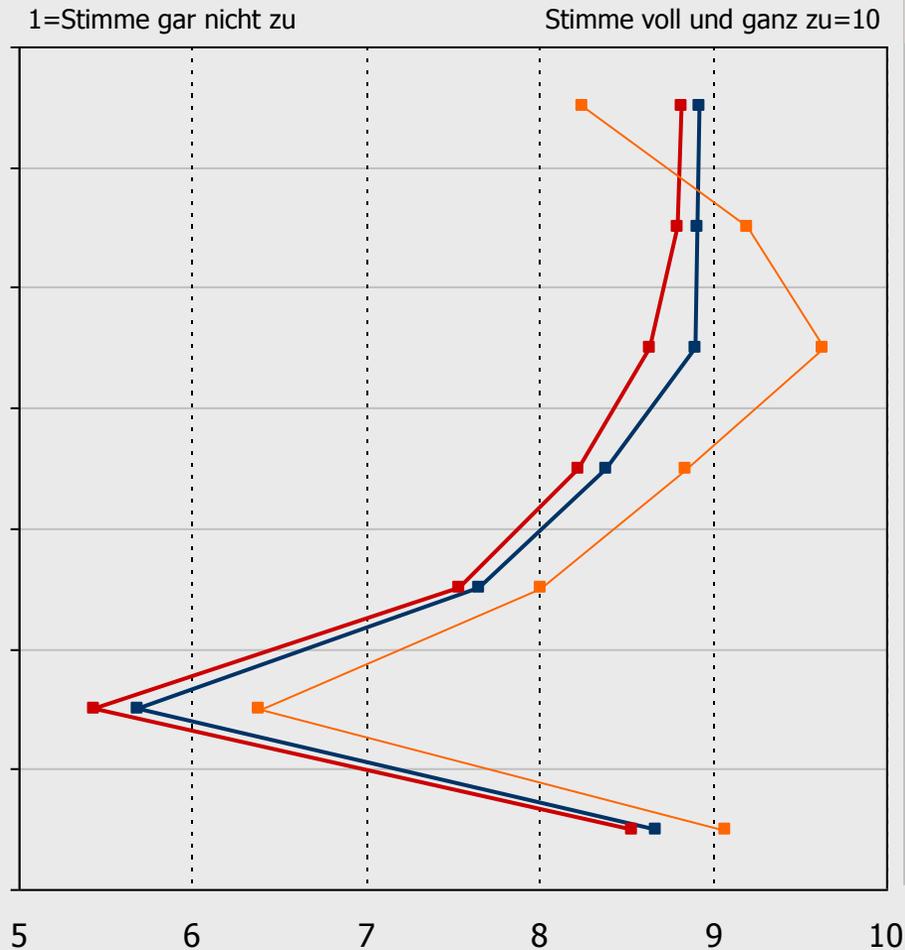
# Beurteilung der CO-Blastests - Vergleich

Frage 11: Bitte geben Sie an, wie sehr Sie folgenden Aussagen zu den CO-Blastests zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

## Die Kontrollen durch CO-Blastests...

- ... machen das Projekt glaubwürdiger.
- ... sind fair.
- ... wurden zu Beginn des Projekts angekündigt.
- ... finde ich notwendig.
- ... sind eine Motivation durchzuhalten.
- ... finden häufig genug statt.
- Alles in allem finde ich die Kontrollen durch CO-Blastests gut.



	Total (n=415)	[a] SG (n=312)	[b] BE (n=103)
... machen das Projekt glaubwürdiger.	8.9	8.8	9.3a
... sind fair.	8.9	8.8	9.2a
... wurden zu Beginn des Projekts angekündigt.	8.9	8.6	9.6a
... finde ich notwendig.	8.4	8.2	8.8a
... sind eine Motivation durchzuhalten.	7.7	7.5	8.0
... finden häufig genug statt.	5.7	5.4	6.4a
Alles in allem finde ich die Kontrollen durch CO-Blastests gut.	8.7	8.5	9.1a

# 9 Rückbestätigung

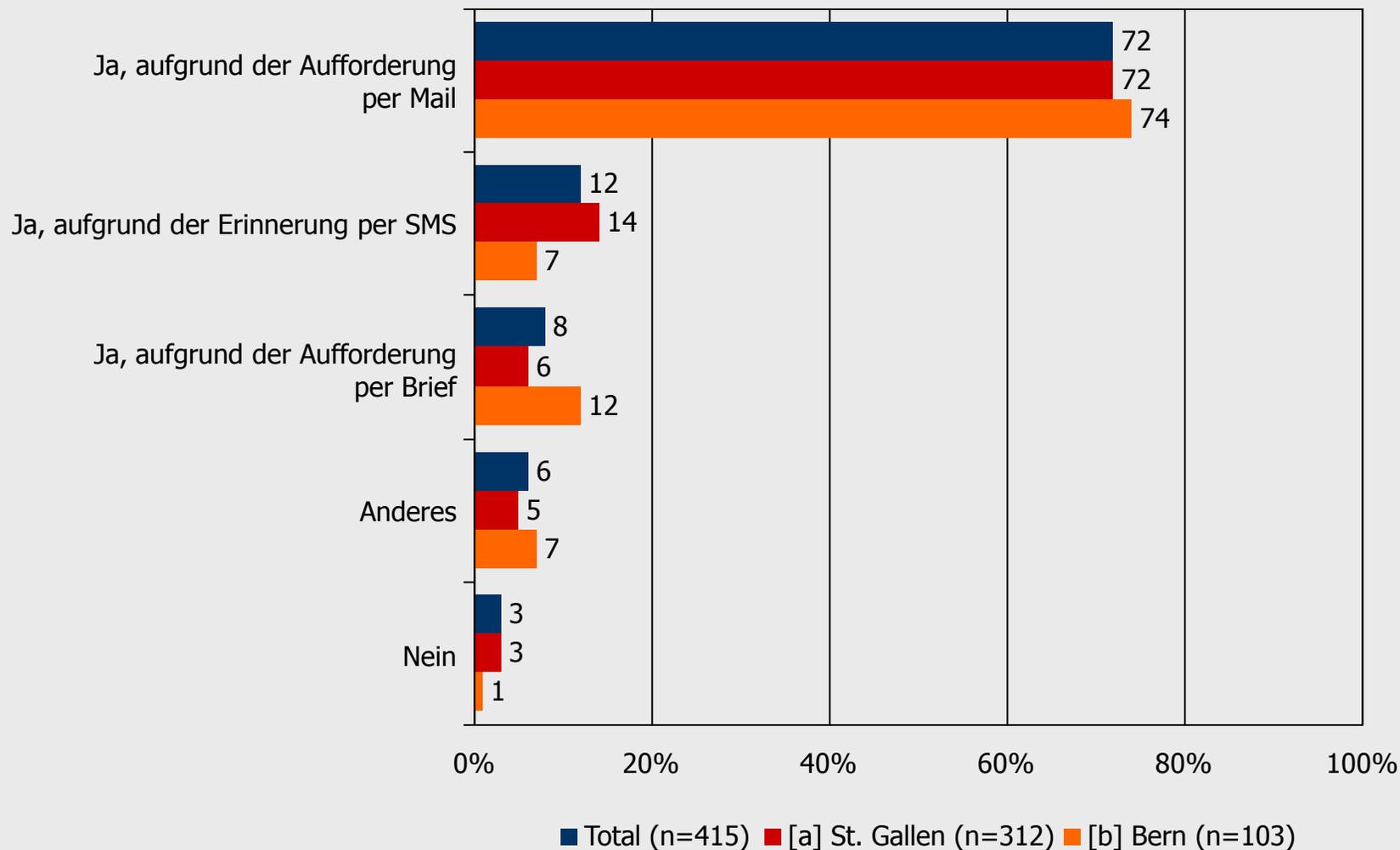




# Ausfüllen der Rückbestätigung

Frage 12: Kürzlich haben Sie eine Aufforderung von der Lungenliga erhalten zu bestätigen, dass Sie immer noch rauchfrei sind. Haben Sie diese bereits ausgefüllt?

Basis: n=[ ] / Angaben in %





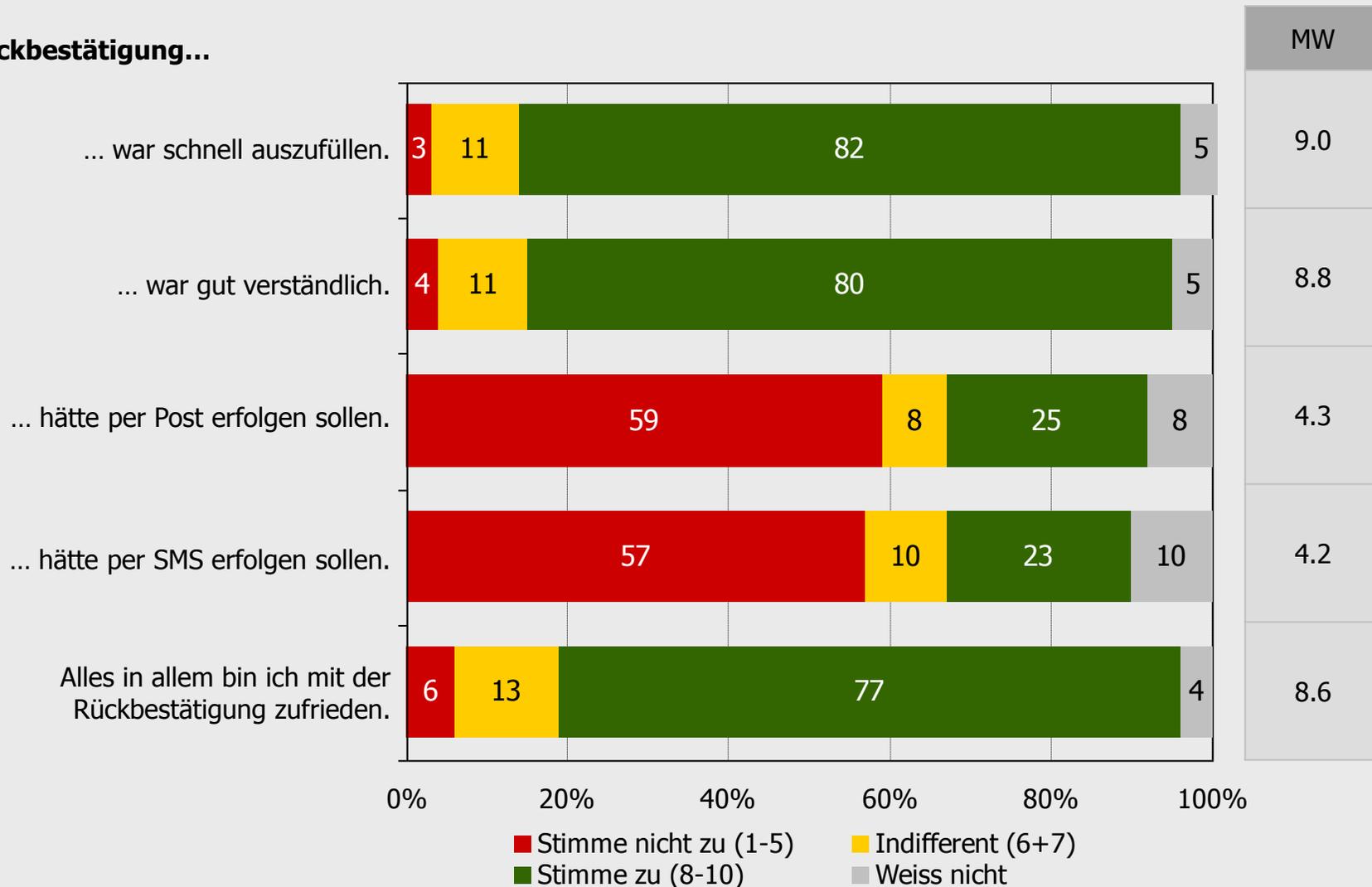
# Beurteilung der Rückbestätigung

Frage 13: Bitte geben Sie an, wie Sie den Aussagen zur Rückbestätigung zustimmen.

Basis: n=392 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

Filter: Hat rückbestätigt gemäss F12

## Die Rückbestätigung...



# Beurteilung der Rückbestätigung – Vergleich



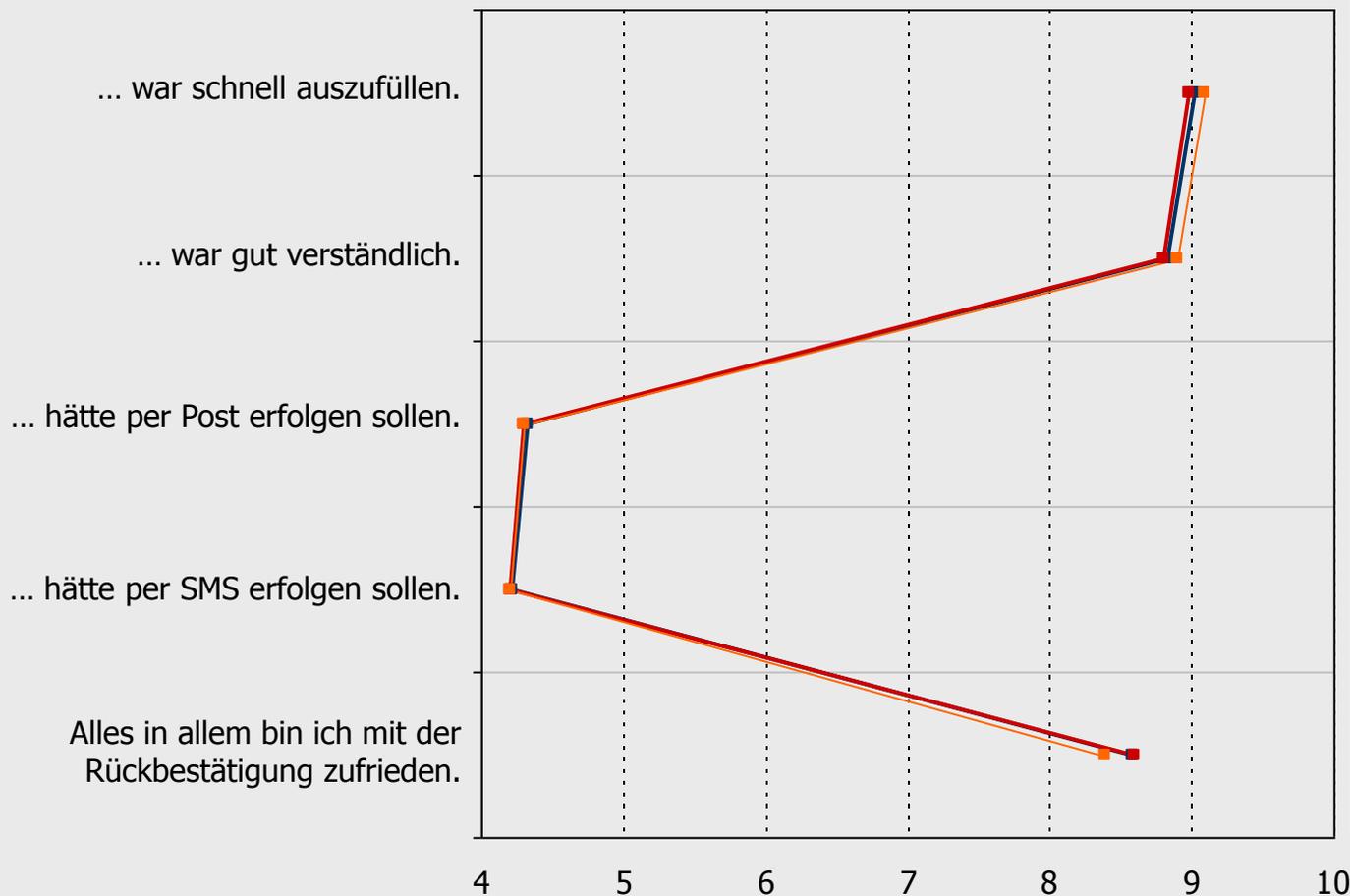
Frage 13: Bitte geben Sie an, wie Sie den Aussagen zur Rückbestätigung zustimmen.

Basis: n=[ ] / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Mittelwerte

Filter: Hat rückbestätigt gemäss F12

## Die Rückbestätigung...

1=Stimme gar nicht zu      Stimme voll und ganz zu=10



	Total (n=392)	[a] SG (n=296)	[b] BE (n=96*)
... war schnell auszufüllen.	9.0	9.0	9.1
... war gut verständlich.	8.8	8.8	8.9
... hätte per Post erfolgen sollen.	4.3	4.3	4.3
... hätte per SMS erfolgen sollen.	4.2	4.2	4.2
Alles in allem bin ich mit der Rückbestätigung zufrieden.	8.6	8.6	8.4

\* Kleine Basis

# 10 Belohnung für Projektteilnahme

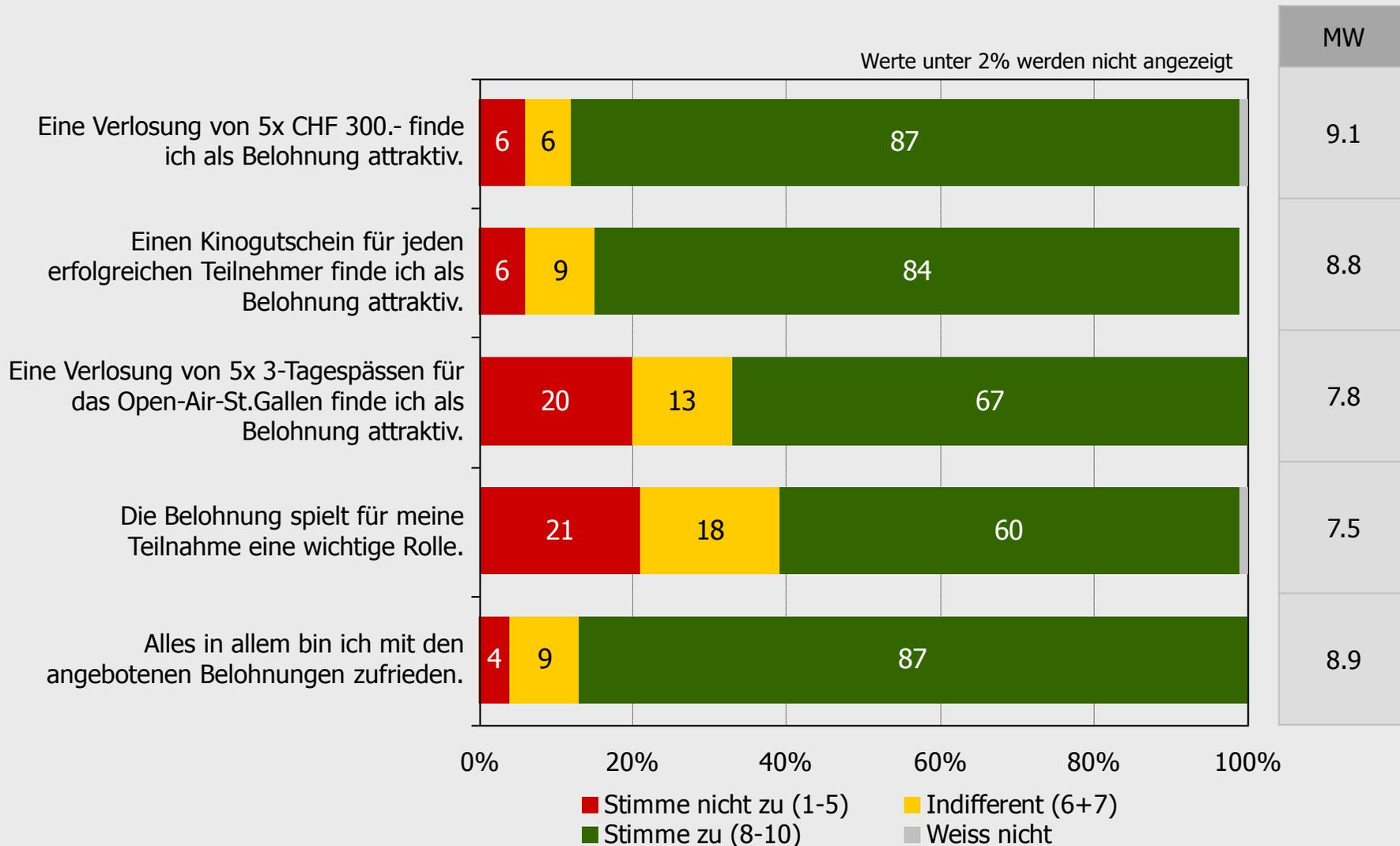




# Belohnung durch die Lungenliga – St. Gallen

Frage 14: Alle teilnehmenden Lernenden erhalten bei erfolgreicher Beendigung des Projekts eine Belohnung von der Lungenliga. Bitte geben Sie für jede Aussage an, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=312 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

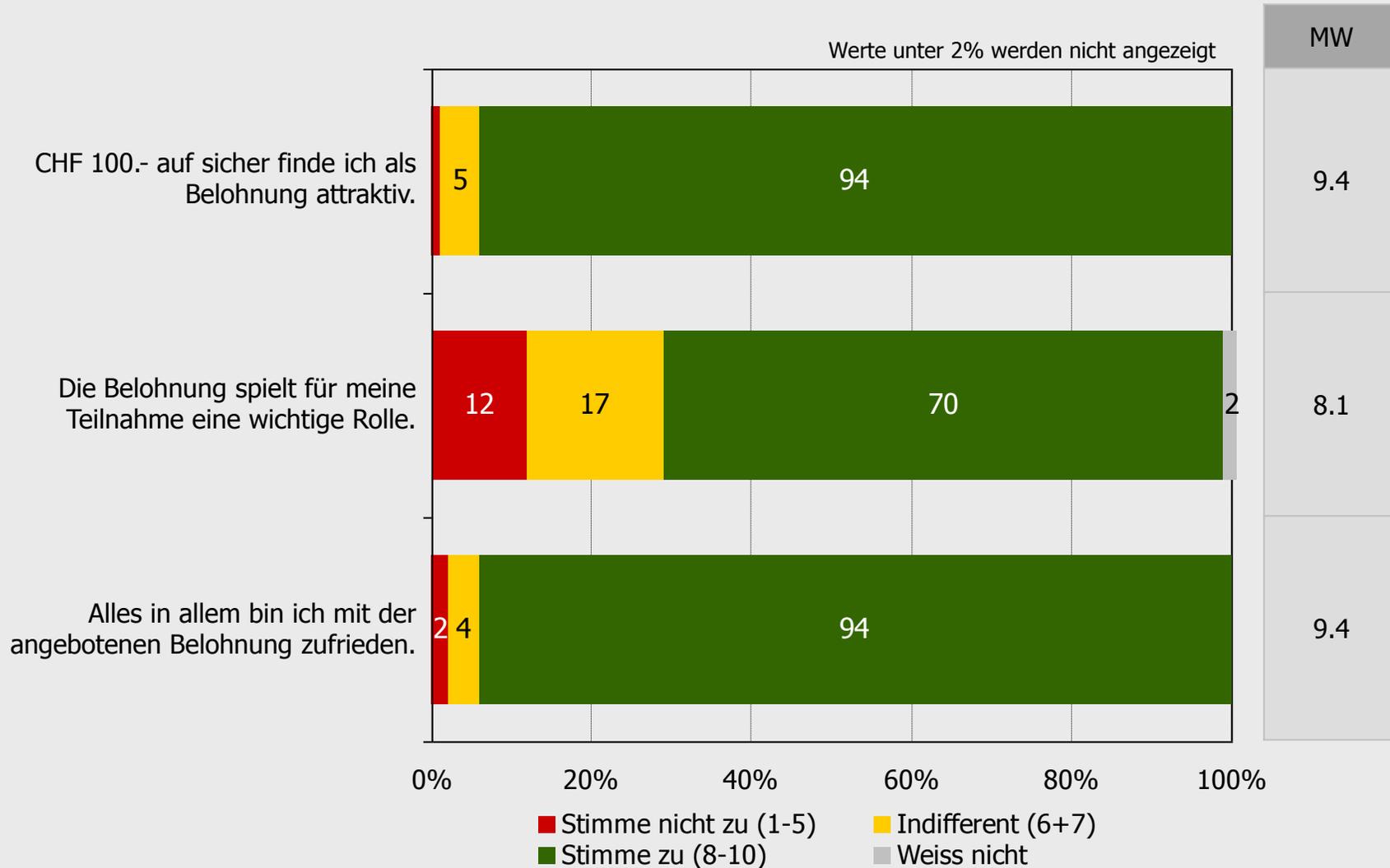




# Belohnung durch die Lungenliga – Bern

Frage 14: Alle teilnehmenden Lernenden erhalten bei erfolgreicher Beendigung des Projekts eine Belohnung von der Lungenliga. Bitte geben Sie für jede Aussage an, wie sehr Sie ihr zustimmen.

Basis: n=103 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte





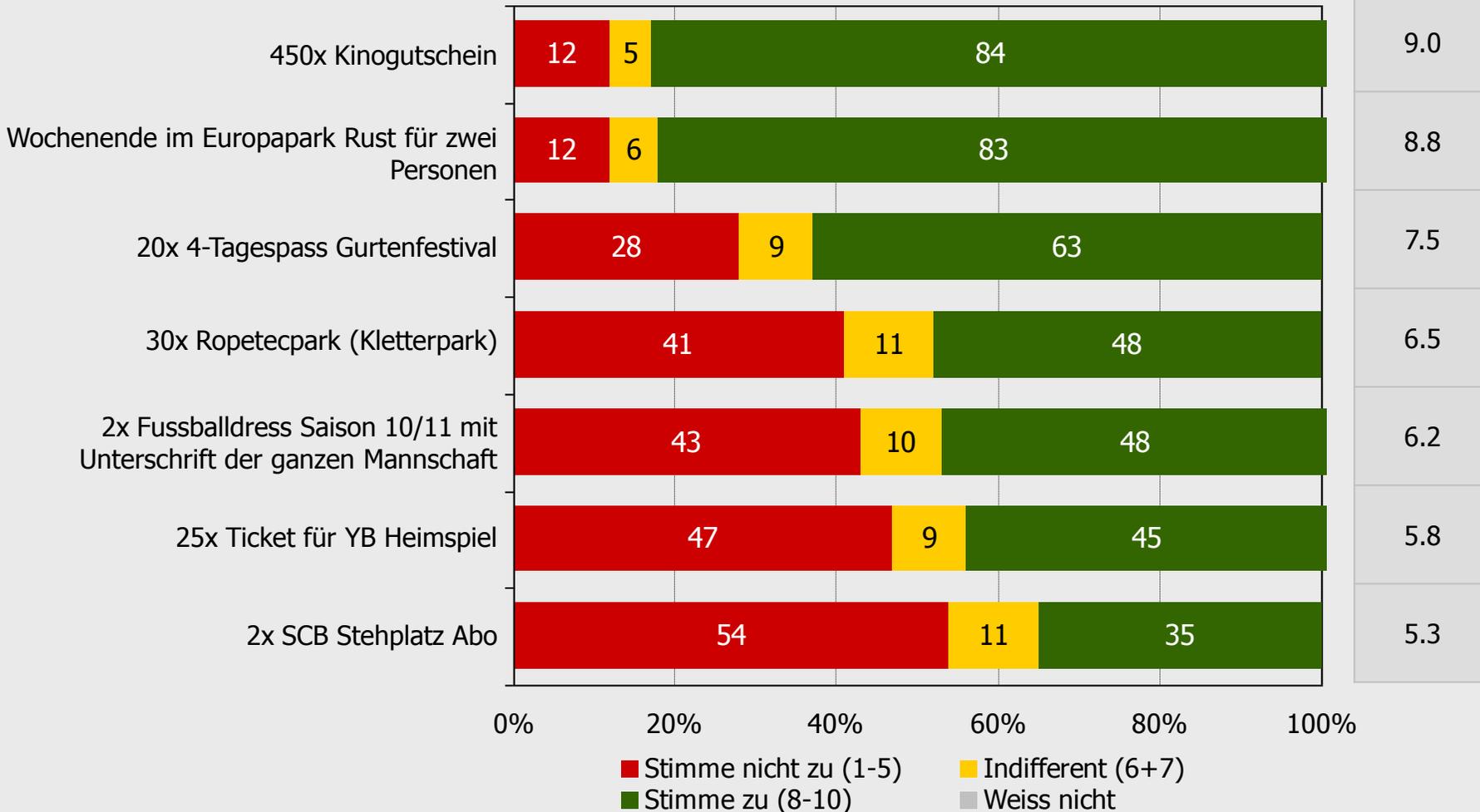
# Beurteilung zukünftiger Belohnungen – Bern

Frage 15: Im nächsten Lehrjahr gibt es aus Kostengründen keine CHF 100.- mehr für die erfolgreiche Teilnahme. Statt dessen werden verschiedene Preise verlost. Bitte geben Sie pro Preis an, wie attraktiv Sie diesen finden.

Basis: n=103 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Ich finde ... attraktiv.

MW



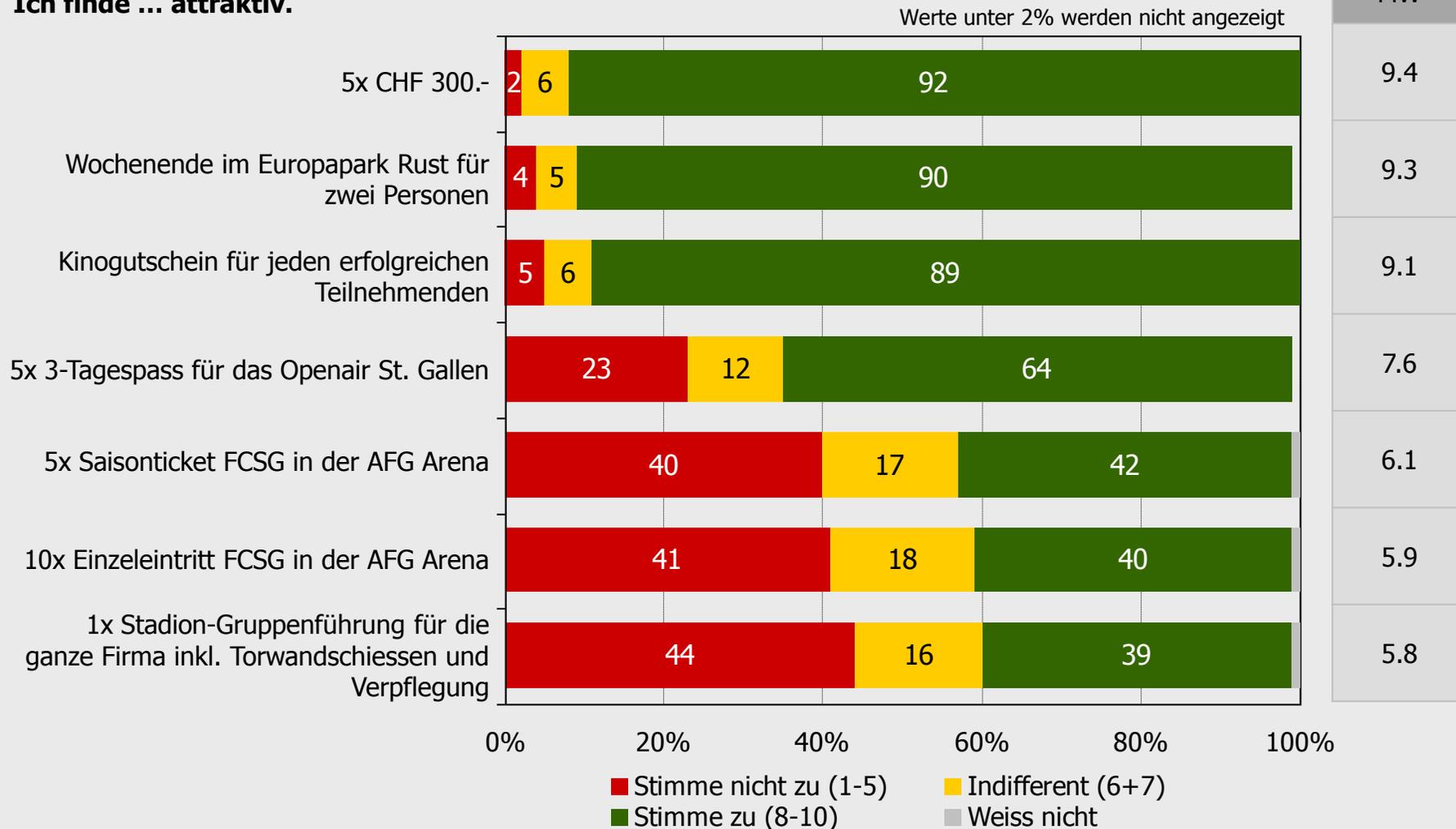
# Beurteilung zukünftiger Belohnungen – St. Gallen



Frage 16: Im nächsten Lehrjahr werden unter den erfolgreichen Teilnehmenden die unten aufgeführten Preise verlost. Zudem erhalten alle erfolgreichen Teilnehmenden auf sicher einen Kinogutschein. Bitte geben Sie pro Preis an, wie attraktiv Sie diesen finden.

Basis: n=312 / Skalierte Frage (1-10, Bestwert 10) / Angaben in % / Mittelwerte

## Ich finde ... attraktiv.



# Zusätzliche Belohnung durch Arbeitgeber

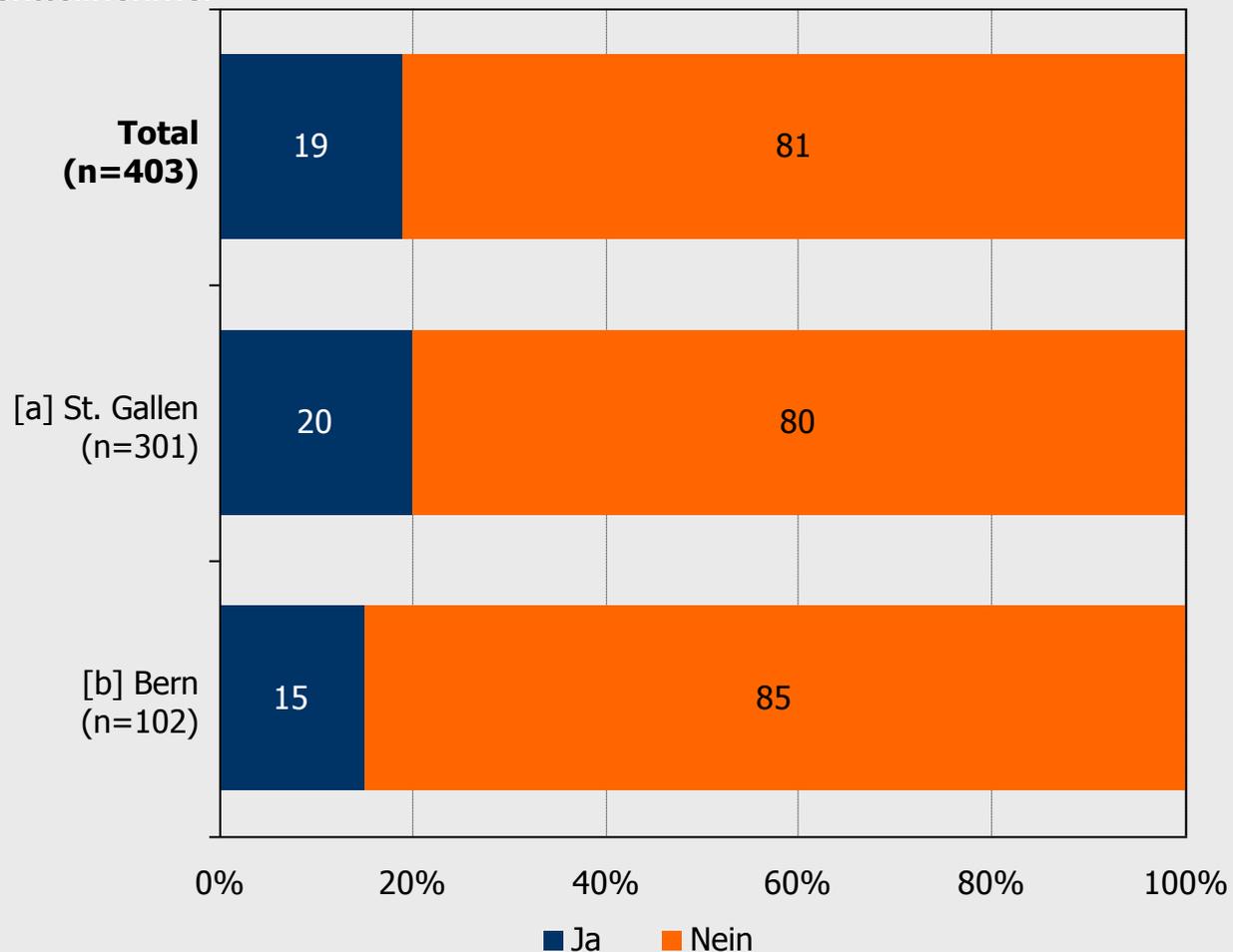


Frage 17: Werden/würden Sie für Ihre erfolgreiche Teilnahme nebst der Belohnung durch die Lungenliga noch zusätzlich etwas von Ihrem Arbeitgeber erhalten?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung

177

Noch Projektteilnehmer



# Inhalt der zusätzlichen Belohnung durch Arbeitgeber

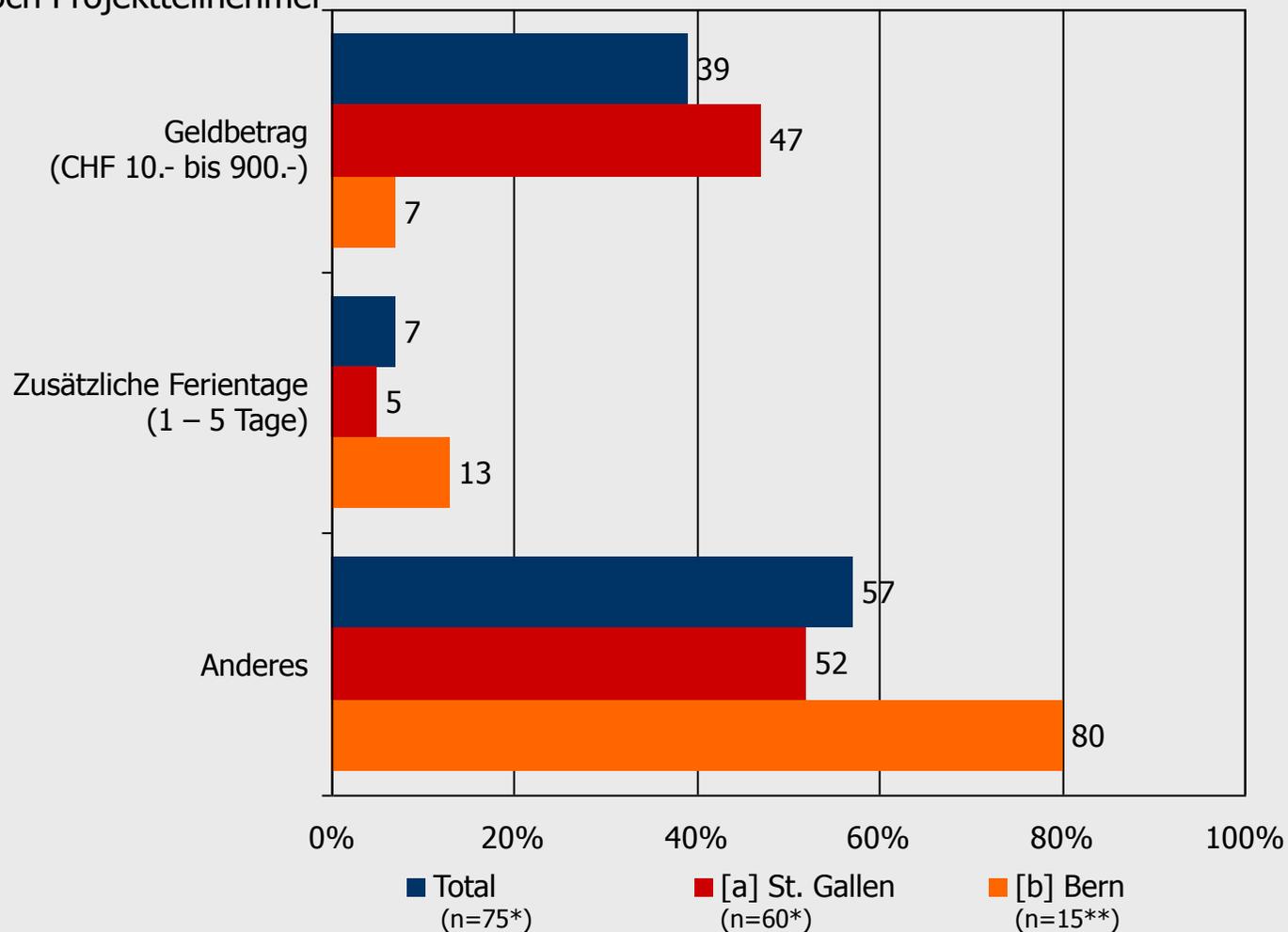


Frage 17a: Was würden/werden Sie zusätzlich von Ihrem Arbeitgeber erhalten?

Basis: n=[ ] / Angaben in Prozent / Mehrfachnennung  
 Filter: Bekäme/bekommt Zusatzbelohnung durch Arbeitgeber

178

Noch Projektteilnehmer



\* kleine Basis

\*\* sehr kleine Basis

# 11 Raucherberatung

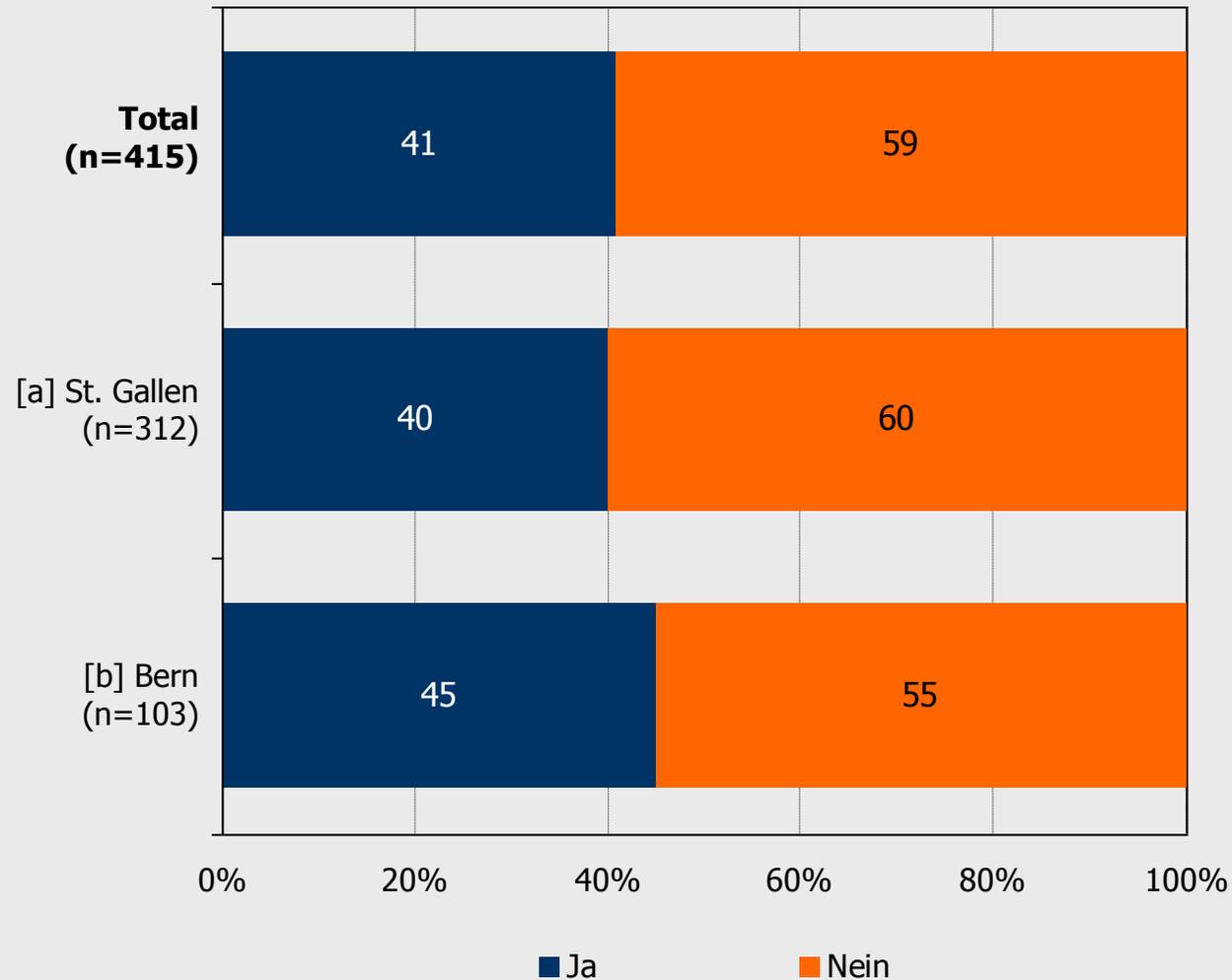




# Bekanntheit Raucherberatung

Frage 18: Die Lungenliga bietet eine individuelle und kostenlose Raucherberatung für Jugendliche an. Haben Sie davon gehört?

Basis: n=[ ] / Angaben in %



# 12 Zukünftige Teilnahme



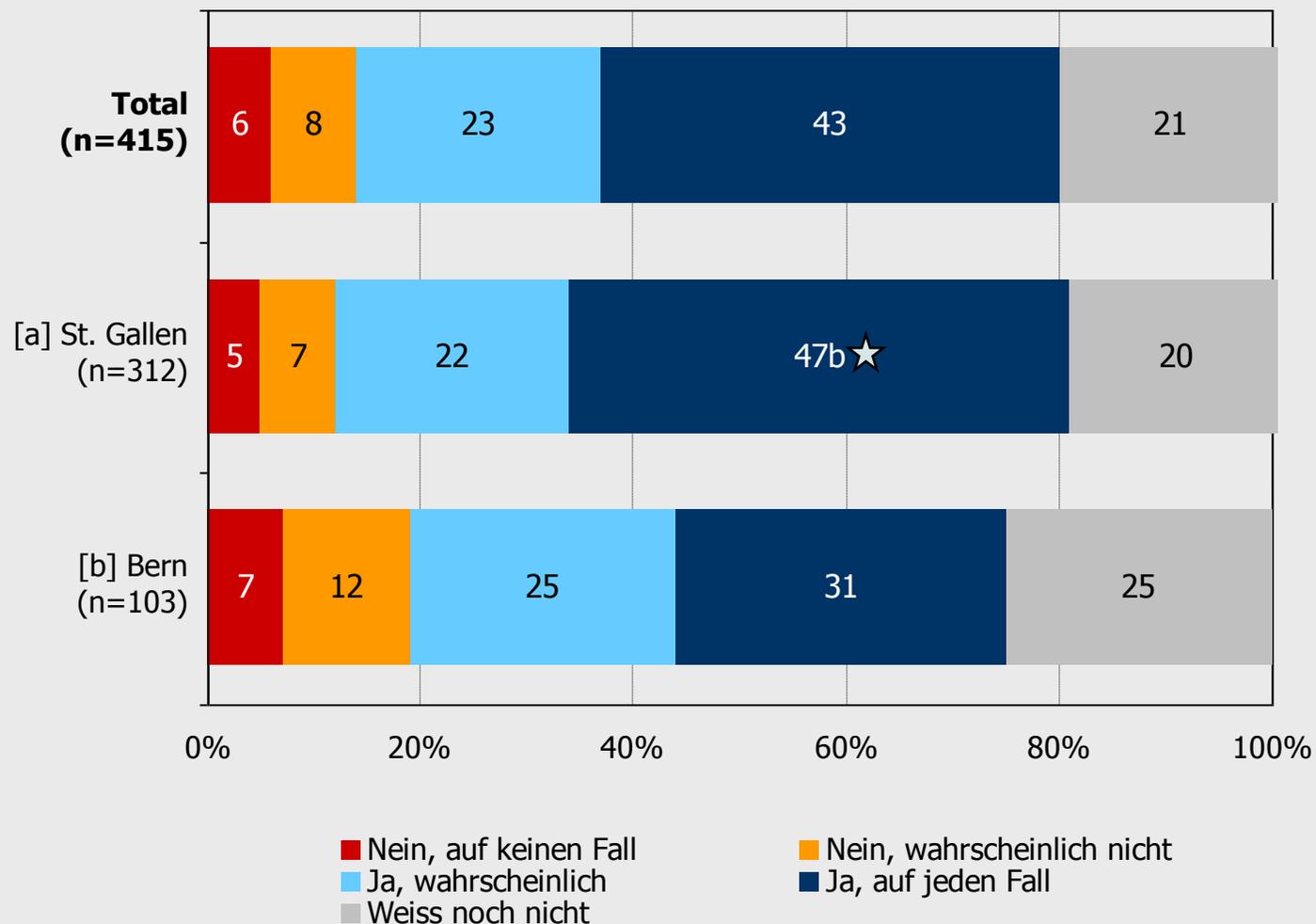
# Erneute Teilnahme



Frage 19: Planen Sie, im kommenden Lehrjahr erneut an diesem Projekt teilzunehmen?

Basis: n=[ ] Angaben in %

182



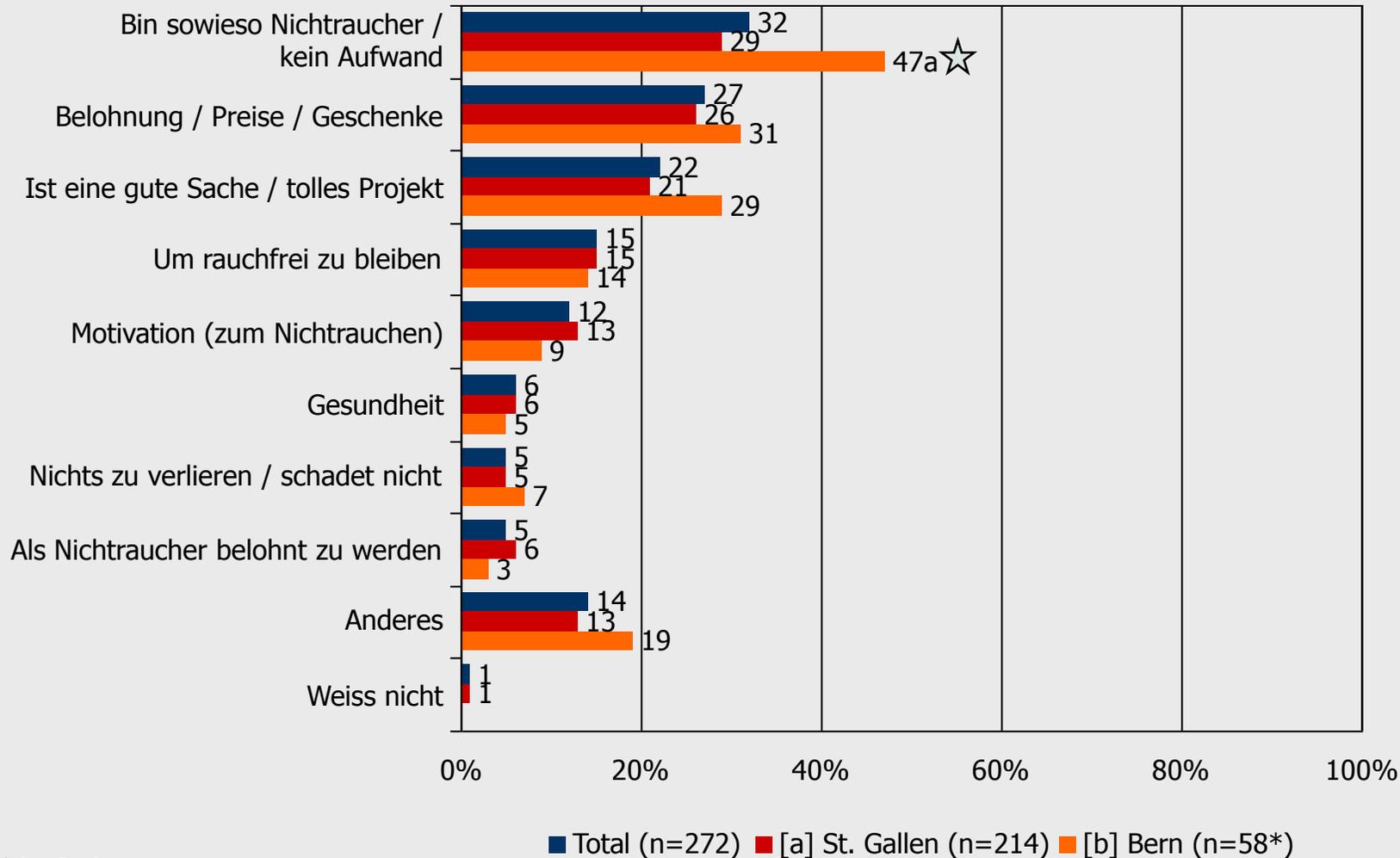


# Begründung für erneute Teilnahme

Frage 19a: Was sind die Gründe für Ihre erneute Teilnahme?

Basis: n=[ ] / Angaben in %

Filter: Nimmt erneut teil



\* kleine Basis

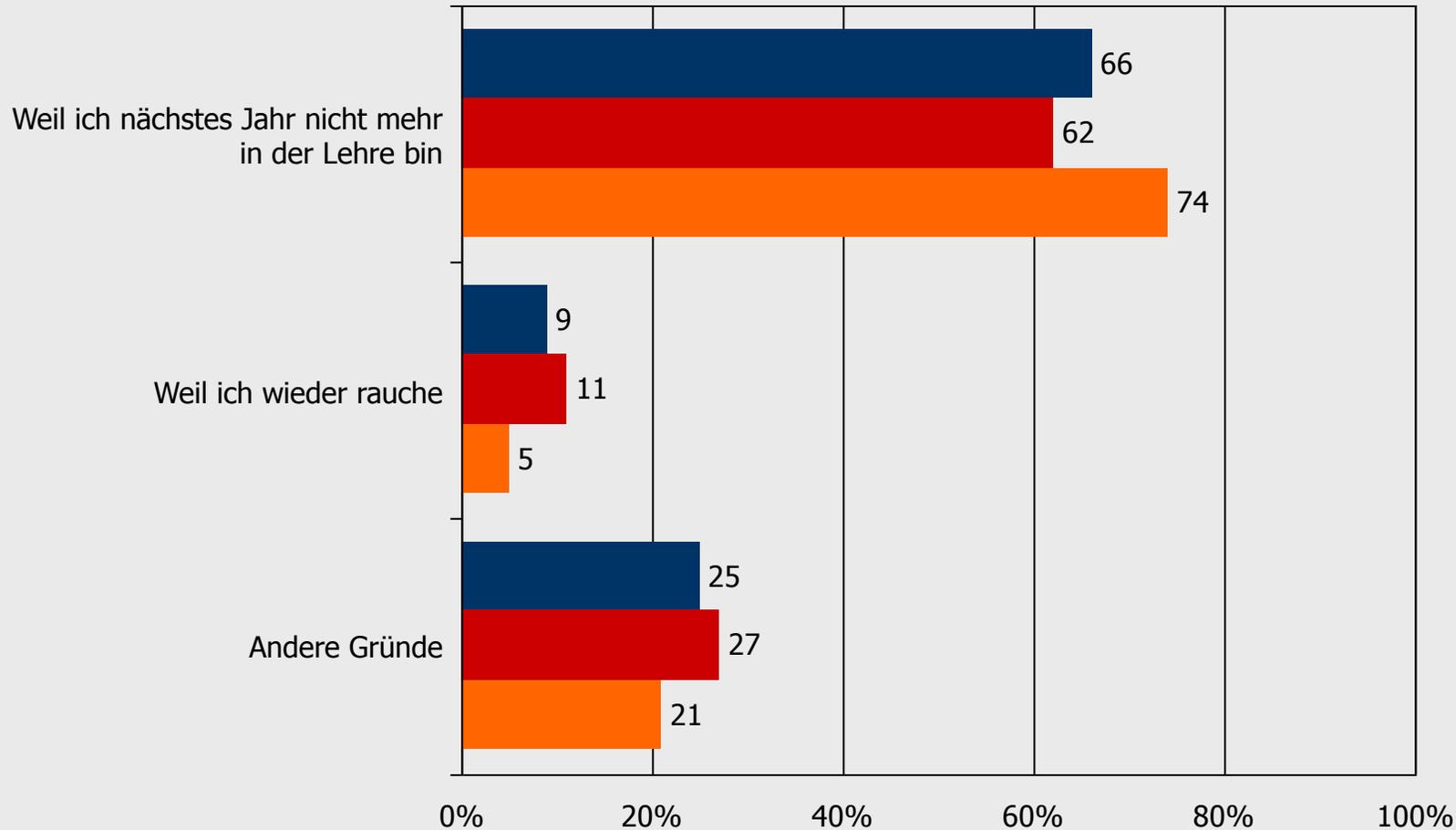


# Begründung für keine erneute Teilnahme

Frage 19b: Was sind die Gründe dafür, dass Sie im kommenden Lehrjahr nicht erneut an diesem Projekt teilnehmen?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung

Filter: *Nimmt nicht erneut teil*



\* kleine Basis

\*\* sehr kleine Basis

■ Total (n=56\*) ■ [a] St. Gallen (n=37\*) ■ [b] Bern (n=19\*\*)

13

# Statistik



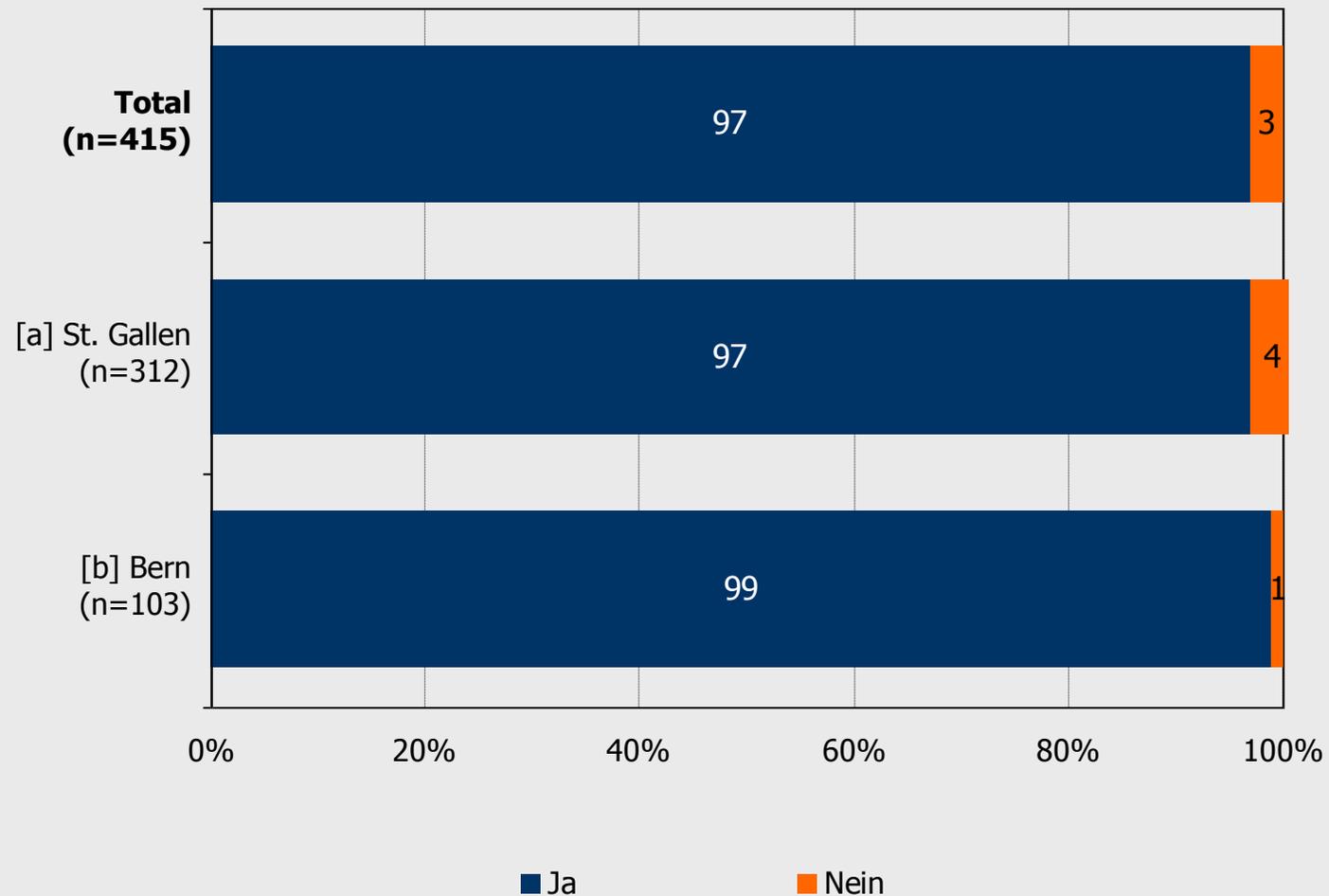


# Aktueller Teilnehmestatus

Frage S7: Sind Sie noch immer beim Projekt „Rauchfreie Lehre“ dabei?

Basis: n=[ ] / Angaben in %

186

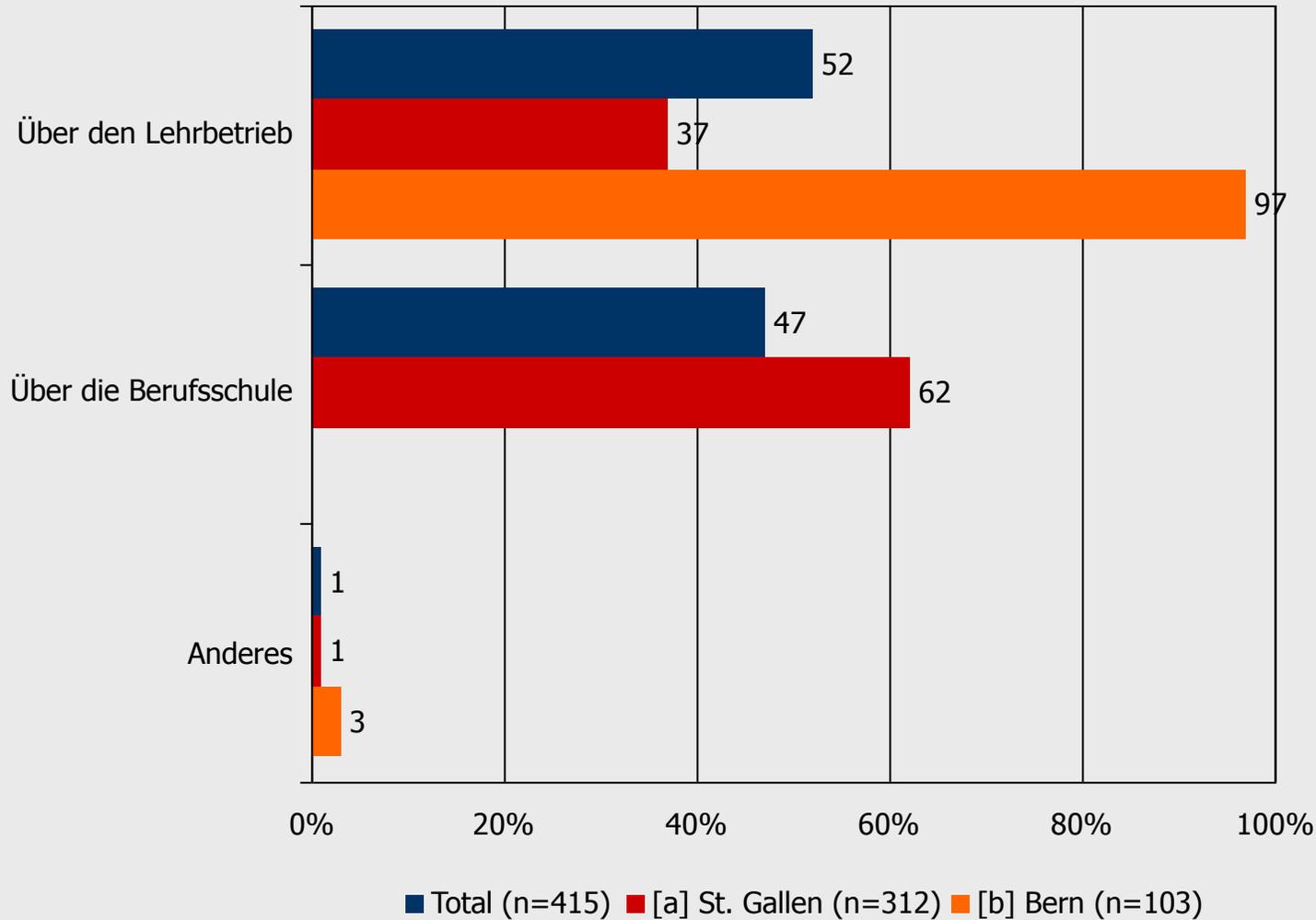




# Kontakt

Frage S8: Wie sind Sie auf das Projekt „Rauchfreie Lehre“ aufmerksam geworden?

Basis: n=[ ] / Angaben in % / Mehrfachnennung

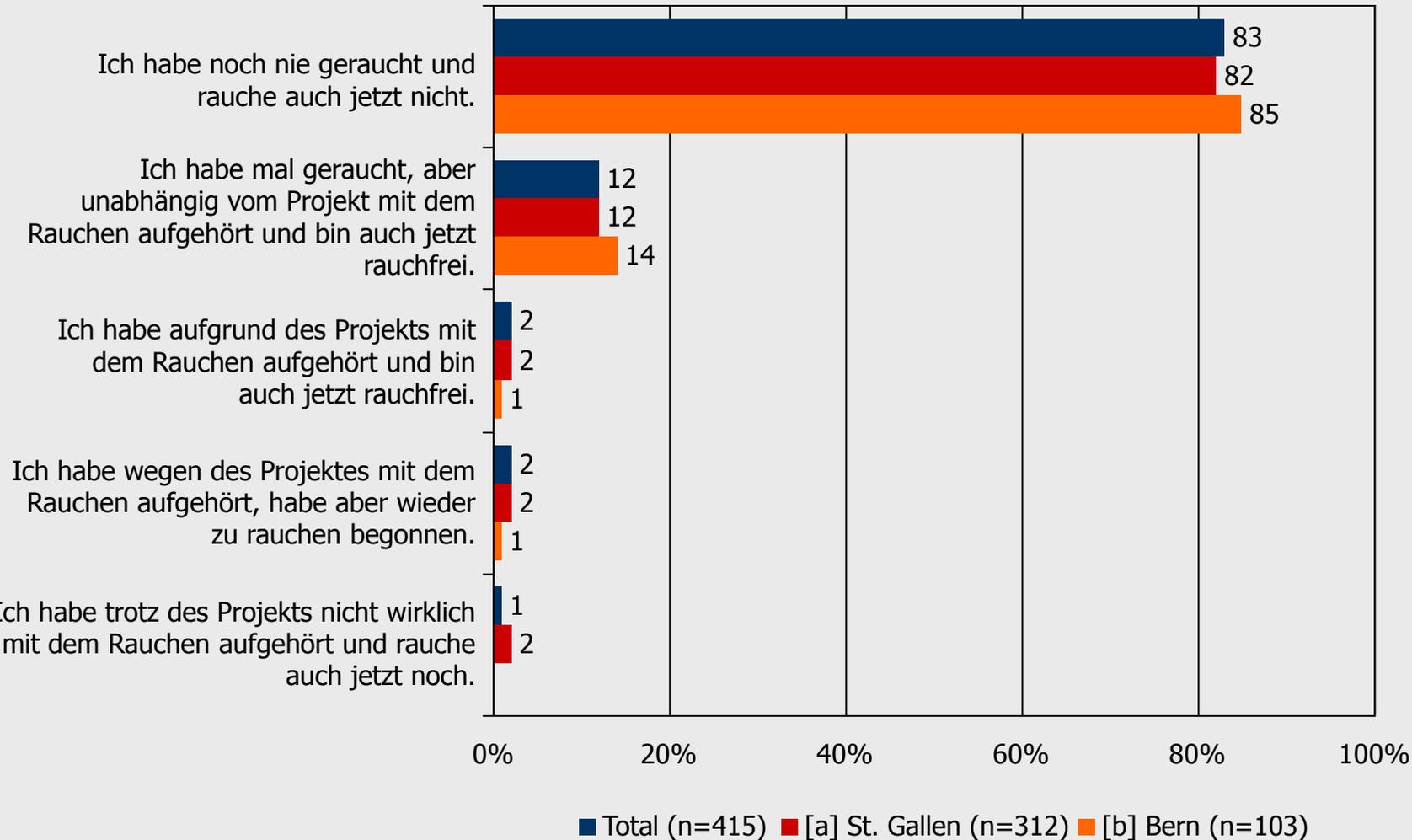




# Aktuelles Rauchverhalten

Frage S9: Was würden Sie sagen: Welche der Aussagen trifft im Moment am besten auf Sie zu:

Basis: n=[ ] / Angaben in %





# Evaluation Pilotprojekt Rauchfreie Lehre

**Diese Studie wurde im Auftrag der Lungenliga St. Gallen durch die GfK Switzerland AG durchgeführt.**